1. Blatt. Nr. 330. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 29. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Gelsenk. 1255. — Verlag: Carl Berkenbusch, Gelsenkirchen.

Um Hilferdings Pläne.

Gemeinden und Steuerreform.

Der kommende Umbau.

AZ Berlin, 28. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich am Donnerstag mit den Plänen Dr. Hilferdings zur Finanzreform beschäftigt, die zwar im einzelnen noch nicht feststehen, aber in ihren Grundideen den Parteien doch schon mitgeteilt worden sind. Sie sind längst kein Geheimnis mehr. Dr. Hilferding hält daran fest, daß er die Einkommensteuer in ihren mittleren Beträgen auseinanderziehen und dadurch mildern will, daß auch die Realsteuern gesenkt werden sollen, daß dafür aber eine sehr wesentliche Erhöhung der Biersteuer eintreten soll, um die möglichen Erträgnisse aus dem Youngplan zur unmittelbaren Entlastung der Wirtschaft freizubekommen, die wieder in der Form erfolgen soll, daß die Industriebelastung in Höhe von 300 Millionen in drei Raten abgebaut werden soll, während die Belastung der Landwirtschaft mit den Rentenbankzinsen sofort gestrichen werden soll.

Bei dem letzten Versuch einer Senkung der Realsteuern hat das Reich die Erfahrung gemacht, daß die Länder diese Bestimmung umgangen haben. Deshalb will der Minister dieses Mal radikal vorgehen und ein generelles Sperrgesetz für die Erhebung der Realsteuern erlassen.

Damit sind Ländern und Gemeinden die Hände gebunden, während sie gleichzeitig verpflichtet sind, die Realsteuern um mindestens zehn v. H. zu senken,

also nur 90 v. H. ihrer bisherigen Höhe einzuziehen. Um den Gemeinden einen Ausgleich dafür zu schaffen, denkt Dr Hilferding an eine Kopfsteuer, die je nach der Höhe des Einkommens gestaffelt werden soll. Sie bietet einen Ersatz für die früheren Zuschläge zur Einkommensteuer und ist deshalb notwendig, weil heute schon ein großer Teil der Steuerzahler von der Einkommensteuer überhaupt befreit ist. Das wird sich künftig bei der Erhöhung der Steuerabzüge für Kinder noch verstärken, und wenn wir jetzt bereits Gemeinden haben, in denen die Hälfte aller Wähler keine Einkommensteuer zahlt, so muß dieser Prozentsatz nach der Finanzreform noch größer werden. Um das zu verhindern, soll die Kopfsteuer eingeführt werden, die in einer bestimmten Beziehung zur Realsteuer steht, so daß von neuen Bewilligungen der Kommunen jeder Bürger betroffen wird. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß in den Gemeinden eine vernünftige Sparpolitik sich durchsetzt.

Die Volkspartei hat deshalb auch gerade diesem Teil des Hilferdingschen Programms besondere Bedeutung beigemessen und wird in ihm wahrscheinlich den Drehpunkt sehen, an dem sich entscheiden muß, ob eine solche Reform mit der Sozialdemokratie zu machen ist. Sie ist sonst im wesentlichen mit den Vorschlägen Dr. Hilferdings einverstanden, arbeitet aber auf eine raschere Erleichterung der Wirtschaft hin.

Kurze Reichstagssitzung.

Die Fusionssteuer bleibt ermäßigt.

Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung stand zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Herkunftsbezeichnung des Hopfens. Der Gesetzentwurf wurde in zweiter und dritter Beratung verabschiedet, ebenso das Opiumgesetz, das eine Anpassung an die internationalen Vereinbarungen bringt. Das Gesetz soll am 1. Januar 1930 in Kraft treten.

Das internationale Uebereinkommen über die Gewährung einer Entschädigung für Arbeitslosigkeit infolge von Schiffbruch wurde in allen drei Lesungen angenommen, die Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes zur Erleichterung von Betriebszusammenschlüssen um ein weiteres Jahr in erster und zweiter Lesung.

Anträge der Sozialdemokraten und Deutschnationalen, für den Heiligabend den Fünfuhr-Ladenschluß einzuführen, gehen an den sozialpolitischen Ausschuß. Die Uebersicht über Stand der Erhebung und Beitreibung der Steuern wurde durch Kenntnisnahme erledigt, nachdem

Abg. Dr Neubauer (Komm.) Beschwerden über die großen Zigarettensteuerrückstände vorgebracht und darauf hingewiesen hatte, daß bei einer einzigen Zigarettenfabrik 14 Millionen Mark Steuern glatt verloren gegangen seien.

Der Präsident schlug vor, die nächste Sitzung am Freitag zwei Uhr abzuhalten und auf die Tagesordnung die erste und zweite Beratung des „Freiheitsgesetzes" in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Hinausschiebung des Volksentscheids bis zum 12. Januar zu setzen. Die Verbindung des nationalsozialistischen Antrages mit der Beratung wurde abgelehnt, worauf das Haus sich vertagte.

Heute „Freiheitsgesetz".

Gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien.

× Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Wie wir hören, ist die Frage, ob die Regierungsparteien bei der Beratung des „Freiheitsgesetzes" am Freitag eine gemeinsame Erklärung abgeben werden, noch nicht entschieden. Der Entwurf einer solchen Erklärung liegt bereits vor. In einer interfraktionellen Besprechung am Freitag vormittag soll endlich geklärt werden, ob alle Regierungsparteien auf den Boden dieser Erklärung treten. Sollte dies nicht der Fall sein, dann werden die einzelnen Regierungsparteien eigene Erklärungen, Zentrum und Bayerische Volkspartei eine gemeinsame Erklärung abgeben.

*

Die deutschnationale Reichstagsfraktion beendete ihre Fraktionssitzung nach fast siebenstündiger Dauer am Donnerstag erst in der zehnten Abendstunde. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt. Als Redner für die Beratung des „Freiheitsgesetzes" im Reichstagsplenum bestimmte die Fraktion die Abg. Dr. Oberfohren und Freiherrn v. Freytagh-Loringhoven.

Düsseldorfer Morde im Landtag.

Entschuldungsaktion für Breslau. – Die Frage der Staatstheater.

Schupo und Sport.

Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Der preußische Landtag lehnte am Donnerstag zunächst einen Antrag der kommunistischen Fraktion auf sofortige Beratung ihrer Großen Anfrage über die Mordfälle in Düsseldorf ab und nahm dann die Wahl des Zweiten Vizepräsidenten vor. Die Zentrumsfraktion hatte anstelle ihres aus dem Präsidium ausgeschiedenen Fraktionsvorsitzenden Dr. Porsch den Abg. Baumhoff vorgeschlagen, der 288 auf sich den Abg. Baumhoff vorgeschlagen, der 288 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Ein Antrag des Hauptausschusses, der die Ablehnung eines kommunistischen Antrages auf Bereitstellung staatlicher Mittel zur Behebung der durch Unwetterkatastrophen eingetretenen Notlage der Kleinbauern und Winzer im Lahntal und im südlichen Westerwald vorschlägt, wurde angenommen. Die Ablehnung des kommunistischen Antrages war auf die Erklärung der Regierung zurückzuführen, daß die in den genannten Gebieten angerichteten Hagelschäden durch Versicherung hätten gedeckt werden können.

Darauf wurde ein Antrag des Hauptausschusses über die

Notlage der Stadt Breslau

beraten. Auch hier lag ein kommunistischer Antrag zu Grunde, wonach die Stadt Breslau Mittel in Höhe von fünf Millionen als erste Unterstützungsrate unter der Bedingung erhalten sollte, daß diese Summe ausschließlich zur Besserung der Lage der werktätigen Bevölkerung Verwendung finden sollte. Der Hauptausschuß schlug die Ablehnung dieses Antrages vor und empfahl dafür eine Entschließung, wonach Breslau durch tunliche Berücksichtigung der dortigen Wirtschaft bei Vergebung von Staats- und Reichsaufträgen sowie durch großzügige Beteiligung Breslaus an den verschiedensten Haushaltsansätzen für kommunale Zwecke und endlich durch Unterstützung der Stadt durch Umwandlung der hohen kurzfristigen Verschuldung in langfristige Kredite geholfen werden soll.

Abg. **Wollweber** (Komm.) bezeichnete den Ausschußbeschluß als nichtssagend und forderte Annahme des kommunistischen Antrages. Breslau sei ein krasser Fall für die schlechte Finanzlage aller Gemeinden, die die Folge der kapitalistischen Mißwirtschaft sei. In vertraulicher Sitzung hätte der Breslauer Oberbürgermeister zugegeben, daß die Lage Breslaus so katastrophal sei, daß er, wenn er wie ein korrekter Kaufmann handeln müßte, den Bankrott anzumelden hätte. Un Ablehnung des kommunistischen Antrages wurde die Entschließung des Hauptausschusses bestätigt.

Inzwischen hatte der neue Vizepräsident Baumhoff zum ersten Male die Leitung der Verhandlungen übernommen.

Das Haus erledigte sodann durch Kenntnisnahme die Bedingungen des Wohlfahrtsministers für die Gewährung von staatlichen Baudarlehen für Staatsbediensteten-Wohnungen. Annahme fand hierzu ein Antrag des Wohnungsausschusses zugunsten der kinderreichen Beamtenfamilien.

Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Entschließungsantrag, der das Staatsministerium ersucht, die Beamten des Einzeldienstes der Schutzpolizei vom 40. Lebensjahre ab von der dienstlichen Verpflichtung zur Teilnahme am Sport und an den Leibesübungen zur Körperschulung zu befreien. Das Haus stimmte sodann einem Antrag des Beamtenausschusses über die Richtlinien für die Laufbahn der Polizeibeamten und über die Vorschriften für Einstellung, Ausbildung und Beförderung der kommunalen Polizeibeamten zu, ebenso Anträgen des Gemeindeausschusses, die das Staatsministerium ersuchen, den Landtagsbeschluß hinsichtlich des Musterstatuts für öffentliche Sparkassen und über den Geschäftsverkehr der Sparkassen mit Girozentralen durchzuführen. In einem weiteren Antrag des Gemeindeausschusses, der gleichfalls Annahme fand, wird das Staatsministerium ersucht, auf Provinzial- und Gemeindeverwaltung dahin einzuwirken, daß sie in Fühlung untereinander bei der allgemeinen Wegebauverwaltung und Wegebauplanung für das Entstehen eines einheitlichen Radfahrwegnetzes über das ganze Staatsgebiet Sorge tragen.

Es folgte die Beratung von Anträgen über die Staatstheater. Der Hauptausschuß beantragt, den Gesetzesantrag der Zentrumsfraktion, der die Stadtgemeinden Berlin, Wiesbaden und Kassel verpflichten wollte, einen feststehenden Jahreszuschuß für die Staatstheater zu leisten, abzulehnen und schlug dafür die Annahme einer Entschließung vor, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, mit den Städten Berlin, Kassel und Wiesbaden wegen angemessener Beteiligung am Zuschuß zu den Staatstheatern zu verhandeln, über das Ergebnis dem Landtag zu berichten und die Mittel der preußischen Landesbühnen für das laufende Haushaltsjahr außerplanmäßig um 300 000 auf 1.5 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

Abg. **Weitzermel** (dntl.) verlangte die Schaffung einer einheitlichen Leitung aller Staatstheater, die zu wesentlichen Ersparnissen führen würde.

Abg. **Frau v. Kuleßa** (DVP.) stimmte dem Ausschußantrag zu, behielt sich aber ihre Stellungnahme zu den Einzelheiten für die Haushaltsberatungen vor.

Die Beschlüsse des Hauptausschusses wurden bestätigt.

In der Schlußabstimmung angenommen wurde eine Novelle zur Landgemeindeordnung, wonach auch die Gemeindevorsteher und Schöffen, die entgegen den bis dahin geltenden Bestimmungen als besoldete gewählt waren, als rechtsgültig gewählt und bestätigt gelten sollen.

Die deutschnationale Fraktion beantragte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses darüber, welche Beamte in unzulässiger Weise die Durchführung des Volksbegehrens erschwert haben. Da die Unterschriften unter dem Antrag die Bedingungen der Geschäftsordnung erfüllen, muß der Ausschuß eingesetzt werden.

Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag: Aussprache über die Saargruben.

„Befriedung des politischen Lebens".

Der Reichsrat stimmt dem Republikschutzgesetz zu.

Teilweise Ausschaltung des Reichsinnenministers.

Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollsitzung am Donnerstag mittag den Gesetzentwurf zum Schutze der Republik mit 50:16 Stimmen an.

Der Berichterstatter, preußischer Ministerialdirektor Dr. Badt führte aus, der Entwurf verzichte auf die bisherigen Verfassungsänderungen, z. B. die Aufenthaltsbeschränkungen und andere Bestimmungen gegen die früheren landesherrlichen Familien. Den Schutz des Lebens haben die Ausschüsse des Reichsrats nicht auf den politischen Personenkreis des Entwurfs beschränkt. Es soll vielmehr jeder Angriff auf das Leben ohne Rücksicht auf die Parteistellung des Angegriffenen usw. bestraft werden. Dieselbe Aenderung haben die Ausschüsse für die Bestrafung von Gewalttätigkeiten vorgenommen. Auch der Schutz gegen Beschimpfungen und Verleumdungen soll nicht auf Staatsmänner beschränkt werden, die durch Gewalttätigkeiten ums Leben gekommen sind, sondern soll auf alle Toten ausgedehnt werden. Die Zuständigkeit des Reichsinnenministers für Auflösung von Vereinen und für Zeitungsverbote haben die Ausschüsse gestrichen und dafür bei Streit zwischen dem Reich und einem Land die Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts eingefügt.

Staatssekretär Weismann befürchtete, daß der erweiterte Schutz gegen Gewalttätigkeiten vor allem die Republik beschimpfenden Gegnern zugute kommen würden. Preußen würde sich bei dieser Bestimmung der Abstimmung enthalten, aber trotzdem für das Gesetz stimmen.

Der Vertreter Hamburgs schloß sich dieser Erklärung an.

Staatssekretär Zweigert beantragte namens der Reichsregierung die Zuständigkeit des Reichsinnenministers wieder herzustellen, weil meist schnell gehandelt werden müsse. Während die preußische Regierung diesem Antrage des Reiches zustimmte, lehnten Bayern und Sachsen ihn ausdrücklich ab. Der Antrag des Reiches wurde mit 38:25 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt und darauf das Gesetz selbst angenommen.

Es folgte die Beratung des sogenannten

Reichsministergesetzes.

Nach diesem Gesetz dürfen Minister dem Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrat von Erwerbsgesellschaften nicht angehören, desgleichen dürfen sie Nebenbeschäftigungen nicht ausüben. Ausnahmen darf die Reichsregierung zulassen. Als Versorgung wird in der Regel nur ein Uebergangsgeld gezahlt, dessen Höhe sich nach der Amtsdauer richtet. Ausnahmsweise kann eine Ruhegehalt gewährt werden. **Die Ausschüsse des Reichsrates haben jedoch** diese Ausnahme nur auf den Fall von Gesundheitsschädigungen beschränkt. Reichs-, Landes- und Gemeindebeamte behalten ihre Pension. Ein preußischer Antrag, die preußische Regelung zu übernehmen, wonach Minister nach vierjähriger Dienstzeit pensionsberechtigt werden, wurde mit 34:32 Stimmen abgelehnt.

Der Reichsrat hat in seiner Donnerstagsitzung entsprechend dem erweiterten Inhalt des neuen Republikschutzgesetzes diesem Gesetz auch eine neue Ueberschrift gegeben. Es soll in Zukunft heißen: „Gesetz zum Schutze der Republik und zur Befriedung des politischen Lebens."

Die Rechtsreform.

Erbberechtigung unehelicher Kinder.

Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Gesetzentwurfes über die Rechtsstellung des unehelichen Kindes fort. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde mit 12 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 10 Stimmen der übrigen Parteien beschlossen, daß dem unehelichen Kinde statt eines Zahlungsanspruches gegen die Erben des Vaters ein Erb- und Pflichtteilsrecht wie dem ehelichen Kinde zugestanden werden soll.

*

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des neuen Strafgesetzbuches fort. Angenommen wurde ein neuer § 311, wonach mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft wird, wer eine Frau zur Gestattung des Beischlafes dadurch verleitet, daß er eine Trauung vorspiegelt oder einen anderen Irrtum in ihr erregt oder benutzt, zufolgedessen sie den Beischlaf für einen ehelichen hält. Die Tat soll jedoch nur auf Verlangen der verletzten Frau oder ihres Ehegatten verfolgt werden.

Bankrott in der City.

Zahlungseinstellung des englischen Finanzmannes Henry S. Horne.

London, 28. November. (Drahtb.)

Die Londoner City hatte am Mittwoch eine neue Sensation, als bekannt wurde, daß der Finanzmann Henry S. Horne, Direktor von elf Gesellschaften, seinen Bankrott vor Gericht erklärt hatte. Ein Teil der Gesellschaften hat bereits Erklärungen abgegeben, daß sie von dem finanziellen Zusammenbruch Hornes nicht betroffen würden, da es sich hier um eine reine Privatangelegenheit handele. Es steht jedoch fest, daß die Aktien der betreffenden Gesellschaften in den letzten zwei Jahren starke Einbußen an der Börse erlitten haben. (Henry S. Horne ist nicht zu verwechseln mit dem Politiker Sir Robert Horne.)

Manteltarif für die Kommunalangestellten.

Die Verhandlungen vor dem Schlichter.

Dortmund, 28. Nov. (Drahtb.)

Vor dem Schlichter in Dortmund fanden Mittwoch und Donnerstag Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband rheinisch-westfälischer Gemeinden und den Angestelltengewerkschaften über den erstmaligen Abschluß eines Manteltarifvertrages statt, die zu einer vollen Einigung zwischen den Parteien führten. Der Tarifvertrag tritt am 1. Januar 1930 in Kraft und gilt bis zum 31. März 1931. Die Verhandlungen über die Vergütungssätze haben im Anschluß an diese Verhandlungen begonnen.

400 000 Kronen gestohlen.

Ungetreuer Bankkassierer.

Kopenhagen, 28. November. (Drahtb.)

Wie aus Oslo berichtet wird, hat der Kassierer der Filiale der Bank von Norwegen in Frederikstad etwa 400 000 Kronen aus der Kasse gestohlen. Er ist dabei so vorgegangen, daß er, nachdem die von der Zentrale aus Oslo gesandten Gelder nachgezählt und in versiegelten Päckchen ihm übergeben worden waren, die Siegel entfernte, den Päckchen einen Teil des Inhaltes entnahm, hierfür Papier und Pappstücke einlegte und die Päckchen wieder versiegelte. Der Kassierer hat die Diebstähle bereits seit einer Reihe von Jahren ausgeführt. Er galt als einer der angesehensten Männer der Stadt und bekleidete zahlreiche Vertrauensämter. Wozu er das Geld gebraucht hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man glaubt jedoch, daß er spekuliert hat.

Sklarek-Schrankkoffer gefunden.

Neue Haussuchung bei Stadtrat Gaebel.

× Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Am Donnerstag wurde in der Wohnung des Stadtrates Gaebel im Zusammenhang mit den Anschuldigungen, die wegen seines Verhaltens gegenüber den Gebrüdern Sklarek gegen ihn erhoben werden, eine Haussuchung abgehalten. Es wurde nach einem großen Schrankkoffer gesucht, den die Sklareks bei einer Berliner Firma für Gaebel gekauft haben sollen. **Der Koffer wurde auf dem Boden des von Stadtrat Gaebel bewohnten Hauses gefunden und beschlagnahmt.**

Durch seinen Rechtsbeistand äußert sich Gaebel jetzt auch zu den gegen den Obermagistratsrat Schalldach erhobenen Anschuldigungen. Vor allem wird bestritten, daß Gaebel und Schalldach als Unterlage für größere Sklarek-Kredite bei der Ostbank unrichtige Bescheinigungen gegeben hätten.

Rathjen der Bombenlieferant.

Weiteres Geständnis in der Bombenangelegenheit.

Ha... (Drahtb.)

Wie das „Hamburger Fremdenblatt" von zuständiger Seite erfährt, wurden gegen den kürzlich festgenommenen Landwirt Johann Rathjen aus Bargstedt, sowie gegen den in gleicher Angelegenheit festgenommenen Autobesitzer Wieborg aus Lunden nach ihrer richterlichen Gegenüberstellung Haftbefehle erlassen. Rathjen soll geständig sein, die Sprengkörper für die ersten fünf Bombenanschläge hergestellt und geliefert zu haben. In Rathjens Wohnung sollen bei einer Haussuchung Sprengstoffe gefunden worden sein. Rathjen ist seit langem im Besitze eines Erlaubnisscheines zum Sprengen von Baumstümpfen und Steinen.

Clemenceaus Grab



Ganz in aller Stille, wie er es gewünscht hatte, ist Clemenceau in seinem Geburtsort in der Vendee neben seinem Vater beigesetzt worden. In einer Hinsicht jedoch ist dem Wunsche des Toten nicht Rechnung getragen worden. Clemenceau hatte bekanntlich gewünscht, stehend beerdigt zu werden, während, wie unser Bild zeigt, der Sarg liegend ins Grab gesenkt wurde.

Der erste Transport aus Moskau

Vor dem Frühjahr keine Auswanderung nach Kanada wahrscheinlich.

Die deutschen Vorbereitungen.

Az. Moskau, 28. Nov. (Eig. Drahtb.)

Am Donnerstag ist aus Moskau ein Transport von tausend deutschen Bauern nach Deutschland abgegangen. Die ausgewanderten Kolonisten werden wahrscheinlich zunächst im Durchgangslager Schneidemühl oder Hammerstein untergebracht werden. Eine Weiterreise nach Kanada dürfte im Winter nicht mehr in Frage kommen. Die kanadische Regierung hat zwar noch nicht endgültig zu dem Einreiseproblem Stellung genommen, doch steht schon ziemlich fest, daß während der Wintermonate eine Einreise ausgeschlossen ist.

In Hammerstein ist zur Zeit alles für die Aufnahme des ersten Zuges von Flüchtlingen aufnahmebereit. Zum Direktor des Flüchtlingslagers wurde Major a. D. Fuchs ernannt, der sich am Sonnabend bereits nach Hammerstein begeben hat und vorher eine eingehende Besprechung mit dem Reichskommissar der Flüchtlingshilfe, Reichstagsabg. Stücklen, hatte. In Hammerstein wird zur Zeit fieberhaft gearbeitet. Bereits abgerissene Flüchtlingsquartiere werden wieder aufgebaut. Bis Donnerstag war das Lager zur Aufnahme von 1000 Flüchtlingen bereit. Insgesamt rechnet man, daß 4 bis 5000 Flüchtlinge nach Hammerstein abgeschoben werden. Das Lager kann aber schlimmstenfalls für die doppelte Anzahl aufnahmefähig gemacht werden. Zur ärztlichen Versorgung sind vorläufig einige Schwestern und zwei Aerzte bestellt worden, da bereits auf dem Wege nach Deutschland eine Untersuchung auf ansteckende Krankheiten erfolgen wird.

Tropfen auf einen heißen Stein.

Vier Millionen Goldrubel für in Rußland verbleibende deutsche Kolonisten.

⊙ Moskau, 27. Nov. (Drahtb.)

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat vier Millionen Goldrubel für diejenigen deutschen Kolonisten bewilligt, die auf die Auswanderung aus der Sowjetunion verzichten wollen. Die Sowjetregierung wird die deutschen Kolonisten teilweise nach Sibirien und teilweise nach dem Nordkaukasus bringen lassen, wo sie in verschiedenen Kolonien untergebracht werden sollen. Die Sowjetregierung erklärt, daß eine weitere Auswanderung von deutschen Kolonisten vorläufig nicht in Frage komme, weil die deutschen Kolonisten angeblich selbst auf die Auswanderung verzichtet haben.

Snowden lenkt ein.

Neue Liquidationsverhandlungen mit England.

Az. Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Bemühungen der Reichsregierung um eine Wiederaufnahme der Liquidationsverhandlungen mit England sind nicht ergebnislos geblieben. Snowden hat nachgegeben und sich bereit erklärt, sich mit uns an den Verhandlungstisch zu setzen. Das ist aber auch alles, was er zunächst zugestanden hat. Man wird abzuwarten haben, wie das eigentliche Angebot aussieht. Da Snowden dem englischen Volk keine neuen finanziellen Lasten zumuten will, die Liquidationserlöse aber bereits verausgabt sind, wird man gut daran tun, mit einer Rückgabe der Ueberschüsse nicht zu rechnen. Etwas günstiger liegt die Angelegenheit der Freigabe des noch nicht veräußerten deutschen Eigentums. Es handelt sich hierbei um Werte von rund 110 Millionen. Da in England ein energischer Feldzug gegen weitere Liquidationen geführt wird und vor allem im Unterhaus eine starke Gruppe von Parlamentariern für die Freigabe ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Snowden in diesem Punkte nachgibt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich über die deutsche Botschaft in London gehen.

*

Lord Buckmaster verlangte am Mittwoch im Unterhaus weitere Auskunft über die Haltung der Regierung in der Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums.

Lord Parmoor erklärte für die Regierung, es sei möglich, daß in einzelnen Fällen besondere Härten vorlägen. Er bedauere außerordentlich, daß Lord Buckmaster eine Sprache führe, die geeignet sei, eine Spannung zwischen Großbritannien und Deutschland hervorzurufen. Der aus dem Verkauf des deutschen Eigentums erzielte Erlös sei für andere Zwecke als zur Deckung der Ansprüche britischer Gläubiger gegenüber deutschen Staatsangehörigen und der entstandenen Kosten verwandt worden. Das Freigabeversprechen des noch nicht liquidierten Eigentums beziehe sich sowohl auf persönliches, wie sachliches Eigentum. Nach Zurückziehung des Antrages Lord Buckmaster vertagte sich das Haus.

Snowdens böses Spiel färbt auf Frankreich ab.

✕ Paris, 28. Nov. (Drahtb.)

Wie die Agentur Havas berichtet, hat sich der Heeresausschuß mit der Frage der Zurückerstattung des beschlagnahmten deutschen Besitzes beschäftigt, und es seien mehrere Einzelfälle erwähnt worden, so die Fälle der Bergwerke von Röchling und der Gebrüder Mannesmann. Man habe in dieser Beziehung an die von dem englischen Schatzkanzler Snowden eingenommene Haltung erinnert. Der Ausschuß ist, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, der Ansicht gewesen, sich entsprechend auch in Frankreich zu verhalten. Der Abgeordnete Dubois sei beauftragt worden, die notwendigen Informationen einzuholen.

Nicht für den Frieden – aber für den Krieg

genehmigt das französische Parlament fünf Milliarden.

Az. Paris, 29. November. (Eig. Drahtb.)

Der Finanzausschuß der Kammer hat sich am Mittwoch nachmittag mit dem von der Regierung aufgestellten Programm der nationalen Verteidigung beschäftigt. Das Programm sieht die Bereitstellung von fünf Milliarden vor, und zwar soll fünf Jahre lang jährlich eine Milliarde bereitgestellt werden. Der Ausschuß stimmte dem zu mit der Maßgabe, daß nach Möglichkeit die Jahresmilliarde auf den Haushalt verteilt und anderweitig eingespart werde.

*

Der französische Kriegsminister Maginot erstattete am Mittwoch vor dem Heeresausschuß der Kammer Bericht über das System der französischen Grenzbestimmungen. Er legte den Unterschied zwischen der gegenwärtigen Bestimmung und dem Bestimmungssystem von 1914 dar. Das gegenwärtige System sei vor allem dazu bestimmt, von den Deckungstruppen an der Grenze selbst benutzt zu werden. Maginot untersuchte dann die Verteidigungsorganisationsabschnitte im einzelnen und ging weiter auf ihre Bedeutung, auf ihre technische Bestimmung, ihre Bewaffnung usw. ein. Vom Jahre 1930 ab würden die Deckungstruppen in den Grenzgebieten genügend Wohnorte vorfinden, um sich fest und sicher einzubauen. Die Arbeiten zur Verteidigung des Rheins und der befestigten Gegenden von Metz und an der Lauter seien in vollem Gange. Man könne voraussehen, daß im nächsten Sommer 180 einfache und doppelte Kasematten für kleine Befestigungswerke, etwa 100 Unterstände, sowie ein Drittel des vorgesehenen mobilen Befestigungsparks fertiggestellt seien und in Dienst gestellt würden. (Wozu dieser Kriegsluxus?)

„Eine Lektion für China".

Die neuerliche russisch-chinesische Fühlungnahme.

Phasen der Entwicklung.

⊙ Moskau, 28. Nov. (Drahtb.)

Das Außenkommissariat veröffentlicht einen amtlichen Bericht, in dem über die Einleitung von Verhandlungen zwischen Vertretern der Moskauer und der Mukdener Regierung Mitteilung gemacht wird. In dem Bericht heißt es:

Tschanghsueliang stellte in einem Telegramm an Litwinoff den Antrag, die Lage an der Ostchinabahn, wie sie vor dem russisch-chinesischen Konflikt bestand, vollständig wiederherzustellen, sowie den ehemaligen Direktor und den stellvertretenden Direktor der Ostchinabahn wieder in ihr Amt einzusetzen. Litwinoff antwortete zustimmend und schlug die Entsendung von chinesischen Bevollmächtigten nach Chabarowsk vor, um die technische Durchführung der erwähnten Vorschläge mit Vertretern des Außenkommissariats und die Festsetzung des Termins und des Ortes für die Einberufung einer russisch-chinesischen Konferenz zu besprechen.

Dem Telegrammwechsel zwischen Tschanghsueliang und Litwinoff ging voraus: Am 21. November traf der ehemalige Angestellte des Charbiner Sowjet-Konsulats, Kokorin, der nach dem Abbruch der russisch-chinesischen Beziehungen dem deutschen Konsulat zur Hilfeleistung für die Sowjetbürger zugeteilt wurde, in Begleitung des ehemaligen Dragomans der Ostchinabahn, Netschajow, und der chinesische Oberst Wang in Chabarowsk ein. Kokorin übergab eine offizielle Erklärung des Charbiner diplomatischen Kommissars Tsai, wonach dieser von der Moskauer und Nankinger Regierung zur sofortigen Eröffnung von Verhandlungen über die Regelung des russisch-chinesischen Konflikts ermächtigt sei und die Sowjetregierung ersuche, Vertreter für eine Zusammenkunft zu ernennen. Der Agent des Außenkommissariat in Charbarowsk, Simanowski, übermittelte durch Kokorin, der nach Charbin zurückkehrte, die Antwort, daß die Sowjetregierung für eine friedliche Beilegung des Konflikts sei, es jedoch als unmöglich erachte, in Verhandlungen einzutreten, bevor China die ihm durch Vermittlung der deutschen Regierung am 29. August mitgeteilten Vorbedingungen erfüllt habe, die auf die Wiederherstellung der Lage, wie sie auf der Ostchinabahn vor dem Konflikt bestand. Dem hat nun China zugestimmt.

Vormarsch auf Charbin eingestellt.

Blücher wartet ab.

⊙ Moskau, 28. Nov. (Drahtb.)

Die Sowjetregierung hat den Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Truppen in der Nordmandschurei, Blücher, telegraphisch angewiesen, den Vormarsch gegen Charbin einzustellen. Die russischen Truppen werden aber nur dann das chinesische Gebiet verlassen, wenn das Abkommen zwischen China und Rußland über die Verwaltung der chinesischen Ostbahn unterzeichnet wird.

Blücher hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt: „Wir haben die Chinesen auf zwei Fronten geschlagen. Wir hätten den Feind bis Charbin verfolgen können, begnügen uns aber damit, China eine Lektion gegeben zu haben, die unsere Stärke und unsere feste Absicht zeigt, die Kontrolle über die Eisenbahn aufrecht zu erhalten.

*

Die Lage in Südchina ist nach Berichten aus Hongkong nunmehr weit klarer. Kanton ist ernstlich bedroht. Ein allgemeiner chinesische Angriff wird in aller Kürze erwartet. Die Kantoneser Truppen sind den angreifenden Kwangsi-Armeen zahlenmäßig weit unterlegen, erwarten jedoch Verstärkungen aus Nanking. Der Kwangsi-General Litschung ist in Wutschau eingetroffen und hat dort das Oberkommando übernommen. In Wutschau werden in den nächsten Tagen fünf in Frankreich bestellte Flugzeuge erwartet, die im Kampf gegen Kanton verwandt werden sollen.

Uebersiedlung des Reichskommissariats nach Wiesbaden. Nach Mitteilung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete siedelte am Donnerstag das Reichskommissariat von Koblenz nach dem in der dritten Zone gelegenen Wiesbaden über.

Verrat oder Untergang.

Bolschewistische Zuverlässigkeitsprüfung.

⊙ Moskau, 28. Nov. (Drahtb.)

Am Donnerstag beschäftigte sich das Politbüro unter dem Vorsitz Stalins mit den Erklärungen Rykoffs, Bucharins und Tomskis, nach denen diese ihre Beziehungen zur Rechtsopposition abbrechen. Nach einem mehrstündigen Bericht Stalins nahm das Politbüro diese drei Erklärungen zur Kenntnis. Es betonte aber, daß die Führer der Rechtsopposition dieses Versprechen in die Tat umsetzen müßten.

Nach eines Beschluß des Politbüros sollen Rykoff, Bucharin und Tomski die Führung in der Partei beim Kampf gegen die Rechtsopposition übernehmen und geeignete Maßnahmen gegen ihre früheren Kameraden ergreifen. Sollten sie ihren Kampf gegen die Rechtsopposition erfolgreich bestehen, werde die Partei ihre Wiederaufnahme zulassen. Dieser Beschluß des Politbüros hat in Moskau großes Aufsehen erregt.

Es bleibt beim 22. Dezember.

Keine Aenderung des Termins beim Volksbegehren.

⊙ Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Reichsregierung entgegen der Beschwerde des Präsidiums des Reichsausschusses für das Volksbegehren am 22. Dezember als Zeitpunkt für den Volksentscheid festhalten.

Ein Versuchsballon.

Sollen die drei Januarkonferenzen in London stattfinden?

Im Auslande macht man sich Kopfschmerzen darüber, wie sich die verschiedenen Konferenzen im Januar abwickeln werden. Es ist bekannt, daß im Januar drei internationale Konferenzen vor sich gehen sollen, die Reparationsschlußkonferenz, die Flottenabrüstungskonferenz und schließlich die Ratstagung des Völkerbundes. Es könnte sich also ergeben, daß die verschiedenen Minister von einem Ort zum anderen eilen müßten oder daß überhaupt die Konferenzen sich überschneiden.

Man hat sich in diplomatischen Kreisen mit dieser Angelegenheit bereits beschäftigt, aber noch keine Beschlüsse gefaßt. Es liegt ja auch noch keine Entscheidung über die Verlegung der Ratstagung vor. Jetzt meint der „Mantin", man habe sich darauf geeinigt, die Konferezen nebeneinander herlaufen zu lassen, und zwar in London. Soweit wir unterrichtet sind, ist eine Entscheidung in dieser Richtung noch nicht gefallen.

Die Saarkonferenz.

Einigung über das Arbeitsprogramm.

✕ Paris, 29. Nov. (Drahtb.)

Die Vorverhandlungen über das Arbeitsprogramm der deutsch-französischen Saarkonferenz haben dahin geführt, daß der erste Unterausschuß (Gruben) und der zweite Unterausschuß (Handels- und Zollfragen) am Samstag ihre Arbeiten aufnehmen werden. Den Vorsitz auf deutscher Seite führt im ersten Unterausschuß Geh. Regierungsrat Ministerialrat Clauß vom Reichswirtschaftsministerium, im zweiten Unterausschuß Ministerialrat Weymann vom Reichsfinanzministerium.

Friedensverhandlungen in Arabien. Der verschtigte Scheich Faisal ed Dowisch, der in den letzten Jahren durch seine zahlreichen Einfälle in das Irakgebiet bekannt geworden ist und wiederholt das Ansehen König Ibn Sauds im Nejd-Gebiet und im Hedschas versetzt hat, hat Berichten aus Kapstadt zufolge, nunmehr seine Unterhändler zum König Ibn Saud gesandt, um mit ihm Friedensverhandlungen einzuleiten.

Unnachgiebigkeit der britischen Grubenbesitzer.

Sie lehnen die Regierungsvorschläge auf Verminderung der Arbeitszeit glatt ab.

⊙ London, 28. Nov. (Drahtb.)

Die Verhandlungen zwischen dem Bergbauausschuß der Regierung und den Grubenbesitzern sind am Mittwoch spät abends gescheitert. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, besteht so gut wie keine Aussicht mehr auf Einigung zwischen Regierung und Grubenbesitzern. Der Regierung wird nur noch der Ausweg verbleiben, ohne Zustimmung der Bergwerksbesitzer die gesetzgeberischen Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitszeit, Schaffung von Absatzorganisationen und Einrichtung einer Lohnüberwachungsstelle zu treffen. In allen drei Fragen hat sich eine Einigung als völlig unmöglich erwiesen.

Die Grubenbesitzer veröffentlichen im Anschluß an die Aussprache mit der Regierung, die außerordentlich lebhaft verlaufen sein soll, eine Erklärung, in der sie die Regierungspolitik als über die erste grundlegende Erklärung Macdonalds nach Antritt der Regierung im Juli hinausgehend, entschieden verurteilt.

Die Verwendung der Hauszinssteuer.

Die Hälfte zu Neubauzwecken.

⊙ Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beriet am Donnerstag abend den Urantrag der Deutschen Fraktion, der das Staatsministerium ersucht, unverzüglich noch für das Jahr 1929 einen weiteren Mindestbetrag von zehn Millionen Mark aus dem Aufkommen aus der Hauszinssteuer zur Gewährung von Hauszinssteuer-Hypotheken für landwirtschaftliche Siedlungsbauten zur Verfügung zu stellen.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff gab einen Ueberblick über die

Verwendung des Hauszinssteuer-Aufkommens.

Dieses habe im Jahre 1928 1040 Millionen Reichsmark betragen. Davon seien insgesamt 536 Millionen für die Bautätigkeit verwendet worden. Wenn man hiervon 20 Millionen für die Siedlungen abzöge, so fiele das gegenüber dem Gesamtbetrage nicht entscheidend ins Gewicht. Für den Bau von Landarbeiterwohnungen seien aus Anleihemitteln zur Verfügung gestellt worden 17 Millionen im Jahre 1924, 29,5 Millionen im Jahre 1925, 23 Millionen im Jahre 1926 und je 30 Millionen in den Jahren 1927, 28 und 29. Aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge seien jährlich 15 Millionen für den Bau von Landarbeiterwohnungen verwendet worden. Gegenüber der landläufigen Meinung, daß die Hauszinssteuer entgegen ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht ausschließlich zum Wohnungsbau, sondern für den allgemeinen Finanzbedarf mit verwendet werde, betonte der Finanzminister, daß ursprünglich von der Reichsgesetzgebung ein Zehntel der Hauszinssteuermittel für den Baubedarf und neun Zehntel für andere Zwecke bestimmt gewesen seien. Erst durch die preußische Ausführungsgesetzgebung sei das Verhältnis zugunsten des Baubedarfs verändert worden. Bei dem ernsten Stand der Staatsfinanzen sei es unmöglich, laufende Mittel oder Anleihemittel für die Siedlung zur Verfügung zu stellen.

Man beschloß schließlich, zunächst den Beirat beim Wohlfahrtsministerium über die Verteilung der Hauszinssteuermittel zu hören.

Nachklänge zum Ruhraufstand.

Zwei Verhaftungen wegen eines „roten Fememordes".

⊙ Berlin, 29. November. (Drahtb.)

Nachdem im Jahre 1920 die sogenannte „Rote Armee" im Ruhrgebiet niedergeworfen war, zogen sich einzelne flüchtende Teile nach Remscheid zurück. Unter den Flüchtlingen befand sich ein Bergmann namens Hibbeln. Er geriet bei seinen Kameraden in den Verdacht, ein Verräter zu sein. Infolgedessen beschlossen seine Kameraden, ihn beiseite zu schaffen. Er wurde am 21. Mai 1920 von einigen Leuten unter Führung eines gewissen Klais festgenommen und zunächst in die Remscheider Rathauswache eingesperrt und mißhandelt. Bald darauf wurde er von drei Leuten, bei denen sich der genannte Klais befand, weggeführt. Auf diesem Wege gab der hinter ihm gehende Klais plötzlich zwei Schüsse auf Hibbeln ab. Er stürzte zu Boden. Er hatte einen Bauch- und Halsschuß bekommen, war aber nicht tot. Es gelang ihm, nachdem seine Mörder sich entfernt hatten, eine in der Nähe gelegene Feuerwache zu erreichen, die ihn ins Krankenhaus schaffte, wo er drei Tage später an den Folgen der Schußverletzungen starb.

In diesem Jahre nun gelang es, den Klais festzunehmen. Auch ein zweiter Mittäter, namens August Wagner wurde ermittelt und in der vorigen Woche nach Elberfeld geschafft. Wagner hat ein volles Geständnis abgelegt und den angeschuldigten Klais als den Haupttäter bezeichnet. Die Voruntersuchung ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

FORMAN
gegen Schnupfen
Wirkung frappant! Dose 60 Pf.

Westdeutsche Kirchentagung in Essen.

Das evangelische Gotteshaus der Zukunft.

Die auf Veranlassung des Evangelischen Pressevebandes für Rheinland veranstaltete Tagung für Evangelischen Kirchenbau in Essen wurde am Montag abend im Hotel Vereinshaus eröffnet. Der Tagungsleiter, Pfarrer Seiler, begrüßte die Erschienenen, unter denen sich zahlreiche führende Persönlichkeiten des Evangelischen Kirchenbaues befanden. Mit der Tagung verbunden ist eine Ausstellung neuer kirchlicher Bauten und Einrichtungsgegenstände im Folkwangmuseum in Essen. In den Ansprachen kam zum Ausdruck daß sich das Schicksal der evangelischen Kirche Westdeutschlands an den Städten der Technik entscheide. Trotz der Not der Zeit seien die Gemeinden überall in der Zwangslage Kirchen und Gemeindehäuser bauen zu müssen. Das aber seien nicht nur praktische Bauaufgaben sondern Aufgaben religiöser Art, entstanden aus der Katastrophenstruktur unserer Gegenwart. Die westdeutsche Tagung für evangelischen Kirchenbau wolle den Versuch machen, zur gefunden Lösung dieser Aufgaben im Sinne der Festigung und Entwicklung der evangelisch-christlichen Kultur beizutragen.

Am Dienstag nachmittag sprach Pfarrer Dr. Ritter (Marburg) im Folkwangmuseum über die Neugestaltung des evangelischen Gotteshauses der Zukunft. Er führte u. a. aus: Isolierte Kultstätten könnten nicht mehr in die Industrielandschaft hineingesetzt werden. Das Kultgebäude müsse sich einfügen in die Form einer besonderen kirchlichen Siedlung innerhalb der Großsiedlung der Stadt, also nicht den Anspruch erheben die Landschaft beherrschen zu wollen. Das werde zunächst nur ein bescheidener Versuch sein, deutlich zu machen, wie die Menschen, die sich „neu haben ausrichten lassen" nun miteinander und füreinander da sind. Das Herzstück dieser kirchlichen Siedlung, des Gemeindehauses, müsse immer der Kultraum sein. Die übrigen Baulichkeiten des Gemeindehauses müßten gewissermaßen auf den Kultraum vorbereiten, auf ihn hinführen. Vom Kultraum aus soll die Kräftestrahlung einer anderen Lebensrichtung, „das neue Werden", übergreifen auf die mannigfachen Gebiete erzieherischer wissenschaftlicher bildender, helfender, karitativer Arbeit, die die Gemeinde treibt, und für die alle innerhalb der Siedlung die entsprechenden Räume vorhanden sein müssen. Als erstes neben dem Kultraum und streng von ihm zu trennen ist der Gemeindeversammlungssaal. Unendlich viel von dem, was heute in der Predigt, von der Kanzel ertöne, gehöre in den Saal hinein. In diesen Saal gehören u. a. Kino, Lautsprecher, Orgel und vor allem eine wirkliche Bühne für die Spielschar. Diese Bühne, dieser Spielraum müsse in die Mitte des Saales gelegt werden. Der Saal müsse rund sein und bewegliches Gestühl haben. Neben dem großen Raum sei ein kleiner Raum notwendig in dem sich eine kleinere Zahl Gemeindemitglieder um einen runden Tisch setzen könne. Dann im weiteren: Räume für Konfirmandenunterricht, für den Chor, den Singkreis, Clubräume, eine einfache Speisewirtschaft, Bibliothek, Bücher- und Lesesaal, Sprechzimmer des Pfarrers, Gemeindeämter, Wohnungen und schließlich einige Uebernachtungsräume für Fremde. Im Anschluß an diese Kirchensiedlung forderte Dr Ritter ein Landgemeindehaus. Seine Ausführungen fanden bei dem überwiegenden Teil der Anwesenden lebhafte Zustimmung.

Am dritten und letzten Tag sprach Architekt Grund-Dortmund über den evangelischen Kirchbau in Beziehung auf den Organismus der Großstadt. Am Nachmittag besichtigten die Tagungsteilnehmer die neue Kirche in Essen-Ost unter Führung seines Erbauers Prof. Dr Bartning. Anschließend hielt Dr. Oskar Beyer einen Vortrag über evangelische Werkkunst. Der Vortragende beschränkte sich im wesentlichen auf die Gegensätze der kultischen Handlung, um dann länger bei dem „Schreibemeister" Rudolf Koch-Offenbach zu verweilen. „Hochkirchliche Gesinnung" — „realistische Frömmigkeit" ständen sich gegenüber. Die letztere strebe mit größter Entschiedenheit nach radikaler Durchführung der Grundsätze, die dem Wesen des Protestantismus gemäß seien. Dementsprechend müßten die Kultgeräte usw. schlichte, anspruchslose, klare Formen zeigen. Nicht Bild und Plastik, sondern Bauten und Gegenstände seien die Symbole des Zeitringens. Man dürfe nicht zurückschrecken vor der Dienstbarmachung der Maschinenarbeit auch für kirchliche Gebrauchsgegenstände, denn heute könne — im Gegensatz zum Wesen der alten Paramentenfabriken — der religiöse Grundgedanke als unüberwindliche Kraft in den Arbeitsprozeß mit eingeschaltet werden. Man müsse zu einer normativen, typisierten Kirchengebrauchskunst kommen. Der Handwerker oder Werkgestalter solle nicht ausgeschaltet werden, er müsse, von echtem künstlerischen Geist beseelt, die Typen erarbeiten. Heute komme es auf Substanz an, und darum sei diese puritanische Klärung und Reinigung, wenn man wolle, nicht zu vermeiden. Eine Abendfeier, die in ein geselliges Zusammensein überging, bildete den Beschluß der Tagung.

Kirchliche Innenkunst.

Ein besonderer und vor allem auch dem Laienpublikum im Erlebnis unmittelbar zugänglicher Teil der großen Essener Ausstellung über den neuen evangelischen Kirchenbau ist die kirchliche Ausstattungskunst. Wer aus den weitläufigen und stimmungsvollen Fluchten des profanen Museums in den Raum tritt, in welchem die sakrale Kunst der Innenausstattung im modernen evangelischen Kirchenbau das große Thema bildet, den weiten Festsaal des Folkwangmuseums, der wird sich so schnell hier nicht wieder losreißen können. Ein Schritt aus dem kleinen Kuppelraum, in dem das Wasser des Minnebrunnens prudelt, und man steht vor den großen Glasfenstern aus der Werkstatt von Gottfried Heinersdorf, Berlin, zum Beispiel dem monumentalen Glasgemälde „Kreuzigung" von Cäsar Klein, einem Kirchenfenster von sehr eindringlicher Sprache, welches kein geringerer als der Reichspräsident von Hindenburg für eine Kirche in St. Goar gestiftet hat; dann Thorn-Prikkers „Kreuztragendem Christus" und der wogenden „Dankfagung Noae" von Seewald. Aus der Glasmalerei Wilhelm Hallermann in Essen stammen eindrucksvolle Glasmalereiarbeiten nach den Entwürfen von Carl Max Beyer, E. Stoisch und Carl Nettinger. Proben religiöser Plastik bieten die Künstler Richard Scheibe (Frankfurt) („Einzug Christi auf dem Palmesel"), Hans Wissel Köln (ein kupfergetriebener lebensgroßer Kruzifixus), Holzreliefs des Dachauer Bildhauers W. v. Ruckteschell. Von Ernst Barlach sieht man den großen Broncekopf des sogenannten Güstrower Engels. Elisabeth Coester zeigt Paramente; originelle Wandbehänge stellt Phia Muagly (Bielefeld) aus. Johanna Schütz-Wolff (Marburg) zeigt einen Riesengobelin „Adam und Eva" in sehr grotesker Formulierung. Viel Beachtung finden die schnittigen Wandbehänge des Aachener Wilhelm Ruprecht. Frieda Schoy und Elisabeth Treskow zeigen prächtige Bibeleinbände. (Leder mit Metallbeschlägen und Steinen.) Wilhelm Pötter und Max Burchartz bieten Proben moderner Sacralschrift und Druckanordnung. Es ist unmöglich in einer kurzen Uebersicht die Summe des Gebotenen ahnen zu lassen. Wenn man als bemerkenswerte Stücke der Ausstellung noch das Mosaik von Max Pechstein und die Silbergrundmalereien von Adolf Schleicher nennt und die Emailminiaturen von Kurt Lewy in Essen so ist auch das nur pars pro toto; sind doch auch zahlreiche Kunstgewerbeschulen des Reiches durch Arbeiten ihrer Lehrer und ihrer Schüler an dieser Ausstellung kirchlicher Innenkunst im Essener Folkwangmuseum lebhaft beteiligt.

Oertliches.

29. November 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Am Nienhauser Busch.

Das Waldstück wird trockengelegt.
Die neue Grünanlage in der Arbeit.

L. Die Entwässerungsarbeiten im Nienhauser Busch sind jetzt bereits soweit gediehen, daß der große Tümpel mitten im Busch vollständig verschwunden ist. Der unter erheblichen Schwierigkeiten hergestellte Graben im Anschluß an den städtischen Kanal hat den Wasserstand über einen halben Meter gesenkt. Es wird jetzt noch eine Vertiefung vorgenommen, so daß in allerkürzester Zeit der Busch vollständig trocken gelegt sein wird. Mit den Arbeiten zur Schaffung einer neuzeitlichen Gartenanlage wird dann sofort begonnen. Ein kleiner Teich wird an die Stelle des bisherigen Grundwasserteiches treten und sein Wasser durch einen vorhandenen Graben abführen. Leider wird es nicht mehr möglich sein, die alten Buchen, die durch das Grundwasser ganz erheblich gelitten haben und zum größten Teil schon eingegangen sind, noch zu retten. Immerhin wird auch da unsere Gartenverwaltung tun, was in ihren Kräften steht.

*

Zur Zeit ist man damit beschäftigt, in der Zeppelin-Allee vom Eingang der Versuchsgärtnerei aus bis zur Wittekindstraße einen neuen Zementrohrkanal von vierzig Zentimeter Durchmesser zu verlegen, um für das Gelände in der Nähe der Unterführung einen neuen Vorfluter zu schaffen. Infolge Senkung durch den Bergbau ist nämlich der frühere Vorfluter vollständig verloren. Die Arbeiten werden durch den auftretenden Fließschwierig und kostspielig gemacht. Man hofft, sie in der zweiten Hälfte des Monats Januar zu beenden.

Es wird gebaut.

Neubauten des deutschen Ostbundes

an der Fürstinnenstraße. — Zunächst 16 Wohnungen.

Nachdem die gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Deutscher Ostbund Zweigstelle Rheinland und Westfalen, Essen, Paulinenstraße 66, und die Genossenschaft Wiederaufbau, die für die Mitglieder des Landesverbandes Rheinland und Westfalen des deutschen Ostbundes baut, an vielen Orten in Rheinland und Westfalen Siedlungsbauten errichtet hat, um den Verdrängten im alten Vaterlande zweckdienliche und billige Wohnungen zu schaffen, hat die gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Deutscher Ostbund für die Mitglieder der Genossenschaft Wiederaufbau in Gelsenkirchen ein Bauvorhaben begonnen. Die Planung ist von den ortsansässigen Architekten Schwickert und Prinz entworfen, die Bauarbeiten werden von der Baufirma W. Stallmann, Gelsenkirchen ausgeführt. Die Westfälische Heimstätte Zweigstelle Dortmund, hat die Gesamtbetreuung übernommen. Es werden an der Fürstinnenstraße 13 dreiräumige und 3 vierräumige Wohnungen mit je einem Badezimmer errichtet. Der Bau schreitet rüstig vorwärts und es sollen die Wohnungen falls nicht eine längere Frostperiode störend eintritt am 1. April bezogen werden. Die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft hofft, im nächsten Frühjahr in Gelsenkirchen ein größeres Bauprogramm durchführen zu können, um somit auch ihrerseits zur Beseitigung der Wohnungsnot beisteuern zu können.

*

Auskünfte in diesen Angelegenheiten erteilt der Vorsitzende der Ortsgruppe Gelsenkirchen des deutschen Ostbundes, Herr Wruck, Grillostraße 142.

Provinziallandtagsabgeordnete aus Gelsenkirchen-Buer. Wie uns mitgeteilt wird, ist von der Liste der Demokratischen Partei als vierter auf dieser Liste Oberbürgermeister Zimmermann als Provinziallandtagsabgeordneter wiedergewählt worden. Von der Liste der Deutschen Volkspartei wurde aus Gelsenkirchen-Buer Apotheker und Stadtverordneter Büsch als neues Mitglied gewählt.

R. **Wenn die Steuerung versagt.** Gestern nachmittag 3 Uhr befuhr ein Personenwagen die Hindenburgstraße. Plötzlich versagte die Steuerung, der Wagen fuhr auf der rechten Seite gegen den Bordstein und in einen Bretterzaun. Der Wagen wurde erheblich beschädigt.

Erfreuliches vom Gelsenkirchener Fernsprechwesen

Die Westerholter Anschlüsse kommen an das Fernsprechamt Buer. — Gelsenkirchen behält die Telegraphenbau-Abteilung vorläufig. — Auflösung des Fernsprechamtes Westerholt.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird das Fernsprechamt Westerholt demnächst seine Selbständigkeit verlieren. Die Teilnehmer werden dann dem Fernsprechamt Buer angegliedert. Wie erinnerlich, haben seinerzeit die Westerholter Wirtschaftskreise bereits den Anschluß an das Fernsprechamt Buer gefordert. Der Antrag wurde indessen abgelehnt. Es hat sich dann das Verkehrsamt der Stadt Gelsenkirchen-Buer gleichfalls für die Zuteilung des Westerholter Fernsprechamtes nach Buer eingesetzt, und zwar mit dem Hinweis auf die seit langem bestehenden engen wirtschaftlichen verkehrspolitischen Zusammenhänge zwischen Westerholt und dem Stadtteil Buer. Dem Antrage ist jetzt vom Reichspostministerium stattgegeben worden. Zur Durchführung der vorgesehenen Angliederung des Westerholter Fernsprechverkehrs an das Buersche Fernsprechamt ist die Auslegung eines Kabels vom Fernsprechamt Buer nach Westerholt erforderlich. Die Oberpostdirektion Münster hat entgegenkommenderweise zugesagt, diese Kabelverlegung im Rahmen der Arbeiten für die Automatisierung des Buerschen Fernsprechamtes vorzunehmen, wenn ihr die bereits beantragten Mittel vom Reichspostministerium genehmigt werden.

Die Auflösung des Westerholter Fernsprechamts und die Angliederung an das Buersche Fernsprechnetz bedeutet für die Teilnehmer in Westerholt mancherlei Vorteile. Es besteht dann die Möglichkeit, von Westerholt aus mit den in Gelsenkirchen-Buer angeschlossenen Fernsprechteilnehmern im Ortsgebührentarif sprechen zu können, es brauchen also nur die Ortsgebühren entrichtet zu werden. Die Westerholter Fernsprechteilnehmer sind dann weiterhin dem Niederrheinisch-Westfälischen Fernsprechbezirk angegliedert und brauchen nur die hier üblichen Bezirksgebühren zu entrichten.

Das Entgegenkommen des Reichspostministeriums in dieser Frage ist aufs Lebhafteste zu begrüßen und zeugt von einer durchaus anerkennenswerten Einsicht in die wirtschaftlichen Zusammenhänge und die Bedürfnisse des Publikums.

Die Telegraphenbauabteilung

bleibt vorläufig in Gelsenkirchen.

Die beabsichtigte Auflösung der Telegraphenbauabteilung in Gelsenkirchen wird, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, vorläufig nicht zur Durchführung gelangen. Jedenfalls bleibt die Telegraphenbauabteilung bis zur Beendigung der Arbeiten an den Selbstanschlußämtern in Gelsenkirchen. Diese Arbeiten werden nicht vor Mitte des nächsten Jahres beendet sein. Falls über diesen Zeitpunkt hinaus die Arbeiten noch die Anwesenheit des dritten Telegraphen-Oberaufsehers erforderlich machen, bleibt die Telegraphenbauabteilung auch weiterhin in Gelsenkirchen.

*

Gelsenkirchen-Buer im Fernsprechschnellverkehr. Zu den Meldungen über die beabsichtigten Aenderungen in den Fernsprechverhältnissen des Ruhrgebietes hat die Oberpostdirektion Münster bereits mitgeteilt, daß die Selbstanschlußämter in Horst und Buer zum Ortsfernsprechnetz Gelsenkirchen gehören und deshalb auch ihren Schnellverkehr über das bereits bestehende Schnellverkehrsamt Gelsenkirchen abwickeln werden. Wie wir von der Stadtverwaltung, die sich mit der Oberpostdirektion Münster sofort nach Erscheinen der eingangs erwähnten Meldungen in den Tageszeitungen in Verbindung gesetzt hat, erfahren, ist darüber hinaus die Zusicherung gegeben worden, daß bei später etwa notwendig werdenden Aenderungen im Fernsprechverkehr des Bezirks die Interessen der Stadt Gelsenkirchen-Buer hinreichend gewahrt würden.

Wem gehören die Fahrräder? In Verwahrung der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen befinden sich drei Herrenfahrräder. 1. Marke W. K. C. Nr. 7290, 2. E. G. A. Nr. 912948, 3. ohne Marke Nr. 638823. Diese Fahrräder rühren vermutlich aus Diebstählen her. Eigentümer wollen ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße, geltend machen.

Schleichdiebe an der Arbeit. In den Nachmittagsstunden des 24. November wurde ein Bewohner der Hansastraße im Stadtteil Hüllen durch Schleichdiebe empfindlich geschädigt. Diese drangen in Abwesenheit des Hausbewohners mittels Nachschlüssels in die Wohnung und stahlen hier ein Cutawayanzug mit gestreifter Hose, ein dunkelrotes Samtkleid und einen stahlblauen Herrenanzug. Die beiden Diebe sind 1.60 bis 1.65 Meter groß. Einer von ihnen trug einen schwarzen Mantel und Hut; der andere war ohne Mantel und trug nur eine Mütze. Beide haben, wie feststeht, schon am 23. November in der Hansastraße Nummerschilder und Namen der Hausbewohner in der Dunkelheit besichtigt und müssen hierbei von den Anwohnern dieser Straße gesehen worden sein. Wer über die Täter irgend welche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 13, Zimmer 6, zu melden.

Die Autodiebstähle hören nicht auf. Am 21. November wurde in der Nähe des Gewerkschaftshauses in der Essenerstraße ein Personenkraftwagen mit dem Erkennungszeichen IX. 99436 herrenlos aufgefunden. Wie nunmehr festgestellt wurde, ist das Auto in der gleichen Nacht seinem Besitzer in Buer gestohlen worden. Wer hat die Täter in den Morgenstunden das Auto verlassen sehen? Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 13, Zimmer 6. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Gegen den Alkoholmißbrauch. Erhebungen auf dem Gebiete der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs haben ergeben, daß trotz aller dankenswerten alkoholgegnerischen Bestrebungen doch im letzten Jahre die Zahl der Trunksüchtigen nicht abgenommen, sondern sich sogar eher vermehrt hat. Diese Beobachtung ist besonders auf dem flachen Lande gemacht worden. Um dem Alkoholmißbrauch entgegenzutreten, hat daher der Regierungspräsident alle Polizeibehörden angewiesen, die Wirtschaften, insbesondere die Schnapskneipen scharf zu beaufsichtigen. Werden Verstöße festgestellt und sind Verwarnungen ohne Erfolg, so werden die Polizeibehörden unnachsichtlich das Konzessions-Entziehungsverfahren einleiten.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Das umgekippte Sängerauto.

Am 13. Juli ereignete sich auf der Ecke der Wanner- und Hohenzollernstraße ein Autozusammenstoß, der sehr leicht hätte weit schlimmere Folgen haben können. Während ein hiesiger Kaufmann mit seinem Personenwagen durch die Wannerstraße in Richtung Wanne-Eickel fuhr, kam aus der Hohenzollernstraße in Richtung Bismarck ein mit 24 Sängern aus Hagen besetztes Lastautomobil. Als sich die Fahrer sahen, war es zu spät, um einem Zusammenstoß auszuweichen. Der Kaufmann riß seinen Wagen links herum, um noch vor dem Kraftwagen die Kreuzung hinter sich zu bringen. Der Lastkraftwagenführer wollte den Zusammenstoß wenigstens mildern und riß seinen Wagen rechts in die Wannerstraße hinein. Dabei kamen die Fahrzeuge zusammen und durch den Anprall flog der Personenwagen einmal um. Der Lenker kam mit dem Schrecken davon. Dagegen war bei dem schwerbesetzten Lastkraftwagen die linke Vorderachse gebrochen, der Wagen war umgekippt. Von den Insassen wurden allein sieben Sänger mehr oder weniger schwer verletzt. Es gab Knochenbrüche, Verstauchungen, Quetschungen usw. Der Kraftwagenführer erlitt die schwersten Verletzungen. Nun wollten zwei Zeugen gesehen haben, daß der Personenwagen die linke Straßenseite befahren habe. Auch wurde diesem Wagen eine große Geschwindigkeit nachgesagt. Andere Zeugen sagen das Gegenteil aus. So war es für das Gericht schwer, die Schuldfrage zu klären. Die Schöffen sprachen den Angeklagten frei, da sie sich nicht von dessen Schuld überzeugen konnten und er zudem unbedingt das Vorfahrtsrecht gehabt hatte.

Noch ein folgenschwerer Zusammenstoß.

Ein Schlossermeister hatte am 16. Juli ein Motorrad repariert und probierte das Ding in der Lenaustraße aus. Auf der Rückfahrt wollte er die Bismarckstraße überqueren, dabei übersah er einen Straßenbahnwagen der Linie 5. Er fuhr mit voller Wucht gegen den Wagen. Dabei kam er unglücklich zu Fall. Er brach sich nämlich beide Beine, zog sich Brustquetschungen und eine Gehirnerschütterung zu. Ueber vier Monate mußte er im Krankenhaus liegen und kann sich auch heute nur sehr schlecht auf zwei Krücken bewegen. Mit Rücksicht auf sein Mißgeschick erkannte das Gericht wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung auf nur drei Mark Geldstrafe.

Er stellte sich selbst Papiere aus.

Wäre der Schleifer S. in München geblieben, so hätte er dort noch über zwei Monate Erwerbslosenunterstützung bekommen und läße heute sicherlich nicht im Gefängnis. So aber kam er nach Gelsenkirchen. Aus München hatte er selbst gefälschte Zeugnisse und Entlassungspapiere mitgebracht. So meldete er sich beim Arbeitsamt und bekam anstandslos die Unterstützung. Nun hatte er sich noch eine Bekanntschaft K. mitgebracht, der er ebenfalls eine Entlassungsbescheinigung fälschte. Die fiel glänzend auf und bald kam man auch hinter die Schwindelei des S. Man setzte ihn erst in Untersuchungshaft und verurteilte ihn heute zu insgesamt fünf Monaten. Die Untersuchungshaft seit dem 10. August wurde ihm voll angerechnet.

Heute:

Illustrierte Beilage
und
Der Funkturm

Redaktions Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten

Kirche – Schule – Haus.

Missionsfest Gelsenkirchen-Altstadt. Am 1. Adventsonntag, 1. Dezember, feiert die evgl. Altstadtgemeinde ihr Missionsfest. Die Festpredigt hält Missionar Finke um 9.30 Uhr in der Altstadtkirche. Der Kirchen- und Posaunenchor des Männer- und Jünglingsverein wirken mit. Nachmittags 4 Uhr beginnt im Vereinshaussaal, Vereinsstraße 58, die Missionsnachfeier. Männerchor, Frauenchor und Gemeindeposaunenchor werden dazu beitragen, daß wir eindrucksreiche Stunden verleben werden. Einen Missions-Lichtbildervortrag und die Festansprache wird Herr Missionar Finke halten. Karten zu 50 Pfg. berechtigen zum Eintritt einschl. Kaffee und Gebäck. Sie sind im voraus zu haben in den Pfarrhäusern, bei den Schwestern, Gabelsbergerstraße 4. Auch werden sie durch Kinder angeboten werden. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Wo eben möglich müssen wir uns alle diesen Sonntag für das Missionsfest freihalten. Zum Gottesdienst wie auch zur Nachmittagsfeier Gesangbücher mitbringen! Die Missionsdankopferbüchsen und weitere Gaben für die Rheinische Missionsgesellschaft nimmt dankbar entgegen Pastor Heynen, Ringstraße 72.

Schulgemeinde Neustadt. Herzliche Einladung. Zu der am Sonntag, den 1. Dezember, im Vereinshaus an der Mühlenstraße stattfindenden Adventsfeier werden die Mitglieder und Freunde recht herzlich eingeladen. Es wird Kaffee und Kuchen gereicht. Eintrittskarten zu 50 Pfg. berechtigen zum Kaffeetrinken. Die mit besonderen Karten geladenen alten Mitglieder sind frei. Beginn der Feier pünktlich 16 Uhr (4 Uhr nachmittags).

Bergmannsheim, Bohwinkelstraße 79. Es sei schon heute darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Heims eine Adventsfeier stattfindet. Alle Freunde und Gönner des Heims sind hierzu herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. — Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember werden daselbst jeden Abend 8 Uhr Evangelisationsvorträge gehalten. Leitthema: „Jesus kommt wieder. Bist du bereit?" Desgleichen finden an den betreffenden Tagen nachmittags 4.30 Uhr (außer Samstag) Bibelstunden statt. — Jedermann ist zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Stadtteil Buer

Die unselige Romanusstraße.

Wann ist ihre Fertigstellung zu erwarten?

st. Es war zweifellos ein guter und gesunder Gedanke, als man seinerzeit den Plan für die Durchführung der Romanusstraße faßte und festlegte. Solche Gedanken lassen sich naturgemäß zu niemals schnell in die Wirklichkeit übertragen, aber immerhin ist doch schon der Anfang zur Durchführung der Romanusstraße seit langer Zeit gemacht worden. Der Anfang von der Essenerstraße bis zur Urbanusstraße und von der Beisenstraße bis zum Opbofplatz ist seit langem

Die wirklich gediegene
Wohnungs-Einrichtung
liefert Ihnen nur
Jos. Lückemeier Buer
Leche Wagen- und Opbofstr.



Die Staubwolken großer Ereignisse. — Zuviel Müll in der Stadt. — Man spart, leider aber fast immer am verkehrten Ende. — Der neue Straßenbahntarif, der beim alten bleibt.

Große Ereignisse werfen ihre — Staubwolken voraus. Es ist die Zeit der Weihnachtsvorbereitungen und damit auch des Hausputzes.

Männer fliehen,
Frauen schaffen,
Kinder spielen,
Nachbarn gaffen.
Alles Unrat kommt nach oben,
Was du suchst, ist nicht zu finden;
Möbel werden weggeschoben,
Und du selbst mußt rasch verschwinden,
Ehe dich ein Frauenwesen
Fegt mit ihrem Blocksbergbesen
Durch den engen Türesspalt,
Ohne Schonung, ohne Halt

Hausputz ist nötig; das ist aber auch schon alles, was ich als Mann einsehen kann. Im übrigen ist mir ein sechs Wochen langer Stockschnupfen lieber, als ein einziger Hausputz. Und gerade beim Hausputz im Spätherbst faßt einen der ganze Jammer von Natur und Kreatur. Glückselig der Mann, der am Tag seine Arbeit hat und dem dieses unnütze Tun nicht zu einer Geduldsprobe wird, wie zum Beispiel bei den Mitgliedern der Gelsenkirchener Stempelvereinigung. Da wird zum Beispiel frühmorgens ein Fenster gereinigt. Am Nachmittag regnet es sämtlichen Staub, der sich in der Luft tummelt, herunter und fast möchte man glauben, der Schlammregen habe es auf nichts als auf dies eine Fenster abgesehen. Soll einen da nicht die Wut packen? Oder es ist noch ein bißchen Herbstsonne über Gelsenkirchen. Einen Jauchzer stößt die Hausfrau aus, wenn sie ihre Schlafpolster in Luft und Sonne bringen kann, dieweil dies auch der hygienische Beirat empfohlen hat. „Aber die Sonne duldet kein Weißes", hat schon Goethe gesagt. Er wollte damit keineswegs eine Anzüglichkeit auf Gelsenkirchen, von dem er gar keine Ahnung gehabt hat, aussprechen. Er meinte auch bloß den Schnee im Frühling. Hier im Ruhrgebiet wird dieses Dichterwort jedoch zu einer Wahrheit, die man vom Standpunkt unserer hausputzliebenden Frauen als brutal bezeichnen muß. Man sehe sich so ein Laken- oder Polsterzeug nach einigen Stunden an. Still und lautlos hat es Ruß geschneit, was in den Industrievierteln bekanntlich keine Naturwidrigkeit ist. Man kann auf Staub, Nebel und Ruß ein Loblied singen, man kann durch Poesie den grauen Alltag verschönen. Sonderbarerweise sind jedoch die sonst bei jeder Gelegenheit so poesiebeschwingten „Gnädigen" gegen Poesien dieser Art. Hier übermannt sie alle die Prosa, das heißt die Macht der unangenehmen Tatsachen. So haben die Frauen beim Hausputz ihren Aerger. Und die Männer? Lohnt es sich, ihrer bei dieser Gelegenheit zu gedenken. Wehe ihnen, daß sie Männer geworden sind. Unstet und flüchtig werden sie von einem Zimmer ihrer ureigensten Wohnung in das andere getrieben — sofern freilich die „Wohnung" aus mehr als einem Zimmer besteht. Man stolpert über Stühle, Schränke und Tische, verfängt sich im Teppich, wird in ein möglichst ungeheiztes Zimmer verbannt. Der Mann ist eben beim Hausputz ein genau so lästiges Möbelstück, wie auch das tote Inventar. Aber er ist mobiler, beweglicher. Er kann sich bei Bier und Zigarre, Kegel und Karten Abwechselung verschaffen, wenn er gerade Zahltag gehabt hat. Was soll aber der Beamte oder Angestellte tun, der vom zwanzigsten ab in zunehmendem Maße an Markschwindsucht leidet? Bis zum ersten sind die schönen Tage des Hausputzes vorüber. Er kann nur verspätet seinen Aerger hinunterspülen, oder sich tagsüber in einem unserer Parks unter eine Trauerweide setzen in der sicheren Gewißheit, daß auch diese Prüfung die Gottheit enden wird.

Es gibt viel zu viel Müll in der Stadt. Man sieht das an den ewig zu kleinen Mülleimern, die frühmorgens auf den Straßen mit schiefen oder abgesetzten Hauben ganz unbotmäßig Parade stehen. Es gibt aber auch Müll, in Gänsebeinen, solchen nämlich, um den sich die Polizei kümmert. Dieser Müll häuft sich zum Teil in Straßen, zum Teil hat er ständige Quartiere, denen zu nahen mit Lebensgefahr verbunden sein kann. Wenn an bestimmten Plätzen zu bestimmten Zeiten die Taschenlampen aufflimmern, wenn nächtliche Gestalten durch die Landschaft geistern, dann weiß man, daß sich dort der Müll der Unterwelt häuft. Man kennt die Stätten dieses Tuns, und erfreulich ist, daß auch hierin die Müllabfuhr (will sagen die Polizei) gut funktioniert. Eine Razzia folgt der anderen, heute wird dieser, morgen jener Stadtteil durchschwärmt, und fast immer werden die Gesichter aufgegriffen, für die das Verbrecheralbum eine Dauerreklame darstellt. Ich glaube, es wäre kein Schaden, wenn jetzt, wo sich in den Spätabendstunden kaum noch ein anständiger Mensch in Anlagen verirrt, die Parks schon sehr zeitig bei einbrechender Dunkelheit geschlossen würden. Am meisten frequentiert ist gegenwärtig auch das „Hochgebirge" zwischen Wildenbruch- und Bohwinkelstraße wo man nicht etwa die findet, die sich an den Trockenskilehrgängen beteiligen, sondern Gelichter, das den Anwohnern schon längst zuwider ist. Was soll man dagegen tun? Vielleicht wäre es angebracht daß einige Dutzend handgreifliche Nachbarn hier auf eigene Faust das Gefilde säubern, oder — was gesetzmäßiger wäre — sie nehmen das gesetzlich vorgeschriebene Aergernis, worauf die „Müllabfuhr" in Tätigkeit treten kann. Vielleicht trägt aber auch schon dieser Wink zu künftiger Sauberhaltung bei.

*

Man soll die Nacht nicht zum Tag machen. Deshalb ist es auch begreiflich, daß es in der Nacht nicht so hell ist, wie am Tage. Aber ein bißchen mehr Helligkeit wäre oft doch sehr angebracht; besonders jetzt, wo die Nacht so früh hereinbricht und sich der starke Verkehr nur beim Lichterschein abwickeln kann. Die Bahnhofstraße macht durch die riesige Lichtreklame der Kaufhäuser eine Ausnahme. Dürftig steht es hingegen oft in anderen Straßen aus, und man wundert sich, daß nicht öfter Fahrzeuge ineinander geraten. Dabei fehlt es nicht an Lampen. Nein, die sind vorhanden, nur daß sie nicht angeschickt werden. Sonderbarerweise auch dann nicht, wenn in diesen Straßen Reparaturen vorgenommen werden. Sah ich doch dieser Tage eine Straßenkreuzung, an der gebuddelt wird. Die halbe Straße längelangs aufgerissen, an den Ecken zwei Laternen, verkehrshemmend in ihrer dunklen Lichterlosigkeit. Und nun stürzten in dieser Dunkelheit drei Autos auf den Gefahrenpunkt zu. Weiß Gott, die Fahrer müssen glücklicherweise eine große Dosis Geistesgegenwart besessen haben. Wäre ich am Steuer gewesen, dann wäre es nicht so glimpflich abgelaufen. Für dieses Mal war ein Unglück vermieden. Aber es wird nicht lange dauern, bis hier und anderwärts bei ähnlich gearteten Fällen Kühler auf Kühler springt. Vielleicht kommt dabei auch eine Straßenlampe zuschaden, deren Wiederherstellung teurer sein mag, als das Licht wäre, das sie von rechtswegen zu spenden hätte. Ich begrüße und unterstütze jede städtische Sparmaßregel, halte es jedoch für richtiger, wenn der Amtsschimmel nicht am Schwanz aufgezäumt wird. Wenn schon, dann laßt uns mit dem Sparen an mondhellen Nächten anfangen.

*

Noch einige Tage und der neue Straßenbahntarif ist in Kraft. Es ist notwendig, die Bevölkerung daran zu erinnern, denn der größte Teil wird kaum etwas davon verspüren. Lachen kann lediglich der, der seither nur auf fünf Teilstrecken zu tun hatte und nun einen Groschen weniger für die Schaukelei zu berappen hat. Wer noch gut weglommt, das sind die „Berufsfahrer", also die Inhaber von Zeitkarten, die erfreulicherweise eine wesentliche Senkung erfahren haben. Am schlechtesten kommt der „Gelegenheitsfahrer", also die Masse der Bevölkerung, weg mit Ausnahme der schon erwähnten fünften Teilstrecke. Wer etwa gehofft hatte, daß er in Zukunft für die erste Teilstrecke nur noch 15 Pfennig anlegen brauchte, sieht sich bitter enttäuscht. Unter einem Doppelgroschen tut es nun einmal die Straßenbahn nicht. Bleiben als Rettung nur die Beine. Erfreulicherweise sieht man eine ganze Anzahl Zeitgenossen mit zwei gesunden Staken herumstolzieren. Ihnen macht es sicherlich nichts aus, die 1,6 Kilometer gelegentlich zu Fuß zu machen. Es soll gesund sein, und wer mehr fürs Bequeme als fürs Gesunde ist, darf sich über die 20 Pfennig „Eintritt" nicht aufregen. Auch der nicht, der in größter Eile sein „Pienchen" sucht, denn da sind 20 Pfennig Straßenbahn erst der Anfang einer ganzen Serie von Ausgaben. So besehen, ist alles in bester Margarine oder guter Butter. Und mehr kann man von einer Tarifserneuerung auch nicht verlangen.

Der Turmwächter.

fertig. Was nützen aber Kopf und Schwanz der Straße, wenn das dazu gehörende Mittelstück fehlt! Die Interessenten hatten sich anfangs, daß sie über den nahegelegenen Schulhof der evgl. Schule an der Urbanusstraße gingen. Das sollte aber nicht sein. Dieser Weg ist denn auch durch eine, auf zwei schönen Schildern angebrachte Strafandrohung verboten worden. Für die südlich und östlich der Romanusstraße gelegenen Ortsteile ist diese Verbindung ein großes Bedürfnis weil man dann viel schneller den nördlichen Stadtteil erreichen kann, also Krankenhaus, Bergmannsglück Bahnhof Buer-Nord usw. Seit kurzem hat man nun einen Fußweg links von den beiden zum Abbruch bestimmten Häuschen am Neubau Thöne vorbei fertiggestellt. Dieser Weg ist bei schlechtem Wetter fast unpassierbar. Es wäre daher an der Zeit, wenn endlich auch das kurze Mittelstück der Romanusstraße hergestellt würde, denn, soweit uns bekannt ist, gehört der dafür nötige Grund und Boden bereits der Stadt.

Robert-Kothe-Abend in Buer.

Vierter Abend der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

S. In der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer gaben Robert Kothe und seine Partnerin, Lies Kothe-Engelhardt, eine langjährige Verbundenheit mit der Gesellschaft aufs neue beweisend, einen Lautenabend. Es war ein abwechslungsreiches Programm, reicher als an allen bisherigen Abenden in Buer, das bei den Zuhörern die alte Begeisterung für diese sympathische Kunst wieder lebendig werden ließ. Nach jeder Gabe — hier mischten sich Ernstes mit Heiterem, Geistliches mit Weltlichem, fremde mit eigener Kunst — gab es lauten und herzlichen Beifall. Besonders in Kothes eigenen Stücken offenbarte sich sein liebenswürdiges, dem Schalkhaften und Neckischen zugewandtes Temperament auf eine sehr überzeugende Art. Vollkommen neu waren neben den Einzel- und Zwiegesprächen, diese letzteren mit zwei Lauten und auch mit der wundervoll tönenden alten Viola da gamba dargeboten. Roberts Kothes Lieder mit kleiner Singschar. Hier boten sich die Ergebnisse einer gesanglichen Erziehungsarbeit dar, mit der Robert Kothe in unserer Stadt sinngt begonnen hat. Diese Arbeit steht noch in den Anfängen. Aber diese drei Gaben ließen erkennen, zu welch hohen Zielen Robert Kothe hier strebt, und mit wie reichen Erfolgen er bereits aufwarten kann.

r. **Klapperstörche in Buer-Erle.** Im Geschäftshaus Grobnert in Erle sind zurzeit zwei Störche zu sehen, zur großen Freude der Jugend. Sie stolzieren im großen Eckschaufenster umher. Den ganzen Tag wird das Fenster umlagert von einer zahlreichen Menschenmenge, hauptsächlich Kinder.

st. **Wäschediebstahl.** Einem an der Nieselfeldstraße wohnhaften J. K. wurden in den letzten Tagen aus seinem Zimmer, und zwar aus der unverschlossenen Kommode für etwa 125 Mark Wäsche entwendet. Als Täter wurde der Sohn des Logisgebers ermittelt, der durch das offenstehende Schlafzimmerfenster kletterte und sich dann die Sachen aneignete. Er versetzte die Wäsche in der hiesigen Pfandleihanstalt und will den erhaltenen Betrag in Lebensmittel umgesetzt haben.

st. **Die Staatsanwaltschaft hat ihn gefunden.** Festgenommen wurde der Arbeiter K. aus Buer-Hassel, der von der Staatsanwaltschaft Oldenburg wegen Diebstahls verfolgt wurde.

st. **Diebstahl im Neubau.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Donnerstag in einem an der Feldhauserstraße gelegenen Neubau verübt. Hier drangen die Diebe durch das Kellerfenster in das Innere des Gebäudes und entwendeten aus demselben ein Klingeltransformator 220 Volt, Klingeldruckplatten 9 mal 12 für 4 Knöpfe und 150 Stück Lamellen. Die Sachen waren Eigentum eines an der Hochstraße wohnhaften Elektrikers T. und haben einen Wert von 12 Mark.

Möbel-Preise
die Sie anlegen können

Küchen natur komplett	von 190.-	an
Schlafzimmer mit Marmor	von 495.-	an
Speisezimmer mit 4 Lederstühlen	von 375.-	an
Herrenzimmer mit 4 Lederstühlen	von 450.-	an
Metallbetten mit Patent-Matratze	von 23.-	an
Holzbetten mit Patent-Matratze	von 49.-	an
Flurgarderoben Eiche	von 35.-	an
Korbmöbel-Garnitur	von 25.-	an
Chaiselongues mit Fransen	von 55.-	an
Plüschsofas	von 89.-	an
Ledersofas	von 69.-	an
Teppiche Tapestry, 175/250	von 36.-	an
Teppiche Haargarn 200/300	von 69.-	an
Teppiche Velour, 200/300	von 89.-	an

Rosenbaum
Möbelhaus Buer - de la Chevallerieстr. 25 u. 40

Neue Straße Buer—Resse.

Ein alter Wunsch der Einwohner erfüllt. – Nach mehr als halbjähriger Arbeit die Arbeiten beendet.

B. Die Verbindungsstraße Buer—Resse, längs dem Stadtwald, die seit April wegen Ausbau- und Erneuerungsarbeiten für jeden Verkehr gesperrt war, ist nunmehr fertiggestellt und dem Verkehr wieder übergeben worden. Die Straße, die seit langem seines schlechten Zustandes wegen das Aergernis nicht nur der Fuhrleute, sondern auch der Fußgänger bedeutet (war sie doch der Hauptzugangsweg der Resser Bevölkerung zum Stadtwald), ist als ein weiteres Schmuckstück in unserm Stadtgebiet anzusehen. Der eigentliche Plan sieht allerdings eine zweiseitige Straße vor, jedoch wurde der Ausbau der einen Seite, die sich über die Felder zieht, auf unbestimmte Zeit zurückgesetzt. Aber auch so ist die Straße eine Großstadtstraße im Sinne des Wortes geworden. Die Straßenbahn hat ihre Fahrbahn mit einigen kleinen Ausnahmen, behalten. Daneben zieht sich ein etwa zwei Meter breiter, mit rotem Steinkiesel bewalzter Weg hin, der nur für Radfahrer bestimmt ist. Neben diesem befindet sich die Fahrstraße, die gepflastert und mit Bordsteinen an beiden Seiten abgegrenzt ist. An der Seite des Stadtwaldes zieht sich ein Fußweg entlang, der zum Teil ebenfalls gepflastert ist. An diesem befindet sich in je 30 Meter Abstand eine große Bogenlampe, die vollauf genügen, die Straße zu erleuchten. Auch hiermit ist einem großen Uebel abgeholfen. Ist es doch früher in der Nähe und am Stadtwald bereits oft vorgekommen, daß dort in der Dunkelheit Personen belästigt wurden.

Kommt man nun in die Nähe von Surresse, so sieht man gleichfalls einen neuen Schlackenweg, der zur Resser Schweiz führt. An der Ausmündung, kurz vor der Wirtschaft Dahm in Resse, ist eine Abzweigung ausgebaut worden, welche die Einmündung in die vorgesehene Verbandsstraße bedeutet, die sich hinter dieser und vor dem kathol. Friedhof hinziehen wird. Alles in allem eine mustergültige Straße.

Zehn Jahre Kirchenchor Resse.

Aus der Geschichte des evangelischen Kirchenchores.

Musik erhebt des Menschen Herz, sie führt den Menschen hin zu lichten Höhen, sie befreit ihn von den Lasten und Sorgen des Alltags und erhebt ihn auf Andachtsschwingen in das Reich des Schönen, Edlen und Erhabenen. Darum haben auch von jeher die Kirchen die Musik — Instrumental- und Vokalmusik — in ihren Dienst gestellt. Die evangelische Kirchengemeinde Resse konnte sich in ihren Jugendjahren keinen eigenen Kirchenchor gestatten, und sie hatte es auch nicht nötig. Der blühende gemischte Chor unter der Leitung des Herrn Lehrers Kipp stellte sich gern und freudig in den Dienst der Kirche und verschönte die Gottesdienste mit seinem Gesange. Dann entstand ein selbständiger Kirchenchor. Seine Leiter waren nacheinander die Herren Stemmler, Mierick und Röwe. Der Weltkrieg mit seinen mannigfachen Auswirkungen machte dem ohnehin in letzter Zeit kränkelnden Kirchenchore ein Ende. Als Ersatz des früheren gemischten Chores gründete Herr Stemmler noch während des Krieges einen Frauenchor, der nun in den Gottesdiensten mitwirkte. Das Verlangen nach einem Kirchenchor in der alten Art, nach einem gemischten Chor, blieb aber lebendig. Daher wurde im Jahre 1919 ein neuer Kirchenchor durch die Herren Stüwe, Wenstenfeld und Grüne gegründet. Sänger und Sängerinnen waren in genügender Zahl vorhanden. Schwierigkeiten machte nur die Wahl des Dirigenten. Da wurde Dr. Fuchs Retter in der Not. Er erbot sich, den Chor unentgeltlich vorläufig zu leiten. Am Weihnachtsfeste 1919 konnte er schon mitwirken. Unter der umsichtigen Leitung von Herrn Inspektor Schmitz entwickelte sich der Chor zu voller Blüte. Herr Lehrer Haßler aus Herten wurde im Jahre 1920 zum Dirigenten gewählt. Inspektor Schmitz legte aus Mangel an Zeit, als der Chor festgegründet war, das Amt des Vorsitzenden nieder. Sein Nachfolger wurde Steiger Lohmeyer, dessen Nachfolger Fahrsteiger Pabst. Er führt noch heute die Geschäfte des Chores. Als Herr Haßler hat, man möge, wenn möglich, einen anderen Dirigenten wählen, da es für ihn sehr umständlich sei, die Fahrt von und nach Herten zu machen, wurde Lehrer Weingarten aus Resse zu seinem Nachfolger gewählt.

In diesen Tagen kann also der evgl. Kirchenchor sein zehnjähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Chor am Sonntag in der hiesigen evgl. Kirche ein Adventskonzert. Das aufgestellte Programm verspricht hohen Genuß. Möge dem Chore ein volles Haus beschieden sein. Möge er wachsen, blühen und gedeihen.

Die Essenerstraße in Horst Einbahnstraße

Erfreuliche Maßnahme der staatlichen Polizei. – Parkverbot auf der Essenerstraße. – 10-Minutenverkehr Horst–Buer.

st. Die unhaltbaren Verkehrsverhältnisse am Horster Stern und in den angrenzenden Straßen sind immer wieder Gegenstand von Erörterungen aller an einer glatten Verkehrsabwicklung interessierten Kreise gewesen. Wie wir erfahren, soll nunmehr der Versuch einer durchgreifenden Aenderung dadurch gemacht werden, daß mit dem morgigen Tage die Essenerstraße in ihrem Teil von der Einmündung der Schulstraße bis zum Stern für den aus der Richtung Essen kommenden Verkehr als Einbahnstraße erklärt wird, während der Gegenverkehr aus Richtung Buer und Gladbeck durch den Schollbruch und die Schulstraße geleitet werden soll. Die Verkehrspolizei verkennt nicht, daß es sich bei einer solchen Verkehrsregelung keineswegs um eine ideale Lösung der Verkehrsschwierigkeiten handelt; im Augenblick dürfte aber ohne kostspielige Straßenbauten und Durchbrüche ein anderer Weg kaum gegeben sein. Die staatliche Polizei hat sich umso eher zu diesem Versuch entschlossen, als es auf diese Weise möglich sein wird, den alten Wunsch der Horster und Buerschen Bevölkerung nach Einführung des 10-Minutenverkehrs auf der Strecke Buer—Horst zu erfüllen. Das Umsetzen der Wagen der Linie 2 soll von der Kirche an der Essenerstraße erfolgen, was aber ohne wesentliche Verkehrsbehinderungen nur möglich ist, wenn die Essenerstraße eine erhebliche Entlastung von sonstigem Verkehr erfährt. Die neue Verkehrsregelung wird sich nur dann durchführen lassen, wenn alle Beteiligten guten Willens sind und einer auf den anderen die nötige Rücksicht nimmt. So werden namentlich die Wagenführer der Straßenbahn bei Annäherung an die Schulstraße sehr vorsichtig fahren müssen. Die Anwohner der Essenerstraße werden das hier geltende Parkverbot streng beachten müssen und dasselbe gilt für die Anwohner der Schulstraße, für die gleichfalls ein Parkverbot erlassen werden wird.

Stadtteil Horst

Postalisches.

00 An der zwei Schaltern des Postamts Horst-Süd wird tagaus tagein eine Fülle von Arbeit verrichtet. Namentlich an Zahltagen oder während bestimmter Tagesstunden ist ein außerordentlich großer Verkehr seitens des Publikums festzustellen. Um so mehr muß man sich wundern, daß die Reichspost hier nicht längst schon Maßnahmen zur Beschleunigung der Abfertigung ergriffen hat, wie sie an den meisten Postanstalten mit regem Verkehr, auch im Industriegebiet, bereits seit geraumer Zeit mit gutem Erfolg angewandt sind. Dazu rechnen wir besonders die Abgabe von Freimarken in kleinen Mengen, die in der jetzt hier üblichen Weise durchaus nicht dem entspricht, was die Post sonst unter „Dienst am Kunden" versteht. Ereignet es sich doch nicht selten, daß ein Kunde wegen einer Postkarte oder Freimarke erst bedenklich lange warten muß, bis eine Reihe anderer Schlangensteher vor ihm abgefertigt ist. Warum läßt die Post nicht auch hier in Horst-Süd am Paketschalter Freimarken abgeben, wie es z. B. im benachbarten Karnap, das doch viel kleiner als Horst-Süd ist, schon lange geschieht? Auch würde die Aufstellung mehrerer Markenautomaten von weitesten Kreisen der Bevölkerung des dichtbesiedelten Horster Südens sicherlich mit dankbarer Freude begrüßt werden. Wir hoffen, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Reichspost zur Beseitigung des obigen Uebelstandes zu veranlassen.

st. **Unholde in Horst.** Am 26. November, gegen 20.30 Uhr, hat in Horst eine männliche Person ihr Unwesen getrieben. Dieselbe stellte sich zur angegebenen Zeit vor einem Schaufenster daselbst auf und durch Klopfen an die Fensterscheibe machte sie die beim Dekorieren beschäftigten Lehrmädchen auf seine unzüchtigen Handlungen aufmerksam. Es handelt sich um eine etwa 50 Jahre alte Person, etwa 1,70 Meter groß, kräftige Gestalt, sie trug einen dunklen Hut und einen grauen Mantel. — Eine weitere Person trieb etwa Mitte des Monats in der Weidwallstraße in Horst ihr Unwesen. Die Person näherte sich Frauen und Mädchen in unsittlicher Weise. Sie ist etwa 24 Jahre alt, etwa 1,68 Meter groß, trug braungestreiften Anzug, helle Sportmütze und karierten Mantel.

□ **Am Samstag werden die Renten ausgezahlt.** Das Postamt Horst-Emscher macht bekannt, daß die Rentenauszahlungen bereits am Samstag, den 30. November, erfolgen.

Der Kampf um die Ehe.

Vortrag in der Evangelischen Vereinigung.

Der Vortrag über den „Kampf um die Ehe", den auf Einladung der Evangelischen Vereinigung Pfarrer Prätorius aus Barmen vor einer großen Zuhörerschaft hielt, ist ohne Zweifel als Erfolg für die Veranstalterin zu buchen. Prätorius zeigte die Angriffe, die auf der einen Seite von völkisch eingestellten Rassehygienikern anderseits von denen, die dem autonomen Ich die Entscheidung über das Sexualleben zugestanden wissen wollen, gegen die bisherige Eheform gemacht werden. Es ist ja nun nicht allzu schwer, all diese Kritiken an der bisherigen Ehe ad absurdum zu führen, zumal Lindsay und Genossen über das Wesen der Ehe erstaunlich wenig zu sagen wissen, sehr viel dagegen über Eheersatz. Dies Positive aber, das Wesen ehelicher Gemeinschaft, das Wesen der Liebe, stellte der Vortragende in feinster Weise heraus. Nicht Bücher werden unserm Volk zu einer sinnhaften Ehe verhelfen, sondern vorgelebte christliche Ehen werden den Sinn für die rechte Ehe, der noch nicht erstorben ist, wieder beleben. (km)

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer.
Kartellbüro: Gelsenkirchen, Roonstr. 32.
Fernsprecher 22410.

Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 22410.
Sonntag den 1. Dezember.
Wattenscheid. 10 Uhr bei Bien: Unterbezirkskonferenz.
Schalke A. 11 Uhr bei Quadt: Jugendversammlung.
Gelsenkirchen. 4 Uhr im Heim: Unterbezirkskonferenz.
Wanne I. 5 Uhr bei Keiser: Mitgliederversammlung.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Verwaltungsstelle Gelsenkirchen.
Büro: Vereinsstr. 59. Fernsprecher 27523.

Sektion der Poliere und Schachtmeister.
Samstag, den 30. November, abends 7.30 Uhr beginnend gemütliche Unterhaltung mit Frauen im Lokale Dirkes, Selhorststraße 19.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen.
Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, den 30. November, abends 7.30 Uhr bei Dirkes, Vereinsstraße 59. Alle Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Aus den Innungen.

ö. **Schneider-Fachabteilung.** Am Montag den 2. Dezember abends 8.30 Uhr, findet im katholischen Gesellenhaus, Theresienstraße, ein Fachabend statt, wo namentlich der Kollege Peters über die verschiedenen Körperbauarten, Zuschnitte, Stoffeinteilung usw. praktisch erfahrene Belehrungen erteilen wird. Für diese Belehrungen sind mehrere nacheinander folgende Abende vorgesehen. Vollzählige Beteiligung aller Kollegen wird dringend gewünscht.



„Nein, — wie Sie sich verjüngt haben!"

„Ja, meine Liebe — ich war mit meinen Nerven ganz herunter, als Sie mich das letzte Mal sahen. Seitdem ich Kaffee Hag trinke, kann ich wieder schlafen und fühle mich frisch und munter. - Kaffee Hag schmeckt übrigens ganz ausgezeichnet. Man kann wirklich sagen: Mehr Genuß und gute Gesundheit." —

Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reissert.

Coopyright by Marie Brügmann, München.

Nachdruck verboten.

4

„Ich kenne das", meinte Josuweit. „Als Junge hatte ich auch einmal den Sonnenstich. Man muß Tage und Tage im dunklen Zimmer liegen. Ich kenne das." Er lachte verlegen.

Werner ging gleich zur Sache über. „Gestern ist hier ein fremdes Auto gesehen worden", erklärte er. „Wir haben uns auf den Weg gemacht, um zu erfahren, wer mit seinem Wagen auf der Nehrung war."

Unerwartet erhob sich das Mädchen. „Warten Sie einen Augenblick, ich komme mit", sagte sie rasch.

„Wir können erst nach Dunkelwerden wieder da sein", wandte Werner ein, doch klopfte ihm das Herz ungestüm.

Dina verschwand im Hause und kam nach kurzer Zeit wieder, einen Mantel über dem Arm. „Vater sagt, ich solle nur mitfahren. Er meint, wir dürften die Spur des Autos keinesfalls aus den Augen lassen. Er weiß mich ja in gutem Schutz." Sie lächelte traurig.

Dina und Josuweit nahmen auf dem Vordersitz des Klapperwägelchens Platz und er ergriff die Zügel. Werner schwang sich auf das Brett dahinter, das an die Seitenwände geschnallt war. So ging die Fahrt los.

Die klein n, struppigen Gäule trabten mit schlenkernden Ohren geduldig geradeaus. Man brauchte weder Zügel noch Peitsche.

„In diesem Schneckentempo kommen wir nicht vor Mitternacht nach Hause", rief Fritz lachend.

„Es macht ja nichts, wir haben Vollmond", erwiderte Boitzenburg.

Sobald sie in den kühlen Wald bogen, schwiegen alle wie verabredet. Jeder hing seinen Gedanken nach.

Werner ließ kein Auge von der schlanken, zusammengesunkenen Gestalt Dinas, die dicht vor ihm saß. Er hätte aufschreien mögen. Eine ihm selber unerklärliche, fast hysterische Aufregung bemächtigte sich seiner. Er sah ihren braunen Nacken mit den dunklen, gepflegten Haaren darüber, und die schmalen, jungenhaften Arme, durch keinen Aermel verdeckt — so kindlich noch, diese ganze Erscheinung, so unglaublich unfertig.

Endlich schien sie seinen Blick zu fühlen und drehte sich um. „Herr von Boitzenburg", fragte sie unvermittelt, „Sie sind doch ein Freund meines Verlobten?"

„Freund? Nun ja, vielleicht. Wir haben jedenfalls im Engadin einmal eine Hochtour miteinander gemacht."

„Erzählen Sie doch, wie das war."

„Da ist nicht viel zu erzählen. Wir gingen unverantwortlicherweise ohne Führer und kamen uns mächtig forsch vor. Aber das Ende vom Liede war, daß Berger fast in einen Gletscherspalt gerutscht wäre und wir froh waren, als wir heil wieder unten anlangten."

„Sie haben ihm aber doch das Leben gerettet?"

„Ich habe ihm die Hand gegeben, als er herausklettierte, das war alles. Wahrscheinlich wäre er aber auch ohne das wieder ans Tageslicht gekommen. Nur sein Bergstock, auf den er mächtig stolz war, mußte dran glauben."

„Ich finde eigentlich an der Geschichte gar nichts", sagte Dina und sank wieder in sich zusammen.

„Ja, nicht wahr? Ich begreife auch nicht, daß Berger sie wieder aufwärmte."

Dann fuhren sie wieder stumm dahin. Ab und zu fuhr Fritz den Pferden mit der Peitsche über Hals und Rücken, um die Fliegen zu vertreiben.

Plötzlich drehte sich Dina wieder um. „Weshalben Sie eigentlich von meinem Verlobten?" fragte sie geradezu.

Werner stutzte. „Was soll ich darauf antworten, gnädiges Fräulein? Ich kenne ihn ja nur flüchtig."

„Sie sagten doch eben, daß Sie mit ihm befreundet wären."

„Gott, was man so ‚befreundet' nennt. Befreundet ist eigentlich ganz und gar ein falscher Ausdruck dafür. Man sollte etwas sparsamer mit diesem Wort umgehen."

„Sie können ihn also eigentlich nicht ausstehen?"

Werner lachte. „Zwischen Nicht-ausstehen-können und Befreundet-sein ist doch noch verschiedenes andere möglich, gnädiges Fräulein. Oder gibt es bei Ihnen nur Liebe und Haß?"

„Ja", gab sie kurz zur Antwort.

Nach einer Pause fing sie aber noch einmal an: „Ich will also fragen: Halten Sie meinen Verlobten für oberflächlich?"

„Oberflächlich? Gnädiges Fräulein, die jungen Leute heutzutage sind ja ganz anders als früher. Zur Zeit unserer Großmütter hätte man Ihren Verlobten vielleicht für oberflächlich erklärt. Aber heutzutage . . ."

„Sie tun ja fast so, als wären Sie selber ein Großpapa."

„Mit uns Fliegern ist das etwas anderes, gnädiges Fräulein. Wir riskieren jeden Tag unsere Knochen. Wir haben einen Beruf, für den wir nicht nur unser Leben, sondern unser ganzes Sinnen und Denken einsetzen müssen. Sonst erreichen wir nichts. Da hat man denn nicht so sehr viel Zeit übrig — man wird sozusagen durchaus einseitig. Bist du nicht auch meiner Ansicht, Fritz?"

Josuweit nickte.

Dina lehnte sich zurück und fuhr fort zu sprechen, ohne sich umzudrehen. „Ich will Ihnen etwas sagen, Herr von Boitzenburg: Sie sind feige und unehrlich. Ja, ich meine das ganz im Ernst; ich bin heute durchaus nicht in der Stimmung, zu scherzen. Wenn Sie aufrichtig wären, dann hätten Sie mir auf meine Frage antworten müssen, daß mein Verlobter ein ganz oberflächlicher Patron ist, innen hohl und außen geblähr wie eine Pauke. Warum haben Sie das nicht ruhig gesagt? Ich weiß das doch längst. Es schadet ja weiter nichts. Ja, wenn ich zum Beispiel Philosophie studieren wollte oder Politik treiben, dann würde ich einen anderen Mann brauchen; aber zum Heiraten genügt dieser vollkommen."

Boitzenburg antwortete nicht. Was hätte er auch sagen können. Doch war er blaß geworden, trotz seiner gebräunten Haut.

In diesem Moment hielt Fritz an. „Die Gäule brauchen Ruhe," behauptete er in seinem breiten Ostpreußisch. „Ich bin auch ganz steif von langem Sitzen."

Er sprang ab, warf den Pferden Decken über und breitete ein Plaid auf den Waldboden. Vorsorglich hatte er auch einen Imbiß eingepackt. Dieser praktische Bauernsohn war bei solchen Gelegenheiten unbezahlbar.

„Habe ich Sie verletzt?" fragte Dina, nachdem sie sich auf die Decke gestreckt hatte. „Ich sage manchmal Dinge, die ich gar nicht verantworten kann."

Werner schüttelte den Kopf. Er konnte nicht sprechen. Warum fing sie nun wieder an!

„Sie, kleines Fräulein," mischte sich der gute Josuweit in das Gespräch, „da Sie ja so für Ehrlichkeit eingenommen zu sein scheinen, so will ich mal auch ganz ehrlich sagen, was ich denke, ja? Nämlich: wenn Sie so über Ihren Verlobten urteilen, und Sie heiraten den Lümmel trotzdem nur weil er Charleston tanzen kann," er illustrierte diese Worte mit Beinverrenkungen, „oder weil er einen Benz-Mercedeswagen hat, oder was weiß ich — dann sind Sie selber eine oberflächliche kleine Gans. Das ist meine Meinung . . ."

Er brach ab. Dina hatte sich plötzlich lang auf den Boden geworfen und schluchzte fassungslos. Die jungen Leute sahen sich bestürzt an. „Das täuest du lieber nicht sagen sollen," flüsterte Werner.

Fritz zuckte die Achseln. Doch in seinen guten, runden Augen standen auch Tränen. „Ach Quatsch!" sagte er in möglichst barschem Ton. „Ich will übrigens den Gäulen was zu saufen bringen. Darauf verstehe ich mich besser, als auf junge Damen." Damit erhob er sich, nahm einen Trog aus dem Wageninnern und schlenderte in der Richtung des Hafs davon.

Eine Zeitlang herrschte tiefe Stille zwischen den Zurückgebliebenen. Dann kniete sich Werner neben das Mädchen, dessen Schultern noch leise im Schluchzen bebten, und strich ihr vorsichtig über das kurze Haar.

„Fräulein Dina Helberding," sagte er vorsichtig, „Sie müssen sich nun aber zusammennehmen. Sie sind doch ein strammer energischer Mensch, der genau zu wissen scheint was er will. Es ist Schweres über Ihre Familie gekommen, das hat Sie ganz aus der Fassung gebracht. Vielleicht hat Ihr Verlobter sich in diesen Tagen nicht ganz so benommen, wie Sie es gewünscht hätten. Es mag ja sein, daß er wirklich in ernsten Lebenslagen nicht standhält. Ich bin aber davon überzeugt, daß Sie genau wissen, was Sie zu tun haben."

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Zahlung der Heeresbezüge für Dezember erfolgt: in Wattenscheid am heutigen Freitag, von 8 bis 11 Uhr bei Bien: in W.-Eppendorf, W.-Günnigfeld und W.-Höntrop am heutigen Freitag an den Postschaltern. — Die Unfall- und Invalidenrenten für Dezember werden am Samstag ausgezahlt. (Az)

Straßenbau. Bekanntlich besteht das Projekt, vom Eingang der Graf-Adolfstraße, neben dem Friseurgeschäft Struck, eine neue Verbindungsstraße nach Höntrop zu bauen, die die Verbandsstraße O. W. 4 in der Nähe des Vietinghofes scheiden würde. In den letzten Tagen wurden auf dem in Frage kommenden Gelände Messungen vorgenommen, so daß es den Anschein hat, als ob man nunmehr ernstlich mit der Inangriffnahme dieses Projektes beginnen will. Wg.

Der Vaterländische Frauenverein hatte seine Mitglieder und Gönner gestern nachmittag zu einer Filmvorführung der Maggi-Werke eingeladen. Einen imposanten Eindruck machten die riesenhaften Bauten des Werkes und die maschinellen Anlagen. Von den Zuschauern recht angenehm vermerkt wurde die Art, wie die Erzeugnisse unter Berücksichtigung aller hygienischen Erfordernisse hergestellt und versandfertig gemacht werden. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Die neuen Stadtväter vor wichtigen Entscheidungen.

Einspruch der KPD. gegen die Wahl.

Es erscheint ziemlich fraglich, ob das neue Parlament in diesem Jahre noch in einer Stadtverordnetensitzung die Arbeit offiziell aufnimmt, zumal im Augenblick ein Einspruch der KPD. läuft, der die Gültigkeit der Wahl in Frage stellt. In den Parteien wird fleißig Vorsorge getroffen, um bei den künftigen wichtigen Entscheidungen gewappnet darzustehen. Da kommt in erster Linie die Wahl der Ausschüsse in Betracht. Von ihrer Besetzung wird es abhängen, ob die getroffenen Entscheidungen das Wohl der gesamten Bürgerschaft im Auge haben. Vor allem wird die Wahl des Stadtbaurates noch einer besonderen Entscheidung bedürfen. Was man nach der Ablehnung der Pensionierung des früheren Beigeordneten Dr. Maßmann durch die zuständigen Stellen machen wird, ist noch ein großes Fragezeichen. Für die Bürgerschaft gilt als besonders wichtig, ob es gelingt, die Steuern herabzudrücken. Auch die immer noch ausstehende Amtsgerichtsfrage wird die Stadtväter sicherlich veranlassen, einmal mit allem Ernst eine Klärung der noch immer nicht erfolgten Zustimmung Berlins zu erhalten. Soll eine weitere Festigung der Mittelstadt Wanne-Eickel eintreten, gilt es vor allem zu sparen, große Fensterreden zu vermeiden, die nur den Zersplitterungsgedanken fördern, und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. (Ae)

*

Musikverein Wanne-Eickel.

Mit der kommenden Probe beginnt der Musikverein Wanne-Eickel mit der Einstudierung eines neuen Werkes und zwar: „Acis und Galatea" (bearbeitet und für die Aufführung eingerichtet von Fr. Chrysander). Der Handlung des Werkes liegt eine sicilianische Sage zu Grunde; die Komposition schrieb Händel um 1720. Da das Werk bereits am 19. Januar zur Aufführung kommt, werden die Mitglieder an einen pünktlichen und vollzähligen Besuch der Uebungsstunden erinnert. Sangeskundige Damen und Herren, die dem Verein noch nicht angehören, sind zur Mitarbeit eingeladen. Die nächste Probe findet heute Freitag abend 8 Uhr im Kurhaus statt; alle weiteren Uebungsstunden werden Donnerstags abgehalten. (Az)

*

Rezitationsabend Hanna Huth

im Kurhaus.

Die literarische Gemeinde des Volksbildungsverbandes hatte vorgestern einmal wieder ihren „großen Tag". Die Düsseldorfer Künstlerin interpretierte uns Werke älterer und neuer Dichterinnen. Farbentrunkene Schönheit durchglühte Annette v. Droste-Hülshoffs „Herdfeuer", den „Geierpfiff" und „Das zweite Gesicht". Ihre glutvolle Sprache, die oft wie dumpf rollende Musik dahinrauscht, formte die Linie, die unsere größte Heimatdichterin ihr vorgezeichnet hatte. Ricarda Huchs „Der Kampf um Rom" lieferte den Stoff, der mit Urwüchsigkeit Garibaldi in den Mittelpunkt der Handlung stellte. Aus Selma Lagerlöfs „Göstа Berling" bot sie das Liebeswerben Göstas um die schöne Marianne. Berauschendes Glück und sterbensnahes Gebeugtsein wußte die Interpretin in Worte zu fassen, die begeisterten. Unsere neueren Dichterinnen kamen durch Agnes Miegel und Lulu v. Strauß und Torney zu Wort. Hanna Huth hat sich in Wanne-Eickel jedenfalls gut eingeführt, und die literarische Gesellschaft kann ihrer Vereinsarbeit einen weiteren Erfolg einverleiben. G. H.

*

Das Polizeirevier 14 wird doch verlegt.

Die Verlegung dieses Polizeireviers von der Bochumerstraße nach der Wilbe ist in letzter Zeit oft erörtert worden. Die berechtigten Wünsche der Einwohner Röhlinghausens, die Wache in ihrer zentralen Lage zu behalten, haben aber kein Gehör gefunden. Der Umzug soll schon am morgigen Samstag erfolgen; an diesem Tage sind keine Bürostunden. (br)

Selbstmordversuch aus Schwermut. Der Rhein-Herne-Kanal sollte einmal wieder für einen Selbstmord herhalten, den eine Ehefrau begehen wollte. Jedoch der Kanalschiffer Gerhard D. aus Münster hatte den Vorfall bemerkt und sorgte unter eigener Lebensgefahr dafür, daß die Absicht zerstört wurde. Ae

Ehrenvolle Auszeichnung. Für hervorragende Dienste auf dem Gebiete der Arbeit innerhalb der Technischen Nothilfe erhielten Polizeihauptmann Porath, das Mitglied Klein sowie Hanna Neuhaus das goldene Nothelferabzeichen. Herzlichen Glückwunsch! (Te)

Es will nicht klappen. Der Bau der schon lange notwendigen Bedürfnisanstalten am Rathaus und an der Ecke der Gelsenkirchenerstraße hat einen eigentümlichen Beigeschmack. Während die Anlage am Rathaus seit einigen Wochen bereits dem Verkehr übergeben ist, wird die Anlage an der Gelsenkirchener- und Hindenburgstraßen-Ecke nicht fertig. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß dafür Sorge getragen würde, die Anlage fertigzustellen. (Ae)

Ortskriegerverband Röhlinghausen. Die Vereinhaben am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Horstmann und Kreter ihre Monatsversammlung. (br)

Evangelisation. Die Volksmissionsvorträge von Pfarrer Möller, welche jeden Abend um 8 Uhr in der Kirche in Wanne-Süd stattfinden, erfreuen sich eines sehr starken Besuches. Das Thema des heutigen Abends lautet: „Alle Sünde kann vergeben werden, nur eine nicht." Zum Abschluß der Veranstaltung spricht der Evangelist am Samstag abend über: „Der Antichrist". Außerdem findet jeden Nachmittag um 5 Uhr Bibelstunde statt. (br)

Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine. Der erweiterte Vorstand beschäftigte sich am Mittwoch abend zunächst mit den Vorschlägen für die Beisitzer und Stellvertreter am Mieteinigungsamt. Als Beisitzer wurden vorgeschlagen: Berndt, Grothaus, Kaienburg, Steinkamp, Thiele, Stanke, Schröder, Ahland, Ww. Thielepape, Römer. Als Stellvertreter kamen in Vorschlag: Erbbürger, Morsbach, Möller, Nolting, Redeker, Enseling, Ww. Markmann, Rauch, Stücke. Zu Mietschöffen sind gewählt: Steinkamp und Grothaus. Die Verschmelzung der bisher nur zu einer Arbeitsgemeinschaft verbundenen Ortsgruppen Wanne-Eickel und Röhlinghausen zu einem Verein ist schon jahrelang erörtert worden und wird, dem Wunsche des Reichsverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine entsprechend, nunmehr bald zum Abschluß kommen. (Az)

Schonnebeck.

Gartenbauverein Schonnebeck. Der erst vor fünf Wochen gegründete Verein weist heute schon weit über 200 Mitglieder auf. Infolgedessen machte sich eine Ergänzung des Vorstandes notwendig. Einstimmig wurden die Herren Schröder, Krämer und Koch in den Vorstand gewählt. Am 7. Dezember, abends 7.30 Uhr, hält Dipl.-Gartenbau-Oberinspektor Wirth einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Was hat der Kleingärtner bei der Frühjahrsbestellung seines Gartens zu beachten?". (S)

Katernberg.

Die Jahreshauptversammlung des Turnvereins „Vater Jahn" zeigte im Tätigkeitsbericht einen günstigen Abschluß. Besonders die Leichtathletenklasse hat große Fortschritte erzielt. Der neugewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender August Krusikat, 2. Vorsitzender Paul Kögler, 1. Schriftführer Anton Klein, 2. Schriftführer Ernst Moosbacher, 1. Kassierer Anton Struwe, 2. Kassierer Johann Dobattka, Turnwart und Riegenführer Alois Paprotta sowie Alois Kahlfuß. Wilh. Dudeck, der bewährte Leichtathlet, wurde zum Turnlehrer gewählt. (So)

Der MGV. Alt-Heidelblümchen tritt am Sonntag im Lokale Hans Theil, Heßlerstraße, mit einem auserlesenen Programm vor sein Publikum. Anfang 19 Uhr. (So)

Kray.

Die Mißstände auf den Friedhöfen

machten sich in der Woche vor Totensonntag wiederum recht bemerkbar. Viele, die die Gräber ihrer Angehörigen schmücken und den Eingang an der Leitherstraße benutzen wollten, kamen vor die verschlossene Tür und mußten erst einen weiten Umweg machen. Obwohl vor Jahren nordöstlich des Friedhofes ein Eingang hauptsächlich für die Leither Einwohnerschaft hergestellt worden ist, müssen alle diese Friedhofsbesucher einen weiten Umweg bis zur Kortstraße machen. Friedhofsgärtner sind ausreichend vorhanden und es wäre angebracht, alle Friedhofseingänge nachmittags zu öffnen. Am allerschlimmsten sah es am Totensonntag am Haupteingang zum evgl. Friedhof aus, das Haupttor war verschlossen, das kleine Eingangstor stand vollständig unter Wasser, so daß es kaum möglich war, trockenen Fußes durchzukommen. Ein paar Karren Asche hätten genügt, diesem Uebelstand abzuhelfen. Diese Angelegenheit möge sich die Essener Stadtverwaltung einmal näher ansehen. (ch)

*

Wo bleibt der Ortsausschuß?

Vor der Eingemeindung wurde in einer der letzten Amtsversammlungen in Kray bekanntgegeben, daß der Minister des Innern die Zusicherung gegeben habe, daß auch nach einer Eingemeindung eine weitgehende Selbstverwaltung erhalten bleiben solle. Zu diesem Zweck soll ein Ortsausschuß gebildet werden, dessen Aufgabe es sei, zur Erleichterung der Hauptverwaltung zu dienen. Dieser Ausschuß ist in der letzten Amtsversammlung bestimmt worden; er ist aber bisher noch niemals gehört worden. Von Essen schickt man Handwerker, die in Kray an den öffentlichen Gebäuden Reparaturarbeiten ausführen, ohne einen Krayer Handwerker zu berücksichtigen. Auch zur Verlegung des technischen Büros nach Steele und zur Ummodelung der zu Kulturzwecken eingerichteten Jugendhalle hat man seine Meinung nicht eingeholt. Die Namensänderung der Jugendhalle hätte längst geschehen müssen; dann könnte heute der Stadtturnrat nicht behaupten, die „Jugend"-Halle gehöre der Jugend. Die Krayer Bürger behaupten das Gegenteil: die Turnhalle gehört der Jugend und die frühere „Jugend"-Halle den anderen Vereinen. Hierzu hätte der Ortsausschuß der Stadt zunächst Vorschläge machen müssen. Wo bleibt sonst die vertragliche Zusicherung? (ch)

Gefunden. Auf dem Fundbüro, Deutschlandhaus, Lindenallee, Zimmer 268, sind gemeldet: 1 Damenschirm, 3 Damenhandtaschen, 1 doubl. Armband, 1 leere Aktentasche, 1 Andrehkurbel, 2 Börsen, 1 silb. Damenuhr am Ripsband, 1 Stück Treibriemen, Schlüsselbund, am 3. November, ein Herrenfahrrad, im Geschäft Cramer & Meermann verschiedene Sachen, Eine Schäferhündin, 3 Schäferhunde, 1 Airedaleterrier, 1 Bulldogge, 1 raub. gelb. Hund. (Az)

Orthopädische Sprechstunde für die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten findet heute abend von 6 bis 8 Uhr statt. (ö)

Der Frauenchor des evgl.-kirchl. Frauenvereins hatte am Montag abend im evgl. Gemeindehause zu Ehren des Pfarrers Schmidt aus Anlaß seines 25jährigen Amtsjubiläums eine Feier, die in der schönsten Weise verlief. Deklamationen und Gesangvorträge wechselten miteinander ab. In seiner Rede gedachte Pfarrer Schmidt all der Liebe, die ihm zuteil geworden war. ⊙

Ostpreußisch-evang. Arbeiterverein. Sonntag vormittag 11 Uhr im Gemeindehaus Monatsversammlung. Gleichzeitig ist der Beitrag zur Weihnachtsbescherung zu entrichten, und zwar 1.20 Mark bei Familien bis zu drei Kindern. ⊙

* * *

Die „Gemeinschaft Essener Künstler" veranstaltet mit Unterstützung der Stadtverwaltung vom 8. bis 22. Dezember im „Behrenssaal" der Börse eine Winterausstellung. Den Ausstellenden ist es nur unter den größten Schwierigkeiten gelungen, mit dieser Schau, der man durchaus geeignetere und gelegenere Räumlichkeiten wünschen dürfte, an die Oeffentlichkeit zu treten. Die Ausstellung wird am Sonntag, den 8. Dezember 11.30 Uhr, offiziell eröffnet werden. Es ist zu wünschen, daß aus der Bürgerschaft einflußreiche Gönner der ernst ringenden Gemeinschaft fördernd zur Seite treten. (Az.)

Lokaltermin in der Stindermühle

Wann und wie lange war Maria Hahn mit dem Mörder in dem Lokal? – Wo stammt die Schaufel her?

Neues aus Stettin.

Düsseldorf, 28. November.

Im Laufe des heutigen Nachmittags nahmen Beamte der Düsseldorfer Mordkommission eine nochmalige Ortsbesichtigung in Stindermühle vor. Zu derselben waren eine Reihe von Zeugen hinzugezogen worden, die die Maria Hahn am 11. August 1929 in dem Lokal gesehen haben wollen. Auch der Kellner, der das Pärchen seinerzeit bedient hatte, war zugegen. Die ganze Aktion hatte den Zweck, möglichst einwandfrei festzustellen, an welchem Tisch der vermutliche Mörder mit dem Mädchen gesessen hatte. Ferner sollte geklärt werden, um welche Zeit das Pärchen gekommen war und wann es sich entfernt hatte. Begreiflicherweise wichen die Bekundungen der einzelnen Zeugen zum Teil nicht unwesentlich voneinander ab. Diese Widersprüche in den Aussagen sollten insbesondere an Ort und Stelle geklärt werden. Es wurde denn auch festgestellt, daß die

Maria Hahn mit ihrem Begleiter auf der Terrasse gesessen

hatte. Die beiden scheinen etwa von 5 Uhr nachmittags ab längere Zeit im Lokal verweilt zu haben.

Wer hatte die Ortsbesichtigung den Zweck, nach Möglichkeit darüber Klarheit zu schaffen, welchen Weg das Pärchen nach Verlassen des Lokals eingeschlagen hat. Unter Berücksichtigung des Fundorts der Leiche bezw. ihrer Handtasche, ihrer Schlüssel und ihres Hutes muß angenommen werden, daß das Paar einen von Ausflüglern viel benutzten Weg, der von der Stindermühle über Oberdahlhausen nach Gerresheim führt, gegangen ist.

Gelegentlich der Ortsbesichtigung stellte sich die überraschende Tatsache heraus, daß die mehrmals beschriebene, kürzlich bei Papendell gefundene Schaufel, im Gegensatz zu den anfänglichen Behauptungen, nicht von einem Arbeiter fortgeworfen wurde. Die betreffenden Angaben beruhten auf einem Irrtum.

Unter diesen Umständen müssen die Ermittlungen über die Herkunft der Schaufel erneut aufgenommen werden.

Zu angeblichen Ausgrabungen in Neuß wird festgestellt, daß weder von Seiten der Düsseldorfer Mordkommission noch der Polizeibehörden in Neuß irgendwelche Nachgrabungen vorgenommen wurden.

Bei der Stettiner Kriminalpolizei hat sich ein angeblicher Bethge unter Selbstbezichtigung gemeldet, daß der Urheber der Düsseldorfer Mordtaten ihm von der Besatzungszeit her bekannt sei und daß der Täter einen französischen Namen trage. Er will mitangesehen haben, wie dieser zwei seiner Opfer umbrachte. Von vornherein war klar, daß Bethge seine Angaben frei erfunden habe. Wahrscheinlich zu dem Zweck, einmal kostenlos an den Rhein zu kommen. Zu der Zeit, wo er angeblich bei der Ausführung der Mordtaten in Düsseldorf sich aufgehalten haben wollte, saß er nachweislich in Haft. Es handelt sich um einen 22jährigen Kurt Fahr, Greifswald. Er steht seiner Bestrafung wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges entgegen.

Der vergessene Eßlöffel in der Suppe.

Eine ganze Familie durch Grünspan vergiftet. – Die Ehefrau im Todeskampf.

Von einem tragischen Mißgeschick wurde die Familie Bergmann Heinrich M. von Brauck betroffen. Die ganze Familie mußte am Dienstag früh morgens gegen 2 Uhr dem Bdarahospital wegen schwerer Vergiftung eingeliefert werden. Die Frau liegt im Sterben, während der Ehemann und ein vierjähriges Kind an den Folgen einer Vergiftung krank darniederliegen. Der Vorgang mag eine dringende Warnung an alle Hausfrauen sein.

Was trug sich zu? Frau M. stellte am vergangenen Samstag nach alter westfälischer Sitte eine Erbsensuppe her, von der sie einen Rest der Vorratskammer überantwortete. Sonntag besuchte man die in Scholven wohnende Mutter der Frau M. und abends verweilte man, nachdem man dem Rest der Suppe zugesprochen hatte, eine Stunde im Kino.

Frau M. hatte aber den Fehler begangen, den Eßlöffel in der Erbsensuppe stehen zu lassen.

Am Montag stellten sich die ersten Beschwerden ein und in der darauffolgenden Nacht mußte der Ehemann, die Frau und ein vierjähriges Kind ins Krankenhaus überführt werden. Dr. Lueg in Brauck veranlaßte die sofortige Ueberweisung und hielt eine Vergiftung für nicht ausgeschlossen. Während die Frau angibt, daß die Vergiftung von dem Fleisch herrührt, ist inzwischen festgestellt worden, daß der von der Frau in der Suppe stehengelassene Eßlöffel mit Grünspan bedeckt war und stark oxidiert hatte. Die Polizei stellte einen Teil der Suppe und den Löffel sicher. Die Begutachtung und Untersuchung wird ergeben, ob die Vergiftung von dem Löffel herrührt.

Die Ehefrau M. ist inzwischen von den Aerzten aufgegeben worden. Der Ehemann leidet noch stark unter den Vergiftungen. Der Körper des Kindes war dem gefährlichen Oxydgift gegenüber standhafter. Direkte Lebensgefahr besteht hier nicht. Indes muß man die Auswirkungen abwarten.

Westerholt.

Beschmutzte Postsachen im Briefkasten. Bei der Entleerung des Briefkastens an der Ecke Bahnhof- und Elisabethstraße fand der Postschaffner die Briefe beschmutzt und angerissen vor. Nach 8 Tagen wurde wieder eine zerrissene Postkarte in demselben Briefkasten gefunden. Vertrauliche Mitteilungen über den Hergang sind der Kriminalpolizei zu berichten. (S)

Erfolgreiche Treibjagd. Am Dienstag wurden bei der Treibjagd, die von gutem Wetter begünstigt war, 96 Hasen, 14 Kaninchen 16 Fasanen erlegt. Es wurde sogar ein Fuchs zur Strecke gebracht. Dieses Jagdergebnis ist ein Zeugnis für die gute Hegung des Wildes, welches nach dem Franzoseneinbruch vollständig zur Strecke gebracht war. (r)

Gladbeck.

Die Stadtverordnetenwahlen sind gültig. Nachdem die neu gewählten Stadtverordneten die Wahl angenommen haben und der Wahlausschuß keinerlei Einwendungen erhoben hat, stellt jetzt eine amtliche Bekanntmachung des Oberbürgermeisters das Wahlergebnis endgültig fest. (f)

Züge nach dem Osten. Am 21. Dezember verkehrt ein Weihnachtssonderzug in der Richtung Allenstein bis Insterburg, am 22. Dezember in der Richtung Düsseldorf—Essen—Marienburg—Allenstein bis Lyck. Die Fahrgäste mögen sich rechtzeitig anmelden bei August Dowuar, hier, Steinstraße 64, und bei Hermann Rohde, Scrlostraße 1. (W)

Persönliches. Herr cand. chem. Jochen Rocha, Sohn des Gladbecker Arztes Dr. med. Rocha, promovierte an der Universität Göttingen zum Dr. chem. Der junge Gelehrte wird als Assistent am chemischen Institut der Universität Göttingen tätig sein. (f)

Namensänderung. Der Familie Georg Karzewski, Bohnekampstraße 11, ist gestattet worden, fortan den Familiennamen Karrenberg zu führen. W

Rentenzahlung. Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten erfolgt, weil der 1. Dezember auf einen Sonntag fällt, am Samstag bei der Post (W)

Einbruchsdiebstahl. In vergangener Nacht drangen bisher Unbekannte durch ein Küchenfenster in das Pfarrhaus der Kreuzkirche ein und entwendeten 12 Mark und einige Lebensmittel. Die Diebe sind verscheucht worden. (W)

Der Vaterländische Frauenverein und der Koloniale Frauenbund veranstalten am Sonntag im „Vestischen Hof" ein Winterfest. Der Nachmittag ist der Jugend vorbehalten. Die Jugendgruppen der beiden Frauenvereine haben prachtvolle Volkstänze einstudiert. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf für den Nachmittag 0.50 RM. und Abends 1,— RM. Punkt 8 Uhr werden die Gäste zum bunten Treiben erwartet. Karten sind zu haben beim Verkehrsverein, Marktplatz, und bei den Mitgliedern.

Marl.

Aus Anlaß der Viehzählung sind die Büros der Amtsverwaltung Marl mit Ausnahme des Wohlfahrtsamtes (nur Unterstützungsauszahlung) und der Standesämter am Montag für den Publikumsverkehr geschlossen. (Az.)

Rentenzahlung. Das Postamt Marl gibt bekannt, daß die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten bereits am Samstag geschieht und zwar von 8 bis 12 Uhr. (Sm.)

Erfolgreiche Marler Brieftaubenzüchter. Die am Sonntag im kath. Gesellenhaus in Recklinghausen stattgefundene Brieftauben-Ausstellung der Brieftauben-Reisevereinigung Recklinghausen wurde auch von verschiedenen Züchtern der Gruppe Marl beschickt. Die Marler Züchter konnten hierbei 22 Preise, darunter 5 erste Preise, erringen. Es erhielten je einen ersten Preis die Züchter Bredow, Barabas, Classen, während Züchter Brand 2 erste Preise zugesprochen bekam. — Die Brieftaubenschau der Marler Gruppe ist am 25. und 26. Januar im Lokale Erwig.

Der Evgl. Arbeiter- und Bürgerverein und der Evgl. Kirchenchor Marl laden für Samstag abend 20 Uhr zu einer gemeinschaftlichen Abendveranstaltung nach dem Saale Erwig ein. Die Vortragsfolge sieht Chorvorträge, Reigenaufführungen und theatralische Darbietungen vor. Erfreulicherweise hat sich auch der Hülser Chor zur Verfügung gestellt. Vortragsfolgen, die zum Besuch berechtigen, sind bei den Mitgliedern des Kirchenchores und des Arbeiter- und Bürgervereins zu haben. (Hm)

Polsum.

Evgl. Vereinigung. Am Sonntag vormittag 10.30 Uhr versammeln sich Vorstand und Vertrauensleute zu einer Sitzung beim Vorsitzenden Hempel, Böckenbusch. Um 15 Uhr versammeln sich die Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung im Lokale Gasthaus zum Weiher (Heitfeld). (au)

Internationales Billardturnier in Berlin



Der Berliner Billardklub 1920 hat ein Internationales Amateur-Billardturnier um den Zeisel-Wanderpreis veranstaltet. Wider Erwarten schnitten die deutschen Teilnehmer bisher nicht sehr glücklich ab. Der deutsche Meister Förster hat wiederholt versagt. Wer lediglich eine glänzende Form an den Tag legte, war der Aegypter Soussa (Bild), der bis jetzt ungeschlagen an der Spitze steht.



Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der Bergmannssiedlungs-Prozeß in Recklinghausen.

Recklinghausen, 28. November.

Die heutige Verhandlung begann mit erneuten Erhebungen über die 17 000 RM., die der Ist-Baudirektor Quademechels an Wienkötter für die Einrichtung des Büros der Ist-Baugesellschaft gezahlt haben will. Quademechels hat in der Voruntersuchung zugegeben, Wienkötter habe das Geld bekommen für die Erteilung des Bauauftrages. Er macht jetzt die Einschränkung, das nur gesagt zu haben, um aus der Untersuchungshaft herauszukommen.

Bei dem nun erfolgenden Aufruf des Leiters der Treuhandstelle für Bergmannssiedlungen in Essen, Professor Knipping, nimmt Rechtsanwalt Dr. Diekamp, Bochum, das Wort, um gegen die Vereidigung dieses Zeugen wegen Verdachtes der Mitschuld zu protestieren. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten Göddemeier vor, als Bauführer eine Anzahl fingierter Arbeiternamen und Arbeitsstunden in die Rechnungslisten eingesetzt zu haben. Göddemeier hat in der Voruntersuchung angegeben, dazu von Direktor Quademechels veranlaßt worden zu sein, was Quademechels jetzt ganz energisch bestreitet. Rechtsanwalt Dr. Diekamp traut Quademechels einen so plumpen Betrug nicht zu und zieht seine Schuld in Zweifel. Er stellt dabei an Regierungsdirektor Dr. Fritze die präzise Frage:

„Herr Sachverständiger, kann man solche Betrügereien machen: wie tut man das am zweckmäßigsten, zur Zeit florierender Bautätigkeit, oder zu einer Zeit, wo der Bau stillliegt?"

Dr. Fritze antwortete:

„Das weiß ich nicht, ich habe darin keine Erfahrung!"

Dieser Dialog löste im Gerichtssaal stürmische Heiterkeit aus.

Die Verhandlung wird sodann auf Freitag vormittag 9.30 Uhr vertagt.

*

Die Unterschlagungen in Marten.

Anzeigeerstattung gegen den früheren Direktor der Sparkasse.

Dortmund, 28. Nov.

Wie wir seinerzeit berichteten, wurden nach Uebernahme der Sparkasse des eingemeindeten Amtes Marten durch die Stadtverwaltung erhebliche Unterschlagungen von Steuergeldern aufgedeckt, von denen man einstweilen noch nicht weiß wem sie zur Last zu legen sind. Wie wir aber jetzt erfahren, hat die Nachprüfung der Angelegenheit dazu geführt, daß die Stadtverwaltung Dortmund als Rechtsnachfolgerin des ehemaligen Amtes Marten vor einigen Tagen gegen den früheren Sparkassendirektor Keue und den Sekretär Möller Anzeige wegen Urkundenfälschung erstatten mußte. Da eine Anklageerhebung durch die Staatsanwaltschaft wohl bestimmt zu erwarten ist, dürfte sich in der in Aussicht stehenden Gerichtsverhandlung u. a. auch herausstellen, wohin die einstweilen noch vermißten 154 000 Mark geflossen sind.

*

Zu dem Hamborner Grubenunglück.

Dortmund, 28. Nov.

Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Der Untersuchungsausschuß der Grubensicherheitskommission hat sich am Donnerstag vormittag auf der Schachtanlage Friedrich Thyssen 3/7 in Hamborn mit dem Wassereinbruch beschäftigt. Der Wassereinbruch ist in Flöz 12 in einem Schüttelrutschenstreb unterhalb der 5. Sohle erfolgt. Hier hat man in dem oberen Teil des Strebes alte Baue angeschlagen, die sich voll Wasser gestellt hatten. Das Vorhandensein der Standwasser war bekannt, doch hat man sich aufgrund der Aufzeichnungen an dem Grubenbild bezüglich ihrer Entfernung von dem Neubau getäuscht. Eine weitere Gefahr für Menschenleben besteht nicht mehr. Die bergbehördliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

*

Schießerei in einer Essener Wirtschaft.

Essen, 28. Nov.

An den Abendstunden bedrohte der Arbeiter Peter B. aus der Herkulesstraße in einer Wirtschaft in der Vogelheimerstraße im Stadtteil Borbeck die Gäste mit einer Pistole. Danach ging er zur Wohnung seiner Eltern in Borbeck. Ein herbeigerufener Polizeibeamter begab sich ebenfalls dorthin und durchsuchte den B. nach der Schußwaffe, jedoch ergebnislos. Als der Beamte nun zur Wirtschaft ging, um nähere Feststellungen zu machen, erschien B. plötzlich im Eingang des Lokals und gab sofort aus einer Entfernung von etwa drei Meter einen Schuß auf den Beamten ab, ohne ihn aber zu treffen. Als letzterer den Schuß erwiderte, sprang B vor die Tür und feuerte einen zweiten Schuß in die Wirtschaft ab, durch den ein Arbeiter derart verletzt wurde, daß er den nächsten Krankenanstalten zugeführt werden mußte. Dem Täter gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen, er konnte aber später in seiner Wohnung in der Herkulesstraße festgenommen werden.

*

Ermittelt und festgenommen wurde der 20 Jahre alte Bergmann Willi G., der sich wohnungs- und arbeitslos umhertrieb und sein Dasein nur von Diebstählen fristete. Es konnten ihm acht Einbruchsdiebstähle, die er in letzter Zeit in Gemeinschaft gleichgesinnter Freunde auf verschiedenen Zechen und bei Geschäftsleuten im Stadtteil Altenessen ausgeführt hat, nachgewiesen werden. Er wurde dem Richter vorgeführt.

*

Viertes Todesopfer des Essener Explosionsunglücks.

Essen, 28. Nov.

Das Essener Explosionsunglück vom Montag hat inzwischen ein viertes Todesopfer gefordert. Der 37 Jahre alte Egon Löwenthal, dem beide Beine amputiert werden mußten, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. In dem Befinden der übrigen 20 Verletzten ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Der Zustand des 62 Jahre alten Geschäftsinhabers Jakob Löwenthal und der ebenfalls schwer verletzten Frau Bartelmes ist nach wie vor bedenklich.

Die Ermittelungen zur Feststellung der Explosionsursache haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Der eingesetzte Sachverständigenausschuß ist noch mit der Ausarbeitung seines Gutachtens beschäftigt.

Noch keine Klärung.

Essen, 28. November.

Die Kriminalpolizei teilt uns mit: In der Stadt gehen Gerüchte um, wonach von der Polizei in der letzten Nacht drei oder vier Sprengstoffattentäter verhaftet wären, die das Explosionsunglück verursacht haben sollen. An diesem Gerede ist kein wahres Wort. Ferner wird von einer zweiten Explosion gesprochen. Diese Vermutung ist darauf zurückzuführen daß die Kriminalpolizei in dem Keller des zusammengestürzten Gebäudes eine Blitzlichtaufnahme gemacht hat. Das auf dem Webermarkt in einem Kohlkopf vorgefundene Zündhütchen, das mit der Explosion in Verbindung gebracht wurde, steht mit dieser in keinerlei Zusammenhang. Es ist festgestellt worden, daß ein junger Mann auf dem Marktplatz damit gespielt hat und daß ihm dabei das Zündhütchen aus der Hand geglitten und in einen Gemüsekorb gefallen ist. Die schriftlichen Gutachten liegen noch nicht vor, da die erforderlichen, sehr umfangreichen Feststellungen noch nicht abgeschlossen sind. In den Krankenhäusern wurde festgestellt, daß es allen Verletzten gesundheitlich besser geht, bis auf den sehr ernst darniederliegenden Loewenthal sen.

*

Festnahme eines internationalen Hoteldiebes.

Der Mann mit den 14 Namen.

Essen, 28. November.

Am Mittwoch wurde in einem hiesigen größeren Vergnügungslokal ein Drogist festgenommen, der von vielen Staatsanwaltschaften gesucht wird. Der Mann ist als internationaler Hoteldieb bekannt und trat unter 14 verschiedenen Namen auf. Am 24. November stahl er einem Reisevertreter in Köln in einem Hotel etwa 150 goldene und silberne Herren- und Damenuhren im Gesamtwerte von etwa 8000 bis 10 000 RM. und kam damit nach Essen. Hier verschleuderte er die Uhren an Bardamen und sonstige Angestellte des Lokals, sowie an zufällig anwesende Gäste zu Spottpreisen. Zum großen Teil konnten die Uhren wieder herbeigeschafft werden. Die Personen, die Uhren von dem Dieb gekauft haben, werden aufgefordert, sich unverzüglich auf dem Essener Polizeipräsidium einzufinden und dort die Uhren abzuliefern, andernfalls Anzeige wegen Hehlerei erfolgt.

Eisenbahnräuber auf frischer Tat ertappt

Grevenbroich, 28. Nov.

Seit mehr als sechs Monaten wurde in der Umgebung von Grevenbroich von unbekannten Räubern eine ganze Anzahl von Güterwagen ausgeplündert, ohne daß es bisher gelang, der Räuber habhaft zu werden. Am Mittwoch abend wurden sie nun endlich, und zwar auf frischer Tat, von der Kriminalpolizei überrascht, als sie in Roitzhausen auf einen fahrenden Zug springen wollten. Beim Fluchtversuch wurde einer der Täter, ein junger Mann aus Orken, angeschossen und verhaftet. Er mußte in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei weitere Täter, von denen einer ebenfalls getroffen wurde, entkamen im Dunkel der Nacht. Die Nachforschungen wurden im Laufe der Nacht weiter fortgesetzt.

Herne, 28. Nov. (Jugendliche Metalldiebe festgenommen.) Einer großen Diebesbande, die meist aus Jugendlichen besteht, konnte die Kriminalpolizei das Handwerk legen. Die Burschen, die bei der Firma Hoffmann in Herne beschäftigt waren, entwendeten seit mehreren Monaten Metalle. Eine bei einem Hehler vorgenommene Haussuchung förderte für ungefähr 500 Mark Diebesgut an den Tag, das der Firma wieder zurückgegeben wurde. Die Personen wurden festgenommen.

Dinslaken, 28. Nov. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Landstraße Dinslaken—Wesel fuhr ein Personenauto gegen ein Fuhrwerk, das zum Teil zerschmettert wurde. Im selben Augenblick prallte der aus derselben Richtung kommende Brotkutscher Hans Bröker aus Dinslaken mit seinem Motorrad gegen die Trümmer des Wagens. Er wurde in den Graben geschleudert und so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Dort ist er kurz nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt zwei Kinder.

Vom nächsten Wochenprogramm des Westdeutschen Rundfunks.

Grenzfragen im Schulfunk.

Am 2. und 3. Dezember spricht H. van Hamkoblenz im Rahmen des Westdeutschen Schulfunks über die Nöte des Westdeutschen Grenzlandes. Diese Sendung wird auch auf alle Noragsender übertragen. Aehnlich wie die Nordmark, nur in stärkerem Maße, ist auch die deutsche Westgrenze von dem für Deutschland unglücklichen Ausgang des Weltkrieges betroffen. Die Namen Eupen — Malmedy — Saargebiet — vom Verlust Elsaß-Lothringens ganz zu schweigen — besagen genug. Es handelt sich natürlich in der vorgesehenen Stunde nicht um die Erörterung politischer Tatsachen und Entwicklungen; vielmehr wird auf Grund der zeitlich vorhergegangenen politischen Entscheidungen — Versailler Vertrag! — versucht, die sich aus ihnen ergebenden wirtschaftlichen Folgerungen aufzuzeigen.

Musik aus London.

Die musikalischen Darbietungen der Rundfunkwoche.

Nachdem heute Freitag, den 29. November eine Aufführung von Richard Strauß' „Salome" aus dem Kölner Opernhaus nach London übertragen wird, folgt am kommenden Sonntag als Programmaustausch die Uebertragung eines Konzertes des Londoner Funkblasorchester unter Leitung von Walton O'Donnell auf die Westdeutschen Sender. In dieses Konzert sind, wie das in den Vortragsfolgen der englischen Sender üblich ist, Gesang- und Instrumentalvorträge eingestreut. Hieran anschließend wird aus der Guildhall School of Music eine Kirchenkantate von Johann Sebastian Bach auf den Westdeutschen Rundfunk übertragen, und zwar die Kantate Nr. 62 „Nun komm, der Heiden Heiland."

Dem Sonntagabend ist Verdis Oper „Amelia" oder „Ein Maskenball" gewidmet: die musikalische Leitung hat Dr. Wilhelm Buschkötter, die Spielleitung Dr. Siegfried Anheißer; die Chöre sind von Bernhard Zimmermann einstudiert. Das Collegium Musicum setzt seine Reihe „Oesterreichische Tonmeister aus zwei Jahrhunderten" am Montag mit dem dritten Abend fort. Das Düsseldorfer Kammerorchester unter Leitung von Dr. Alfred Fröhlich spielt von Schubert eine D-dur-Sinfonie sowie sein „Ständchen" für Frauenchor und Altsolo. Zum Eingang des Konzertes steht eine Sinfonie in G-dur von Georg Matthias Monn, einem der führenden Köpfe der Wiener Instrumentalmusik des achtzehnten Jahrhunderts. Den Uebergang zu den Schubertschen Werken schafft die Ouvertüre g-moll von Anton Bruckner. In der Abendmusik am Mittwoch kommen Kammermusikwerke zum Vortrag und zwar vom Quartett zum Nonett aufwärts steigend. Als Beispiele dienen einzelne Sätze aus Werken von Haydn, Mozart, Brahms, Beethoven, Schubert und Spohr. Im Pelvorkonzert am Donnerstag nachmittag unter Leitung von Dr. Wilhelm Buschkötter wird Dvoraks zaghafte A-dur-Rhapsodie erklingen, worauf die Pianistin Irmgard Halver-Suter das A-dur-Klavierkonzert von Liszt spielt. Den Abschluß macht die Erstaufführung einer Märchensuite von Loberts.

Ueber die meisten deutschen Sender wird am Freitagabend die Rundfunkmusik „Alkestis" verbreitet, die Hermann Wolfgang von Waltershausen im Auftrage der Deutschen Stunde in Bayern geschrieben hat. Das Werk nennt sich ein Gedicht mit Chören und Orchester, in dem Kurt Stieler die Rolle des Sprechers hat.

Den Freunden leichter Musik werden die Vortragsfolgen der Kapelle Ensoldt willkommen sein, desgleichen finden die Liebhaber von Zupfmusik im Pelvorkonzert am Montag Zither- und Gitarresoli des bekannten Zither- und Gitarrevirtuosen Fritz Mühlhölzl. Recht ansprechend ist auch die Vortragsfolge des Mittagskonzertes „Aus der deutschen Märchenoper" unter Leitung von Otto Julius Kühn. Klärte Hansen und Josef Schömmer wirken als Solisten mit. Bro.

Rundfunk im Dienste des Verkehrs.

In besonderem Maße hat sich seit einigen Wochen auch der Westdeutsche Rundfunk in den Dienst der Unfallverhütung gestellt. So werden fast täglich mitten zwischen den üblichen Tagesmeldungen kurze Merksätze und Warnungen für das öffentliche Verkehrsleben gegeben. Gerade durch das plötzliche Einwerfen einer solchen Warnung zwischen die verschiedenartigsten Meldungen aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben dürfte eine gute Wirkung erzielt werden. Des weiteren werden hie und da einige der täglichen Verkehrsunfälle durchgegeben, begleitet von einer entsprechenden Verkehrswarnung. Schließlich wurde eine besondere Wirkung erzielt durch eine geschickte Einstellung des Schulfunks auf die Verkehrsbedürfnisse.

Verdis „Maskenball".

Außer seinen Meisterschöpfungen „Rigoletto", „Troubador", „Traviata" und „Aida", die heute noch zu den meistgespielten Opern gehören und deren Melodien jedem im Ohre klingen, hat Giuseppe Verdi eine größere Zahl anderer Opern geschrieben, die indes nicht den Welterfolg der ebengenannten erreicht haben, aber trotzdem hochbedeutsame Werke sind. Hierzu gehört auch die Oper „Amelia" oder „Ein Maskenball", die in eigner Aufführung am Sonntag, den 1. Dezember, gesendet wird.

Dichter im Rundfunk.

Rudolf G. Binding, einer der feinsten deutschen Stilisten, dessen gepflegte und edle Sprache ein unverlierbarer Wert unseres Schrifttums ist, liest am 2. Dezember eine unbekannte Erzählung: „Der Mann, der nicht mehr Weihnachten feierte", ein Erlebnis aus dem Kriege. Vorher wird Binding, der gleichzeitig ein ausgezeichneter Deuter seiner Kunst ist, Grundsätzliches über das Wesen des Dichterischen sagen und dann einige Gedichte sprechen. — Hans Kyser, dessen Drama „Columbus" in diesen Tagen uraufgeführt wird, bietet am 4. Dezember ein Kapitel aus seinem römischen Roman „Das Gastmahl des Domitian". — Leo Weismantel wird das „Leben der Eltern Mariae" nach den Gesichten der Katharina von Emmerich von Clemens Brentano nacherzählt, und von ihm neu geformt und weitergeführt lesen. — In der Reihe „Lebende Dichter" erscheinen des weiteren: Hans Brandenberg mit einer Erzählung aus Eichendorffs Jugendtagen und Hans Leisheim, eine herbe und spröde Begabung mit Gedichten aus den Alpen.

Die Reihe „Das neue Weltbild" bringt der Frankfurter Universitätsprofessor Dr. Wertheimer mit einem Vortrag über Gestaltlehre.

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

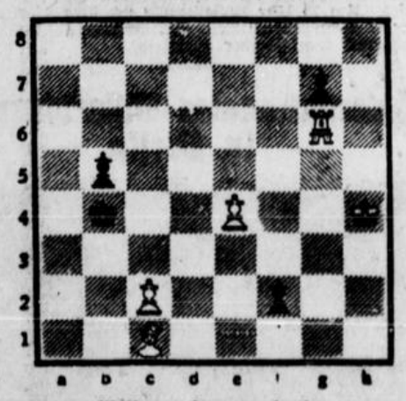
Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Sonntag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 29. Nov. 1929.

Endspiel Nr. 58.

Von W. und M. Platoff.



Weiß am Zuge gewinnt:

1. Lc1—b2†	Kb4—c4!
2. Lb2—c3!	b5—b4
3. Ta6—c6†	Kc4—b5
4. Tc6—b6†	Kb5—c5
5. Lc3—b4†	Kc5×b4
6. Tb6×b4† und gewinnt.	

*

Partie Nr. 194.

Gespielt im Jubiläumsturnier im Berliner Hof am 16. November 1929.

Weiß: Richter.	Schwarz: Krämer.
1. b2—b4	e7—e6
2. Sg1—f3	Sg8—f6
3. c2—c4	b7—b5
4. Lc1—a5	— — —

Durch Zugumstellung ist eine bekannte Variante des abgelehnten Damengambits entstanden.

4. — — —	Lf8—e7
5. e2—e3	b7—b6
6. Lg5—h4	0—0
7. Sb1—c3	Sf6—b7

Vorzuziehen war hier Sb8—d7 mit der Folge c7—c5. Mit dem Textzuge fördert Schwarz nur die Entwicklung seines Gegners.

8. Lh4×e7	Db8×e7
9. h2—h4!	— — —

Gut gespielt! Weiß bereitet einen Rochadeangriff vor, welcher auch in blendender Form, wenn auch mit einiger Unterstützung von Schwarz, bis zum 19. Zuge durchgeführt wird.

9. — — —	b5×c4
10. Lf1×e4	Tf8—d8

Besser war sofort Sb8—d7. 11. Db1—c2, e6—e5. 12. Le4—b3, Sb7—f6! mit gutem Spiel für Schwarz.

11. Db1—c2	Sb8—b7
12. g2—g4!	Sb7—f8
13. Le4—b3	b7—b6

Schwarz ist in Verlegenheit um gute Züge. Plausibler scheint e6—e5.

14. Sf3—g5!	— — —

Richter führt den Rochadeangriff im Stile seines Berliner Namensvetters vorbildlich durch! Soll er das ihm in Duisburg abgeschaut haben?

14. — — —	h6×g5?

Das ist natürlich Selbstmord! Sd7—f6 mußte geschehen.

15. h4×g5	g7—g6
16. f2—f4!	Sf8—h7
17. Dc2—b2	Sd7—f8
18. Sc3—e4	Lc8—b7?

Hier war f7—f5 gerade gut genug.

19. Se4—f6†	Kg8—g7
20. Db2×b7†??	

In dieser Stellung gab Schwarz vorzeitig auf. Er erlag einer groben Täuschung und machte seinem Gegner ½ Punkt zum Geschenk. Denn nach 20. — — — Sf8×b7, 21. Th1×h7† pendelt der K. immer von g7—f8 und zurück. Weiß müßte sich mit Remis begnügen. Mit dem 19. Zuge Se4—f6† hatte aber Weiß die Möglichkeit, ein vierzügiges Matt anzumelden mit der Folge: 19. — — — Kg8—g7. 20. Db2—h8†!, Kg7—h8, 21. Db8×h7†!, Sf8×h7, 22. Th1×h7#.

*

Lösungen:

Aufgabe Nr. 132. Von Lyod.
1. Tb4—f4, beliebig. 2. T oder D#.

Aufgabe Nr. 133. Von Wardener.
1. Lc5—a7, beliebig. 2. Dd4, b6, a5, a7#.

Aufgabe Nr. 134. Von Havel.
1. Ke1—f2, Kg5×g4. 2. Df8—f6, Kg4—h5. 3. Lf1—e2#.
1. — — — Kg6. 2. Kg3, beliebig. 3. Ld3 oder Dg7#.
1. — — — Kh4. 7. Db6†, K×g4. 3. Ld3#.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 29. Nov. 1929.

Sizilianisch *)

Die Scheveninger Variante.

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	Sg8—f6
5. Sb1—c3	d7—d6
6. Lf1—e2	Sb8—c6
7. 0—0	Df8—e7

Eine sehr beachtenswerte Idee des Anziehenden zur Bekämpfung der Scheveninger Variante ist die Flankettierung des Damenläufers. Mit: 8. b2—b3 0—0, 9. Lc1—b2 nebst Db1—b2 Ta1—d1 oder statt dessen Ka1—b1 f2—f4 usw., erlangt Weiß eine vielversprechende Druck- und Angriffsstellung. Wenn auch von einer Widerlegung natürlich nicht gesprochen werden kann, so ist doch bei dieser Behandlungsweise die Lage des Nachziehenden keineswegs behaglich.

Sizilianischer Angriff.

Initiative Naturen haben des öfteren versucht, den mit

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	Sg8—f6

eingeleiteten Angriff auf den Be4 auch noch

5. Sb1—c3	— — —

fortzusetzen. Diesem Bestreben entspricht der Zug

5. — — —	Lf8—b4

Mit

6. Lf1—b3	— — —

wird der e-Bauer gedeckt, die Folge kann sein

6. — — —	Sb8—c6
7. Sd4×c6	b7×c6

b7×c6 ist wegen 8. e4—e5 recht unbequem.

8. e4—e5	Sf6—d7

und die Spiele stehen gleich. Weiß hat aber noch Angriffsmöglichkeiten. Weniger empfehlenswert ist es für Schwarz, nach

6. Lf1—b3	— — —

mit Bauernzügen fortzusetzen. Auf

6. — — —	d7—d5

ist nämlich

7. e4—e5	— — —

eine starke Entgegnung. Bei

6. — — —	e6—e5

würde Schwarz ein sehr gutes Spiel erlangen, wenn er noch zu d7—d5 käme, dies kann Weiß aber verhindern:

7. Sd4—f5	0—0
8. Sf5—e3	— — —

mit Beherrschung des strategischen Punktes d5.

Eine sehr starke Antwort des Weißen ist auch das Bauernopfer.

6. Sd4—b5	— — —

Bei der Annahme

6. — — —	Sf6×e4

wird nach:

7. Dd1—h4	— — —

der Stellungsvorteil des Anziehenden enorm.

Bei der Ablehnung

6. — — —	Sb8—c6

ist das Sizilianische Vierspringerspiel entstanden, auch bei

6. — — —	0—0

erlangt Weiß mittels

7. a2—a3	Lb4×c3†

eine sehr gute Partie.

*) Aus Albert Beckers „Die Sizilianische Partie" im Verlage Walter de Gruyter & Co., Leipzig.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Abstraße: Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282: Dienstags ab 20 Uhr.

Westfalenmeister Skowronnek geschlagen

H. **Um den Meistertitel der Schach-Union.** Am Mittwoch begann im Restaurant Bußmann die 3. Runde der Meisterschaftskämpfe. Leider mußte der russische Schachkünstler Davidmann in letzter Minute wegen beruflicher Ueberlastung verzichten, so daß das mit so großer Spannung erwartete Treffen Davidmann — Ernst nicht zustande kam. Die interessanteste Begegnung der 3. Runde war die dicht umlagerte Partie des Westfalenmeisters Skowronnek (Wanne-Eickel) gegen den als unermüdlichen Vorkämpfer der Schach-Union bekannten H. Hummernbrum. Nach erfolgtem Generalabtausch geriet Skowronnek in eine schwierige Blockadestellung, verlor durch ein Versehen eine Figur und gab im 42. Zuge bei drohender Damenverwandlung in hoffnungsloser Stellung auf. — Witthege verteidigte sich lange Zeit erfolgreich gegen den spielstarken Müller. Im Mittelspiel verpaßte er eine günstige Fortsetzung und verlor die Qualität. Die Abbruchstellung läßt einen Sieg Müllers erwarten. — Die Niederlage Spiegels im Damengambit gegen Haukappe, wurde schon gemeldet.

Vorläufiger Stand:

Hummernbrum 3, Haukappe 2, Müller, Skowronnek je 1½, Ernst, Horstmann je 1, Spiegel, Kirschsieper, Weinberger, Berthold, Witthege 0 Punkte.

Turnen * Spiel * Sport.

Schwimmen.

Damen-Schwimmverein Gelsenkirchen 06. Am morgigen Samstag, abends 8.30 Uhr, veranstaltet der Ballspielverein Wattenscheid 09 im Restaurant Bien, Wattenscheid, Hochstraße (Straßenbahnhaltestelle evgl. Kirche), einen Elternabend, zu dem auch die Mitglieder des D.S.V.G. 06 herzlichst eingeladen sind. Am gleichen Abend um 8 Uhr findet im Stadion-Restaurant Wattenscheid ein Geselligkeitsabend der Schwimmvereinigung Wattenscheid statt, zu dem ebenfalls die Mitglieder des D.S.V.G. 06 eingeladen sind. Sonntag, den 1. Dezember, wird in der städtischen Bilderschau, Kaiserstraße 67, ein großer Expeditionsfilm „Pori" aus der einstigen deutschen Kolonie Ost-Afrika gezeigt. Vorführung nachmittags 3 und 5.30 Uhr. Eintrittskarten sind nur an der Kasse zum Preise von 30 und 50 Pfg. zu haben. Alle Mitglieder des D.S.V.G. 06 werden aufgefordert, diese Veranstaltung zu besuchen.

Deutsche Turnerschaft.

Die Barrenturner des Stadtverbandes der Gelsenkirchener Turnvereine, besonders die Mitglieder der Bezirkswerberiege, treffen sich am kommenden Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, in der Turnhalle Diesterwegschule, Bismarck, Marschallstraße 39. Es wird beabsichtigt, die Turner-Barrenriege für die Werbeveranstaltung des Stadtverbandes für Leibesübungen am 14. Dezember zusammenzustellen.

Ein Lehrgang für Wintersport

im Dienste der Jugendpflege soll vom 2. Januar 1930 bis 9 Januar 1930 in Altastenberg bei Winterberg stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt, nötigenfalls wird anschließend vom 8. bis 14. Januar ein weiterer Lehrgang folgen, der hauptsächlich für Nichtlehrer bestimmt ist. Bei ungünstigen Schneeverhältnissen wird der Lehrgang verschoben. Es erfolgt alsdann persönliche Benachrichtigung. Zugelassen werden Persönlichkeiten, die bereits in der Jugendarbeit stehen oder sich dort betätigen wollen und ältere Jugendliche als Mitarbeiter oder Helfer in Jugend-, Turn- und Sportvereinen. Die Schulräte sind zur Erteilung von Urlaub an Lehrgangsteilnehmer (-innen), soweit notwendig, ermächtigt. Die Kosten (gute Verpflegung im Gasthof Mörchen, Unterkunft im Gasthof und Privatquartieren) betragen täglich 5 RM., in Zimmern mit fließendem Wasser 5.75 RM. Auch ist die Benutzung der Jugendherberge zu empfehlen (Unterkunft und Verpflegung etwa 3 RM). Eine feste Zusage wegen Unterbringung in der Jugendherberge kann nicht gegeben werden. Schneeschuhe und Rodel werden unentgeltlich gestellt. Notwendige Kleidung: ein Skianzug (Preis 20 RM.) oder ein derber Sportanzug, Mütze, Wickelgamaschen oder Wadenstrümpfe, derbe, wasserdichte Schuhe die nötigen wollenen Sachen, Rucksack. Für Teilnehmerinnen ist praktisch: Skianzug oder Breechoshosen, leichter Wollrock, Wickelgamaschen. Meldungen sind baldmöglichst spätestens bis zum 15. Dezember an den Bezirksjugendpfleger Scheffler, Münster (Westf.) Regierung, Domplatz 1, Zimmer 164, zu richten, der auch weitere Auskunft erteilt. Es können nur Meldungen berücksichtigt werden, die auch bei Verschiebung des Termins aufrecht erhalten werden. Bei der Meldung ist anzugeben ob Unterkunft im Gasthof bzw. Privatquartier oder in der Jugendherberge gewünscht wird. Gleichzeitig mit der Meldung sind 10 RM Lehrgangsbeitrag an die Regierungshauptkasse (Postscheckkonto 272) Buchhalterei 2. einzuzahlen, der später auf den Gesamtbetrag verrechnet wird, aber bei Nichtteilnahme verfallen ist. Die Lehrgangsteilnehmer treffen im Laufe des 1. Januar ein. Ein Schlitten zur Aufnahme des Gepäcks steht 18.47 Uhr am Bahnhof Winterberg bereit. Kursusbeginn 2. Januar, morgens 9 Uhr. Jeder Teilnehmer richtet sich während des ganzen Lehrganges nach der zu Beginn des Lehrganges bekanntgegebenen Hausfitte und verpflichtet sich, ohne Ausnahme an allen Uebungen und Wanderungen, Arbeits- und Feierstunden teilzunehmen, von denen er nicht durch die Wochenleitung beurlaubt ist. Wer glaubt, sich dieser Hausordnung nicht einfügen zu können, sehe von einer Meldung ab.

Billardsport.

sch Stadtmeisterschaft 1930! Die vom technischen Ausschuß einberufene Versammlung hat sämtliche eingebrachten Vorschläge im Wesentlichen angenommen. Danach gehören alle Spieler unter 3 — Generaldurchschnitt zur 3. Klasse, Spieler von 3 — bis 5 — Generaldurchschnitt zur 2. Klasse, alle Spieler über 5 — Generaldurchschnitt zur 1. Klasse. Die 3. Klasse spielt die Ausscheidungsrunden im Restaurant Tewes, Friedrichstraße und Endrunde beim Wirt Nachbarschulte, Wannerstraße. Die 2. Klasse spielt Ausscheidungsrunden bei Hilberg, Moltkeplatz, und die Endrunde bei Greitemeier, Ueckendorferstraße. Die 1. Klasse spielt das ganze Turnier bei G. Thielens (Cafe Hoppe, Kreuzstraße). Die 3. Klasse startet am 8. Januar, Meldeschluß ist am 6. Januar. Die 2. Klasse startet am 21. Januar, Meldeschluß am 19. Januar. Die 1. Klasse startet am 6. Februar, Meldeschluß ist am 2. Februar. Meldelisten für jede Klasse liegen in den genannten Spiellokalen auf, ebenso sind dortselbst die Ausführungen über Spielsystem zum Aushang gebracht. Zugelassen sind alle Gelsenkirchener. Im Anschluß an diese Drei-Klassen-Meisterschaft wird die Meisterschaft im Dreibanden-Spiel bei Thielens ausgetragen, worüber noch nähere Mitteilungen erfolgen werden. Im Klublokal des Billardklub Wattenscheid C. Grond hatte man am Montag abend Gelegenheit, Rippelmeier sen. und jr. aus Bochum zu sehen. Es wurde eine freie Partie auf kleinem Brett auf 1000 Points in zwei Abschnitten gespielt. Gewinner wurde, wie zu erwarten, Rippelmeier sen. mit 1000 zu 469 Points, bei einem Durchschnitt von 43,48 zu 20,31. Man darf in Hinsicht auf das Geschehene und auf die augenblicklich gute Form unseres Thielens gespannt auf die Dinge sein, die sich Freitag nachmittag und abend im Billardsaale Thielens (Cafe Hoppe, Kreuzstraße) entwickeln.

Kleine Sportnachrichten.

Bei dem am Mittwoch im Haag abgehaltenen Schwimmfest legte die holländische Olympiasiegerin, Marie Braun, 100-Meter-Rückenschwimmen in der neuen Weltrekordzeit von 1:21,2 Minuten zurück und verbesserte damit ihre eigene Höchstleistung um zwei Zehntel Sekunden.

Brieftaubensport.

Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd. Bezirk Bulmke-Hüllen.

Der bisherige Bezirksvertreter hatte die Vereine des Bezirks zu einer Sitzung am Samstag, den 23. November, in das Lokal des Herrn Meschede, Hohenzollernstraße, eingeladen. Der Einladung waren von 12 Vereinen 9 gefolgt. Es fehlten die Vereine: „Heimkehr Bulmke", „Heimkehr Hüllen" und „Ohne Furcht Hüllen". Herr Wendt eröffnete die Sitzung um 20.15 Uhr mit einer freundlichen Begrüßung an die Sportfreunde. Zum Versammlungsleiter wurde Herr Wendt einstimmig berufen. Protokollführer wurde Herr G. Wohlgemuth. Herr Wendt legte die Gründe dar, welche ihn veranlaßten, sein Amt als Besitzer niederzulegen. Bereits dreißig Jahre habe er den Vorständen der Reisevereinigungen angehört und er sei jetzt in dem Alter, wo man den jüngeren Sportsfreunden Platz machen müsse. Dieses wurde allgemein bedauert. Man schritt nun zur Neuwahl. Es wurden zwei Sportsfreunde vorgeschlagen, von denen Herr Gansel (Verein Vorwärts Bulmke) mit sieben zu zwei Stimmen gewählt wurde. Herr Gansel nahm die Wahl an und dankte zugleich dem bisherigen Vertreter für seine geleistete Arbeit, er versprach, mit allen Kräften die Interessen der Vereinigung zu vertreten. Dann kam die Schlagkontrolle zur Sprache. Da zwei Herren ausgeschieden sind wurde eine Ersatzwahl vorgenommen. Die Kommission besteht aus: Ridder, Hommel und A. Wohlgemuth, diese erhalten Ausweise von der Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd. Jedes Mitglied ist verpflichtet, diesen Herren den Zutritt zu ihren Schlägen zu gestatten. Verweigerung wird strengstens bestraft. Unter „Verschiedenes" kamen interessante Angelegenheiten zur Besprechung, u. a. Bezirksausstellung. Auch konnte den Sportsfreunden manche Aufklärung gegeben werden in Angelegenheiten betr. der RV., in Punkto Reisen, Einlagegeschäft, Berechnung der Wettflüge, Klassifizierung der Tauben und dergleichen. Da allgemein eingesehen wurde, von welchem Vorteil diese Zusammenkunft war, wurde beschlossen, in den Wintermonaten zwei, im Sommer eine dieser Zusammenkünfte abzuhalten. Nach Bedarf kann auch vom Bezirksvertreter zu jeder Zeit eine solche Versammlung einberufen werden. Die Versammlungslokale sollen gewechselt werden, sodaß alle Vereinslokale des Bezirks besucht werden. Nächste Zusammenkunft im Lokale Fritz Reitemeier, Wannerstraße 207. Tag und Zeit wird rechtzeitig bekannt gegeben. Zu diesen Versammlungen sind nicht nur die Vorstände, sondern auch sämtliche Mitglieder des Bezirks eingeladen, da belehrend auf sie eingewirkt werden soll.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 1. Dezember, 12 Uhr.

Der vorletzte Tag der diesjährigen Trabrennveranstaltungen Westdeutschlands bringt auf der Gelsenkirchener Rennbahn am kommenden Sonntag noch ein hochinteressantes Programm. Neben Rennen für Pferde aller Klassen als Krone sämtlicher Zuchtrennen des Jahres den „Staats-Preis", dessen Ausschreibung wir nachstehend bekannt geben:

Staats-Preis.

3500 ℳ (2500—500—250—150—100), gegeben von der staatlichen Traberzuchtkommission, und Ehrenpreis dem Trainer des Siegers. Für 3jähr. inl. Hengste und Stuten, deren Besitzer im Verbandsbezirk ihren Wohnsitz haben. Für jede gewonnenen 1000 Mark 10 Meter Zulage. Pferde, die 1929 keine 3000 Mark gewonnen haben, 20 Meter Sondererlaubnis. Strecke 2500 Meter. Geschlossen am 13. September mit 29 Unterschriften, von denen am 21. November 22 Unterschriften stehen geblieben sind.

Dies hoch dotierte Rennen sieht die Elite der westdeutschen Dreijährigen letztmalig in einer Zuchtprüfung am Start.

Als voraussichtliche Starter gelten:
Glasformer, 2550 Meter (J. Ferech).
Antithe Great, 2480 Meter (A. Tetzmann).
Angelmaid, 2490 Meter (K. Gillar).
Elke, 2490 Meter (R. Hartseil).
Lieschen H., 2500 Meter (H. Schürmann).
Niersperle, 2500 Meter (W. Tetzmann).
Miß W., 2550 Meter (A. Ehle).
Alicka (2530 Meter (C. Forthmann).
Facette, 2540 Meter (A. Skerhut).
Rosenblüte, 2560 Meter (C. Pütz).
Manschette, 2560 Meter (W. Meincke).
Valencia, 2570 Meter (R. Lörks).
Mengede, 2600 Meter (B. J. Alkemade).
Dragoman, 2620 Meter (A. Skerhut).
Benker, 2630 Meter (H. Börger).

Vorstehende Entscheidung und auch die umrahmenden Rennen versprechen sehr anregenden und spannenden Sport, der gewiß auch den Anhängern des Galopp-Sports, nachdem diese Bahnen geschlossen sind, einige genußreiche Stunden bringen wird.

Die Rennen beginnen 12 Uhr.

Auteuil.

1. Rennen. 1. O. de Rivauds Braconnier 2 (M. Frühinsholtz), 2. Le Brodeur 3. Branle Bas. Toto: 36, 14, 21, 22:10. Ferner: Lady Helion Grimouchou, Baldubar, Hour de Guigne, Palatium 5 — 8 Lg.

2. Rennen. 1. D. de Cambaceres Loti (L. Riaudot), 2. Mesange, 3. Chevreau. Toto: 78, 14, 11, 41:10. Ferner: Löwenbahl, Lariska, Le Balansar, Lochinvar, Caravelle 24, New Yolande. 3½ — 1 Lg.

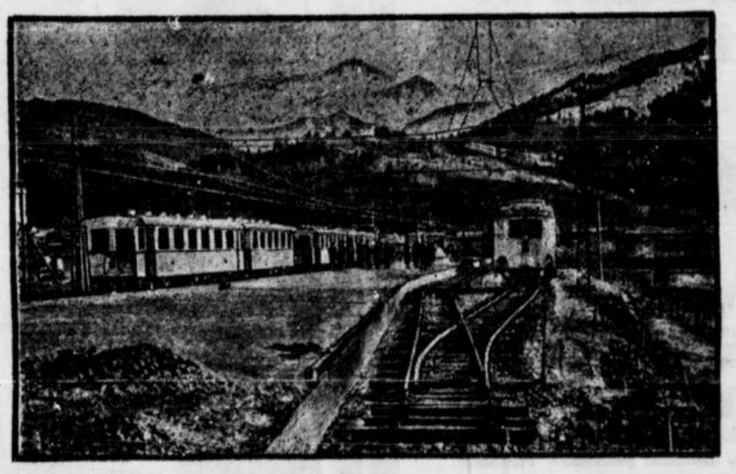
3. Rennen. 1. O. de Rivauds Surprenant (R. Tremeau), 2. Zenobuire, 3. A Vous. Toto: 27, 21, 75:10. Ferner: Saint Barnabe, Caroube, Le Jockey. 8 — 15 Lg.

4. Rennen. 1. J. Fribourgs Millionnaire (J. Faucon), 2. Rinella, 3. Kamar. Toto: 35, 21, 18:10. Ferner: Citron, L'Arpenteur, Sourauaha. 10 — Weite.

5. Rennen. 1. R. Samaissons Bonsecours (J. Cosiadoat), 2. Coup de Chapeau, 3. Volontaire 4. Toto: 57, 18, 17, 23:10. Ferner: Domino 2, Raisin Sec 2, Adulte, Usager, Iris 2, Cocote Gauloise, Garaf, Bourguignon, Ariane 3, Ajer 2. 3 — 3½ Lg.

6. Rennen. 1. M. Chacons Herve (M. Frühinsholtz), 2. Caid, 3. File Droit. Toto: 31, 16, 22:10. Ferner: Hazar, Pimenton, Premery, L'Admiral 2. 3 — 4 Lg.

Vor der Eröffnung der Zugspitzbahn



Die deutsche Seite der Zugspitzbahn zwischen Garmisch und Eibsee soll in den nächsten Tagen bereits in Betrieb genommen werden. Unser Bild zeigt die ersten Probefahrten. Im Hintergrund sieht man die Wettersteinwand.

Geschäftliches.

Die Firma Albert Heisler, Bahnhofstraße, am Neumarkt, kann jetzt auf ein 25jähriges Bestehen blicken. In der letzten Zeit hat Herr Heisler seine Verkaufsräume, Bahnhofstraße 10, einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen. Man darf davon sprechen, daß dem Charakter des Geschäftes als Spezialgeschäft durchaus und hauptsächlich Rechnung getragen worden ist. Bei einer Besichtigung der gediegenen, vornehm gehaltenen Ladenräume muß man feststellen, daß ein ähnlich gehaltenes Unternehmen im weitesten Umkreise nicht mehr vorzufinden ist. Wir wünschen dem Unternehmen viel Glück.

Gardinen und Dekorationen

sowie Extra-Posten in Kissen, Handarbeits-Decken und anderen zu Geschenkzwecken besonders geeigneten Waren infolge günstigen Einkaufs außergewöhnlich preiswert.

Ca. 2000 Meter schwerer hellgrund. Madras 65 Pf.
teilweise 4-farbig, 65 cm breit . . . . . Meter
Diese Qualität eignet sich besonders für Schlafzimmer-Dekorationen

Kunstseiden-Marquisette 1.65
für feinste Gardinen und Stores besonders geeignet, 150 cm breit, weil mit unbedeutenden Webfehlern an der Kante . . . . . Meter

Wandbehänge 1.95
modern bedruckt . . . . . 65×100 Stück
65×200 Stück 2.65

Fertige Sofakissen-Bezüge 3.50
Kundseide, in kunstgewerblicher Ausführung, 50×60 . . . . . Stück

Fertige Kaffeewärmer 95 Pf.
Satinbezug in vielen Farben . Stück

Besichtigen Sie die neue Ausstellung
Handarbeits-Decken
III. Stock am Erfrischungsraum.
Weit unter regulären Preisen bringe ich
mehrere 1000. Leinen-Klöppel-Handarbeits-Decken
darunter hochwertigste Stücke auch in kleinsten runden und ovalen Formen
Für Geschenke eine ganz besondere Gelegenheit

GUSTAV BLUM ESSEN G.M.B.H.

Elegante Stores 3.90
mit 6 eingewebten Kunstseiden-Streifen, als Abschluß Seiden-Franse, 150 cm breit . . . . . Stück

Ein Posten Stores
mit schönen echten Leinen-Handklöppel-Füßen
teilweise zur Hälfte des regulären Preises

Die in meinem heutigen Angebot enthaltenen Posten sind in solch großen Mengen vorhanden, daß auch meine auswärts wohnenden Kunden noch in den nächsten Tagen diese Waren vorfinden werden.

Selbstangefertigte Daunen-Decken 79.00
mit Nahtdichtung, unter Verwendung von prima Einschüttstoffen, allerbesten Seiden-Satins und sehr füllkräftigen Daunen Mk. 89.00

TivoLi
-Lichtspiele - Arminstr 14-16

3 Nacht-vorstellungen
Freitag / Samstag / Sonntag
abends 10.30—22.30 Uhr
mit dem großen Sexualfilm
Aus der Sprechstunde eines Geschlechtsarztes
„Schatten über der Liebe"
Aus dem Inhalt:
Lösung der sexuellen Frage. Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein / Verschwiegene Krankheiten, das Rätsel zerstörter Ehen / Syphilis ist keine Schande, sondern Unglück und ist heilbar / Was jeder von der Ehe, vor der Ehe wissen muß.
Dieser Film bringt noch nie gesehene Aufnahmen und ist als vollbildend von der Zensur anerkannt.

CORSO
am Schalker Markt
An alle Schalker Kinofreunde!
Nach großen Umarbeitungen sind wir in der Lage, erstklassige Filme auf erstklassigen Apparaten mit erstklassiger Musikbegleitung zu bieten. Wir bitten daher Schalker unterstützt Euer Kino!
Spielplan vom 29. Nov. bis 2. Dez.
Wir eröffnen die Wintersaison mit
Harry Piel
dem König der Sensationen in
Die Mitternachtstaxe
Ein Film voll Tempo und Spannung in 10 Akten.
2.
Big Boy Williams, der Meister-Cowboy in
Die Mädchenräuber von Kansas
Big Boy, der Rächer der Prärie
3.
Der gewaltige Sittenfilm
Ledige Mütter
. ehemals sah man es für eine Schande an, Mädchen zu heiraten, die Mütter waren, ohne einen Mann gehabt zu haben . . . . schrieb Friedrich der Große an Voltaire . . . .
Das bekannt gute Beiprogramm
An Wochentagen: Einheitspreise I. Parkett und II. Parkett . 0.40 Mk. Loge und Sperrsitz . . . . 0.60 Mk.

Ist Asthma heilbar?

Frau Sch. in Dortmund schreibt: Hatte 7 Jahre ein schweres Asthmaleiden. Bin durch Ihre Behandlung vollständig geheilt, sodaß ich wieder alle Arbeiten verrichten kann. Ich werde Sie überall empfehlen. Nach der 1. Inhalation konnte ich wieder schlafen. Jeden Dienstag u. Freitag Neuaufnahmen kostenl. Beratung. Sprechst. tägl. von 9—1 und 3—7
Gelsenkirchen, Waldstr. 13, am Hauptbahnhof
Telefon 41165 (Minderbemittelte Ermäßigung)

Unsere **bewährten Mittel**
schützen Sie vor Grippe, Husten, Heiserkeit und Erkältung
Hennes & Witkop
Groß-Drogerie, Bahnhofstr. 77

Industrie-Kino
Sensationell! Humorvoll! Reichhaltig!
Das sind die Vorzüge unseres neuen Erstaufführungs-Spielplanes!


Ein packendes und aktuelles Drama aus dem unterirdischen Berlin in 7 Akten.
In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel, Grete Reinwald, Olga Engl, Otto Wallburg, Ernst Stahl-Nachbaur, Gehard Ritterband.
Reinhold Schünzel hat mit diesem Film sein erstes Kriminaldrama geschaffen, das vom ersten bis zum letzten Augenblick in Spannung hält und interessiert durch das fesselnde Milieu und eine Kette aufregender Begebenheiten.

Die Prärie-Falle

Ein Film aus dem Wilden Westen in 5 Akten mit
Fred Humes
einem der beliebtesten und besten Cowboy-Darsteller Amerikas.
Rasende Verfolgungen und spannende Verwicklungen! Ein Wildwest-Film, dem Sie restlosen Beifall spenden werden!
Das beste Groß-Lustspiel des Jahres:
Wochenend-Ehen
Eine brillante Ehekomödie in 7 Akten.
Hauptdarsteller: Monty Banks, Jameson Thomas.
Ein glänzendes Lustspiel mit Tempo, ausgezeichneter und wirkungsvoller Situationskomik, urkomischen Verwechslungen und kultiviertem Spiel.
Ein Film von seltenem Niveau!
Die neue Wochenschau.
Niedrige Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50 RM.

Maler- u. Anstreicherarbeiten
werden konkurrenzlos billigst ausgeführt, auch auf Gegenrechnung.
Malermeister Heising, Frankenstr. 37

Düngekalk
angekommen. 23695
Bernhard Bielefeld, Florastr. 45.


Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

APOLLO-THEATER
Das Herrlichste
was die neue Filmkunst geschaffen hat, sehen und hören Sie jetzt in dieser Woche **in höchster Vollendung!**
Heute, Freitag, 2 Uhr
Westdeutsche Uraufführung
des größten Tonfilms der Welt in deutscher Sprache
fünf **E. A. DUPONT's**

Atlantic
11 gewaltige Akte
Spieldauer über zwei Stunden
Hauptdarsteller:
Fritz Kortner ▪ Franz Lederer ▪ Willy Forst Hermann Vallentin ▪ Theodor Loos ▪ Elsa Wagner ▪ Julia Serda ▪ Elfriede Borodin Lucie Mannheim
Die Erinnerungsbilder der Titanic-Katastrophe werden wach, werden übers Gespenstische hinaus heißblütig lebendig und reißen die Seele von Erschütterung zu Erschütterung. Viele Szenen wären im stummen Film eine Unmöglichkeit. Sie könnten auch durch Begleitmusik nicht mit diesem erschütternden Inhalt gefüllt werden. Hier ist der filmischen Darstellung Neuland erobert worden — überwältigende Szenen — eine neue Welt für den Film!
Wochentags Kassenöffnung 2 Uhr, Beginn 2.30 Uhr, Aufführungszeiten 3, 5.25 u. 8.20 Uhr
Sonntags Kassenöffnung 1 Uhr, Aufführungszeiten 2, 4.10 6.20 u. 8.30 Uhr
Das erlesene Beiprogramm!
Es wird gebeten, im Interesse eines ungestörten Genusses die angegebenen Aufführungszeiten, wenn nur irgend möglich, einzuhalten!
Frei- und Ehrenkarten haben in dieser Woche keine Gültigkeit!

Neuer Hauszinssteuererlaß
des preußischen Finanzministers.

(K V II 200 vom 11. November 1929)

Der Haus- und Grundbesitzerverein Gelsenkirchen e. V. schreibt uns:

„Ein neuer uns soeben zugegangener Runderlaß des Finanzministers vom 11. November 1929 (K. V. 2 gen. 200), der im Anschluß an die Beratungen über die Notverordnung vom 27. März 1929 im Landtag ergangen ist und demnächst im „Finanzministerial-Blatt" veröffentlicht wird, befaßt sich mit einigen Hauszinssteuerfällen. Es handelt sich im wesentlichen um solche Fälle, die von den Ausführungsbehörden uneinheitlich beurteilt worden sind und über die wir wiederholt Verhandlungen mit dem Finanzministerium geführt hatten. Insbesondere ist hierbei auf die Ziffer 2 zu verweisen, die zwar etwas Neues an sich nicht darstellt, die aber endlich über die Anwendung des § 9, Abs. 2, Ziff. 1c Genaueres verfügt. Die Regelung, die den Behörden aufgibt, die Steuer zu stunden, wenn der Mieter die volle gesetzliche Miete für seine Wohnung nachweislich nicht gezahlt hat, bedeutet im Hinblick auf die bisher häufigen diesbezüglichen Beschwerdefälle einen Erfolg. Als neu darf die Bestimmung in Ziffer 1 angesprochen werden, die Steuerermäßigung für überwiegend eigengenutzte Grundstücke vorsieht, die nach der Inflation (vom 15. November 1923 bis 31. März 1926) zu einem hohen Kaufpreise (über 80 Prozent des Friedenswertes) erworben worden sind. Den Bestimmungen selbst braucht zur Erläuterung wohl kaum etwas hinzugefügt werden. Wie alle diese Bestimmungen (Wing-Ermessensentscheidung) werden auch die neu geregelten Fragen, so besonders die unter Ziffer 1, weiter zu Zweifelsfragen Anlaß geben, so daß wir an dieser Stelle den Mitgliedern raten, den Weg der Verwaltungsbeschwerde, abschließend mit der endgültigen Entscheidung des Finanzministers, einzuschlagen, wenn die Antragsteller nach Lage der Dinge annehmen, daß die von den Vorinstanzen getroffenen Entscheidungen unbillig sind.

Der Wortlaut des Erlasses.

Die Notverordnung vom 27. März 1929 (GS. S. 27) über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung ist am 23. Oktober d. J. vom Landtage genehmigt worden. Die hierbei zum Ausdruck gekommenen Wünsche und Entschließungen des Landtags geben mir Veranlassung, im Anschluß an meinen Runderlaß vom 28. März 1929 (K. V. 2. gen. 44) noch folgendes mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 anzuordnen:

1. Gemäß § 9, Abs. 1 ist auf Antrag auch solchen Steuerschuldnern eine Erleichterung zu gewähren, die das Steuerobjekt in der Zeit vom 15. November 1923 bis zum 31. März 1926 zu einem Kaufpreise von mehr als 80 Prozent des Friedenswertes erworben haben und das Steuerobjekt hauptsächlich (d. h. überwiegend) selbst bewohnen oder zu ihren eigenen gewerblichen Zwecken nutzen. Die Steuererleichterung ist zu bemessen unter Berücksichtigung des Kaufpreises, der Begleitumstände des Kaufes sowie des Steuersatzes und soll keinesfalls über die Ermäßigung der Steuer auf den niedrigsten Steuersatz hinausgehen.

2. Bei Anträgen gemäß § 9, Abs. 2, Ziff 1c, ist die Stundung der Hauszinssteuer ohne weiteres auszusprechen, wenn der Steuerschuldner versichert, daß der Mieter die volle gesetzliche Miete für seine Wohnung nicht gezahlt hat und begründete Zweifel an der Richtigkeit der Versicherung nicht bestehen. Niedergeschlagen kann der gestundete Betrag jedoch erst dann werden, nachdem von Amts wegen geprüft ist, ob die Voraussetzungen, insbesondere nach § 9, Abs. 2, Ziff. 1a oder 1b, gegeben sind. Ist festgestellt, daß der Mieter nach den bestehenden Bestimmungen in der Lage ist, die volle gesetzliche Miete zu zahlen, so muß es dem Vermieter überlassen bleiben, seine Mietforderung einzuklagen. Wird die Klage in einer ihm mitzuteilenden angemessenen Frist erhoben, so ist die Stundung der Steuer bis zur gerichtlichen Entscheidung zu verlängern; wird sie nicht erhoben, so muß unter Aufhebung der Stundung die Steuerforderung wieder geltend gemacht werden, es sei denn, daß im Einzelfalle besondere Gründe vorhanden sind, die eine Mietforderungsklage untunlich und die Niederschlagung der Steuer gerechtfertigt erscheinen lassen.

3. Die Vorschrift in § 9, Abs. 2 Ziff. 3, kann nach ihrem Wortlaut nur auf Vorkriegsbetriebe Anwendung finden. Das soll jedoch die Gewährung einer Steuererleichtung nach § 9, Abs. 1 für die nach Kriegsbeginn — auch nach Lockerung der Zwangswirtschaft — entstandenen oder in neue Räume verlegten Betriebe nicht grundsätzlich ausschließen, sofern es sich um Eigentümerräume oder um solche angemieteten Räume handelt, für die keine höhere als die der gesetzlichen Miete entsprechende Miete vereinbart ist. Für solche, mindestens seit 1. April 1928 genutzte gewerbliche Räume sind ab 1. April 1929 gemäß § 9, Abs. 1 Steuererleichterungen zu gewähren, wenn nachweislich der Geschäftsgang besonders ungünstig ist und der Inhaber durch Einschränkung seiner persönlichen Bedürfnisse den geschwächten Betrieb zu entlasten versucht hat. Besondere Rücksicht ist, wie das auch bei der Anwendung der Vorschrift in § 9, Abs. 2, Ziff.3 geschieht, auf solche notleidende Betriebe zu nehmen, deren Verlegung mit außerordentlichen Kosten verknüpft sein würde (wie z. B. bei Druckereien, Möbelhandlungen usw.). Da ein Maßstab für den Umfang der Betriebseinschränkung fehlt, muß sich das Maß der Steuererleichterung nach dem Grade der Notlage richten; keinesfalls ist jedoch mehr als die Hälfte der auf die gewerblichen Räume entfallenden Hauszinssteuer zu stunden und niederzuschlagen. Ist für gewerbliche Räume eine höhere als die der gesetzlichen Miete entsprechende Miete vereinbart, so kann den Inhabern auf steuerlichem Wege nicht geholfen werden, und zwar weder nach § 9, Abs. 2, Ziff. 3, noch nach § 9, Abs. 1.

4. Ein Einzelfall gibt mir Veranlassung zu der Feststellung, daß eine Erstattung von Hauszinssteuerbeträgen aus Vorjahren dann nicht zu vermeiden ist, wenn während eines schwebenden Rechtsstreits über die Mietforderung die Steuer regelmäßig entrichtet wurde, das durchgeführte Gerichtsverfahren jedoch die Uneinziehbarkeit der Miete nachträglich ergeben hat.

Die vorstehende Verfügung wird im FinMinBl. veröffentlicht.

Im Auftrage: Hog."

Hauptschriftleiter: Otto Robel.
Verantwortlich für Politik und Handel: E. H. Hamm; für örtliche Nachrichten und Sport: Dr. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Remmler; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder überhaupt nicht erscheint.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Aisberg

Heute die große Premiere!

Ein Kunstwerk voller Poesie, Schwermut, Liebe und Leid.



Die weiße Schwester von St. Veith

Ein erschütterndes Drama aus dem Seelenleben einer Nonne.

Hauptrollen:

Suzanne Marville, Oskar Marion

Ein Filmereignis, für das man sich ehrlich begeistern muß!

Weiß und rein — wie ihre Tracht — hat Benita die Welt nie kennen gelernt und doch träumt sie in ihrer stillen Zelle von den Schönheiten der Erde. Ist der Trieb der Natur stärker als die Klostermauern?

Wie ein herrliches Kunstwerk aus schöpferischer Hand zu begeistern vermag, so begeistert die Welt diese einmalige Schöpfung der Natur — die wundervolle Frau — Susanne Marville — und der begnadete Künstler — Oskar Marion.

Hierzu einen weiteren Großfilm:

Hetzjagd auf Mensch und Tier

ein wuchtiges, spannendes Geschehen mit dem vierbeinigen Liebling von jung und alt, dem wunderbaren deutschen Schäferhund.

Wir betonen ausdrücklich, daß diese Filme Erstaufführungen für Gelsenkirchen sind und nicht mit ähnlichen Filmen verwechselt werden können.

Großes erstklassiges Beiprogramm!

Zum guten Film die gute Musik! Leitung Kapellmstr. Fischer

Anfang Wochentags 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

UHU Lichtspiele und Varieté

HALLO! STOPP!

Große Sensation in Gelsenkirchen!

Spitzenleistungen

der Film- und Bühnenkunst, wie sie nur selten geboten werden.

LYA MARA in **Der rote Kreis**



Ab Freitag, den 29. Nov.

nach d. weltbekannt. Kriminalroman v.

EDGAR WALLACE in 10 Akten

Ein Großfilm, dessen Spann. sich von Bild zu Bild steigert, den Beschauer in seinem Bann hält, ihn zwingt, an der Lösung d. Rätsels mitzuarbeiten und doch mit einer verblüffenden Pointe endet, die niemand erwartet....

„Es ist unmöglich, von EDGAR WALLACE nicht gefesselt zu sein."

KEN MAYNARD

in seiner Glanzleistung

Der Teufel im Sattel

6 Akte.

Eine prachtvolle Abenteurergeschichte aus Arizona, den Grenzgebieten Amerikas und Mexikos.

Vorsichtig bitte!

Ein reizendes Lustspiel! Man lacht sich gesund!

Auf der Bühne

ALBERT OLIVER weltgrößter Illusionist v. d. Skala in Berlin mit seiner Truppe und 5000 kg Apparaten

Magische Revue

Ein Abend im Traumland.

Eine Stunde { des Staunens! des Lachens! der Aufregung!

OLIVER gibt in Gelsenkirchen nur ein kurzes Gastspiel

OLIVER und seine Truppe sind verblüffend und unenträtselt

OLIVER ist u. war in allen Großstädten der Welt das Tagesgespräch.

Reiches Beiprogramm

Verstärktes Orchester. Leitung H. Wetzker.

Beginn: Wochentags 2½ Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Schauburg

UFA -Theater Gelsenkirchen

Heute Freitag

Westdeutsche Uraufführung

der herrlichen Filmoperette



Schwarzwaldmädel

nach der bekannten Operette von Leon Jessel

In der Titelrolle: LIANE HAID

Darsteller:

Domkapellmeister Römer . . Walther Janssen
Hanni . . . . . LIANE HAID
Paul Lubin . . . . . Fred Louis Lerch
Baronin Stolzenberg . . . . Olga Limburg
Nina Field . . . . . Mildfred Wayne
Fliegs . . . . . Georg Alexander
Severin, Faktotum bei Baronin Stolzenberg . . . . . Valy Arnheim
Minna, Köchin . . . . . Hella Thornegg
Der Bürgermeister . . . . Hans Sternberg

Gesangliche Darbietungen

Persönliches Gastspiel der Opernsängerin **Ernalotte Caspar-Harder** vom Deutschen Theater Amsterdam

Als weitere Erstaufführung zeigen wir:



Rin-tin-tins Millionenhalsband

Ein spannender Kriminalroman u. der unwiderstehliche Zauber einer romant. Herzensgeschichte geben den dankbaren Rahmen für seine Kunst.

Sowie: **Das reichhaltige Beiprogramm**

Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 11,30 Uhr:

Frühvorstellung

Einmalige Vorführung des Großfilms

„Die Bremen"

(Königin der Meere)

Oberingenieur Heinz Blecker spricht hierzu



Tanzschule Fischbach

Kampstr 35 **Großer Parkettsaal** Ruf 25533

Tanzübungsabende für Personen, die sich im Tanzen besser ausbilden wollen, Mittwochs um 20 Uhr. **Für ältere Damen und Herren** werden besondere Uebungsabende eingerichtet.

Einzelunterricht vor- und nachmittags.

Achtung! **Achtung!**

Samstag, den 30. November u. Sonntag, den 1. Dezember hält der **Kanarien-Zuchtklub „Kanaria" vorm. 1891** im Restaurant Kitzhöver, Kirchstr. 3 seine diesjährige große

Kanarien-Ausstellung

verbunden mit Gratisverteilung singender Kanarienhähne, ab Hierzu ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Trabrennen

zu Gelsenkirchen

Sonntag, 1. 12. u. 8. 12. — 12 Uhr

28500 Mk. Geld- u. Ehrenpreise

Stadttheater Bochum.

Freitag, 29. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: D. 8. und Bühnenvolksbund Serie C: „Agnes Bernauer". Ein deutsches Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Fr. Hebbel

Samstag, 30. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: D. 8. „Fiorenza".

Sonntag, 1. Dez., 19 bis 22,30 Uhr: Außer Vormiete: „Carmen". Oper mit Ballett in 4 Akt. v. G. Bizet.

Montag, 2. Dez., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr zum ersten Male: A. 16.: „Der Vogelhändler", Operette in 3 Aufzügen von Carl Zeller.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Freitag, 29. Nov., 20 bis gegen 28 Uhr: Der Waffenschmied.

Samstag, 30. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold.

Sonntag, 1. Dez., 15,30 bis geg. 17 Uhr: Wir fahren zum Weihnachtsmann. — 20 bis gegen 22 Uhr: Neues vom Tage.

Samstag, den 30. November, abends 8 Uhr in der Stadthalle:

Großes Militärkonzert

veranstaltet von einer Vereinigung ehemaliger Militärmusiker in Garde-Jägeruniform.

Leitung: Kapellmeister Lauff.

Eintritt 0.50 Mk. Kassenöffnung 7 Uhr

anschließend Tanzmusik, ausgeführt von der gesammten Kapelle.

Inserieren bringt Gewinn!

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 29. Nov., 19,15 bis gegen 23 Uhr: Undine.

Samstag, 30. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Der Schauspieldirektor. — Der Toreador.

Sonntag, 1. Dez., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Jedermann.

Montag, 2. Dez., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Wie es euch gefällt.

Dienstag, 3. Dez., Geschlossen.

Nach beendeter Geschäftsvergrößerung und durchgreifender Renovierung gestatte ich mir, zu einem Besuch des erweiterten Lokals ergebenst einzuladen. Nur erstkl. Erzeugnisse des In- und Auslandes meiner Kundschaft zu bieten, ist mein Grundsatz seit 22 Jahren.

Heute und morgen verkaufe ich besonders preiswert:

Feinste Oldenburg. Molkereibutter	Pfd.	**2.25**
Suppen-Hühner ausgesuchte Qual.	Pfd.	**1.25**
Herings-Salat	Pfd.	**0.95**
Oelsardinen beste	Dose	**0.48**
Bismarck-, Brat-, Gelee-Heringe und Rollmöpse alle in milder Gewürzessence D. 0.95		**0.58**
Mayonnaise von Appel	Pfd.	**1.80**
Hasen im Fell	Pfd. 1.25	**1.20**

(keine eingefrorenen Kühlhaushasen)

Gänse, Enten, Fasanen, Brathähne u. Kapaunen

Albert Heisler

am Neumarkt **Fernruf 21680**

Gelegenheitskauf! Silberbesteck günstig abzugeben. Ratenzahl. gestattet. Jos. Pilgrem, Bismarckstr. 9 II, r.

Gute Stellung?

Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der **Allgemeinen Zeitung** dem mancher eine passende Stelle verdankt.

Guterhaltener Kochherd Nr. 9, und Gasherd billig zu verkaufen. Haldenstraße 10.

Es-Te

Schuhputz *in schwarz und in modernen Farbtönen hergestellt, konserviert das Leder wie kein anderes Mittel, erzeugt einen herrlichen Hochglanz und erhält die zarte, feine Farbe auch der vornehmen Damenschuhe.*

Bohnerwachs *aus besten Rohmaterialien hergestellt, ist das hervorragendste Pflegemittel für Fußböden und Möbel jeglicher Art. Seit Jahren erprobt und anerkannt.*

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Alleinhersteller: Chemische Fabrik Stockhausen & Cie., Krefeld

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute morgen gegen 7 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, treusorgender Vater, der

Kaufmann Friedrich Franke

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Friedrich Franke jun.

Gelsenkirchen, den 28. November 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2 Dezember, machm. 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Uckendorfer Straße 139, zum Südfriedhof, aus statt.

Statt Karten.

Otto Sand
Mariechen Sand
geb. Führer
Vermählte.

Gelsenkirchen, den 29. November 1929.
Arenbergstraße 6.

Pianohaus Hilger Essen

jetzt im Börsenhaus, am Hauptbahnhof

Die überragende Bedeutung unseres Hauses an Auswahl Umsatz und Leistungsfähigkeit gibt Ihnen die sicherste Gewähr für gewissenhafte und preiswerte Bedienung

Pianos ab **980.-** *Flügel ab* **2200.-**
Harmoniums ab **200.-**

. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwester und Schwägerin sprechen wir unseren

tiefgefühlten Dank aus.

Johann Simon u. Kinder
nebst Anverwandten.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 30. November, vormitt. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8: **Büfett, Kredenz, Standuhr, rd. Tisch, Stühle, Sofa, Schreibtisch, Kordsesselgarnitur, Flurgarderobe, Bild, 1 Bild mit 3 Spiegeln Bücherschrank, Singer-Nähmaschine, Klavier, Grammophon mit Platten,** um 12 Uhr an Ort u. Stelle, Bekanntgabe im Versteigerungslokale: **Nationalladenkasse, Theken, Regale, Schaufensterkästen, Sofa, Ausziehtisch, Stühle Schreibtische mit Sesseln, Bild, Uhr, Rollschrank, Konserven, Lieferwagen,** um 12,30 Uhr Franziskusstraße 56 **1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Standuhr 1 Schreibmaschine Rheinmetall, 1 Bretterbude, 1 Partie Breiter, Stempel und Bauhölzer, 1 Kalkmulde** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfitzenreuter
Ober-Gerichtsvollz.
Gelsenkirchen
Essenerstraße 93.

Margarine-Reisender

von leistungsfähig. trustfreier Margarinefabrik für Groß-Gelsenkirch. u. Umgebg. gesucht. Ausführliche Angebote von kautionsfähigen branchekund. Herren mit genauer Angabe des Bezirkes sowie des bisherigen Umsatzes u. H. L. 927 an d. Allg. Z. erb.

---

2 Chauffeure
gelernte Automechaniker, Führerschein 1, 2 und 3b,
suchen Stellung
Ang. u. H. Z. 925 an die Allg. Ztg.

Branchekundige
Verkäuferin
für Zigarrengeschäft gesucht. Näh. in der Allg. Ztg. 4753

Suche zum 1. Dez. ein Mädchen aus besserer Familie als
Stütze
für d. Haushalt und Wirtschaft. Dienstmädchen vorhanden. **Wirtsch. Endemann, Wanne-E., Hindenburgstr. 209.**

Ordentliches
Mädchen
sofort gesucht. **Wannerstr. 134.**

Ordentl. ehrliches
Mädchen
für ganze Tage ges. **Frau Mühlmeier Matthiasstraße 3.**

Friedhelm Walter

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines kräftigen

Buben

an

Walter Mielke u. Frau
geb. Hermannes.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

4Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, ruhige Lage, in vornehm. Hause (Neubau) ist sofort zu verm. Ang. u. B. O. 711 an d. Allg. Ztg.

Jung. Ehepaar mit 1 Kind sucht
leeres Zimmer
auch Mansarde.
Off. u. H. K. 926 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 4703
Bochumerstr. 106 II.

Möbliert. oder leeres
Zimmer
an Dame od. Herrn zu vermieten. 23680
Schalkerstr. 163 I. r.

Freundlich
möbl. Zimm.
sofort zu vermieten.
Elfenstraße 7, prt., a. Bulmker Stadtg.

Freundlich
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Florastraße 62, I.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Bohwinkelstr. 16, II, links, am Hauptbhf.

Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten. **Königs-Wilhelmstr. 65, II. r.**

2 Zimmer
evtl. Mansard., auch im Neubau, von jungem kinderlosem Ehepaar sofort oder später gesucht.
Ang. u. G. J. 903 a. die Allg. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer
an Dame od. Herrn sof. od. zum 1. Dez. zu vermieten. 23703
Zu erfr. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Klosterstr. 1, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten bei
Frau Becker
Hülsmannstr. 2. III.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Waldemarstraße 12
2. Etage links.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Dattmannstr. 1, III.
(Alter Markt)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 23748
Schützenstraße 16 I.
(am Stern).

Schön 23407
möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Hindenburgstr. 11 II.

Rhein. Spezialfabrik

welche ganz erstkl. konkurrenzlose Massenbedarfsartikel, für Haushalte, Geschäfte und Warenhäuser herstellt, sucht

vertrauenswürdige Person

die über Mk. 900.— bare Betriebsmittel verfügt, zur selbst. Leitung unserer Zweigstelle auf eigene Rechnung.

Geboten wird eine wirklich solide Dauerexistenz mit Mk. 1500.— Verdienst monatlich. (Kein Lizenzverkauf.) Ernsthafte Bewerber erfahren Näheres am Samstag, den 30. November, 10—18 Uhr, im Hotel z. Post beim Dir. Meyer.

Saub. Schlafstelle
frei, evtl. mit Kost. Bulmkerstr. 40 II.

Saubere u. heizbare **Schlafstelle**
zu vermiet. **König-Wilhelmstr. 30, II. l.**

Kinderwagen
billig abzugeben.
Florastraße 85.

Einheirat
in gut. Gesch., gl. w. Art, wünscht tücht. deutsch. Kaufm., z. Zt i. Holld., Anf. d. 30er J., entsch. ev. Christ, ang. Aeuß., ein. Tauf. Mk., 8-Zimm.-Einr, vorhd. Ang. mögl. m. Bild u. 1499 an Ann.-Exped. Korte, Nachf. Ahstraße 10.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!



Verein ehem. Jäger und Schützen
Gelsenkirchen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Kameraden von dem Ableben des Kameraden

Karl Keller

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. November, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Kaiserstr. 36.

Zwecks Teilnahme treten die Kameraden um 2,45 Uhr im Vereinslokal Pieper, Viktoriastr., an. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 30. Nov., vorm. 10 Uhr werde ich an Ort und Stelle, Bochumerstraße 32:

1 Ladenregal mit Kaffeebehältern, 1 Waage m. Gewicht. und 5 elektr. Kupeln mit Birnen,

um 10,30 Uhr im Versteigerungslokale Arminstraße 8:

1 Gasofen, 1 Gaskaminofen, 2 Dezimalwaagen, 1 Teigteilmaschine, 1 Knetmaschine mit Motor, 2 Backtische öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Mitte
Gerichtsvollz. kr. A.
Gelsenkirchen
Augustastraße 65.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 30. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Lautsprecher, 1 Akkumulator, 1 Damenfahrrad, 1 Nähmaschine, 2 Ladentheken, 1 Waschtisch, 1 kompl. Herrenzimmer, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Gasofen, 1 Bleistiftspitzmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schulte
Gerichtsvollz. kr. A.
Schalkerstr. 150.

Zwangsversteigerung

Samstag, 30. Nov. vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8 **3 Klaviere, 1 Sofa 3 Büfetts, 3 Kredenzen, 1 Registrierkasse, 1 Schnellwaage 1 Traktor mit Anhänger, 4 Kippwagen, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Grammophon, 1 Korbsessel, 1 Waage 2 Wagen, 17 Hühner 1 Bild, Mäntel, Jacken, Tischdecken** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Desch
Ober-Gerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Nächste Ziehung:

Auszahlung noch vor Weihnachten

Große
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
Ziehung
12. bis 14. Dezember 1929
10040 Gewinne u. 1 Prämie im Betrage von

200000 RM (Höchstgewinn)
100000 RM (1. Hauptgewinn)
75000 RM (1. Gramm)
25000 RM (1. Hauptgewinn)
10000 RM (1. Hauptgewinn)

Bar ohne Abzug
Lose à 3.30 RM.
zu haben bei

Degenhard Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Lohnend. Nebenerwerb

Herren, welche Garagen- und Autobesitzer besuchen, wollen sich wenden an 1445
J. B. C. von Belsen & Co.,
Dortmund, Dresdenerstr. 10.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen für die Konfitürenbranche für Dezember zur Aushilfe, sowie

Lehrmädchen

aus gutem Hause gesucht. Zu erfr. **Westdeutscher Schokoladenvertrieb,** Bahnhofstraße 10 (Reichard).

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

D. „THURINGIA" ... 5. Dez.
D. „THURINGIA" ... 9. Jan.
M. S. „ST. LOUIS" ... 21. Febr.
D. „WESTPHALIA" ... 6. März
D. „CLEVELAND" ... 12. März
M. S. „ST. LOUIS" ... 28. März



HAPAG

AUSWANDERER

BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN: **HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25** oder die Vertretung in Gelsenkirchen, Rudolf Burgmer, Hauptgeschäft: Bochumer Straße 20, Zweigstelle, Buer, Goldbergstraße 2

TivoLi
Lichtspiele Arminstraße 14-16

1) **Nur 4 Tage!**
3 Schlager ganz großer Klasse!
Ein Ufa-Großfilm vom 29. November bis 2. Dezember.



Manolescu
DER KÖNIG DER HOCHSTAPLER

Regie C. Turjansky.
Hauptdarsteller: **Iwan Mosjukin, Brigitte Helm, Dita Parlo, Heinrich George.**

Ewig gehetzt von der Macht ihrer Triebe, fiebern die Verächter der Gesetze, auf der Flucht vor sich selbst, dem Entdecktwerden entgegen, führ n ein hemmungsloses Leben voll nervenpeitschender Abenteuerlichkeit. So schildert der Film das Schicksal von

Manolescu dem König der Hochstapler.

2

Erstaufführung — Erstaufführung

Acht gegen Einen!

(Der Kampf um die Oelfelder)
Ein Wild-Westdrama voll Tempo mit
Jack Hoxie in der Hauptrolle.
Jack Hoxie im wilden Kampf.
Jack Hoxie als Sieger gegen acht.

3

Ein Spitzenfilm der englischen Produktion, der die amerikanischen Sensationen weit in den Schatten stellt.

Die treue Nymphe!
. . . . . die da sterben, wenn sie lieben

nach dem gleichnamigen Schauspiel von M. Kennedy und Basil Dean. 8 Akte. Mitreißend, erschütternd und erhebend, eine künstlerische Vollendung.

Ein großes Beiprogramm

Rührige 23736
Vertreter
evtl. Kolonne, für leicht verkäuflichen, lukrativen Artikel gesucht. Jed. Haus- und Autobesitzer ist Käufer. Muster 6 M wird zurückgenomm. Angebote unter U. 69 an die Herner Zeitung, Herne.

Sohn achtbarer Eltern als
Bürolehrling
gesucht. Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht.
B. Weber
Horst-Emscher
Viktoriastraße 37.

Privat-Tuchvertreter
erhöhtes Einkommen durch Mitnahme uns. Artik. Taschenkollektion. Näh. u. R. O. 58919 a. d. Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Geschäft
oder Ladenlokal
mit Wohnung sofort od. später zu kaufen gesucht. 23614
Off. u. F. L. 883 an die Allg. Ztg.

Geräum., abgeschl.
4 Zimmerwohn.
in meinem Hause Ringstr. 48, sofort zu vermieten.
Wilh. Jäger
Gelsenkirchen
Näheres im Büro Ringstr. 46/48, Eingang in der Durchf.

Part.-Wohn.
4 Zimmer mit Zentralheizung, Badezimmer u. Mansarde per 1. Januar zu vermieten.
Hohenzollernstr. 90

60 Mark
demjg., der anständ. Familie, 3 Person., beschlagnahmefreie od. geg. Mietberechtigungskarte
2 Z.-Wohn.
besorgt. Ang. u. G. S. 911 an Allg. Z.

4 Zimmer
geg. gleiche od. drei **zu tauschen**
gesucht. Zu erfragen in d. Allg. Z. 4752

Alleinstehende ält. Frau sucht 4746
2 kleine Zimmer
mit Keller. Mietberechtigungsk. vorh. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren evtl mit voll. Pension zu vermieten.
Florastraße 89, II.

Möbl. Zimmer
Ringstraße 31, III.

Im Dienste der Nächstenliebe.

Jahresfest des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Ortsgruppe Schalke-Heßler.

Wr. Der Vaterländische Frauenverein Schalke-Heßler hatte zu Donnerstag nachmittag seine Mitglieder und Freunde zum Jahresfest ins evangelische Vereinshaus eingeladen um der Oeffentlichkeit gegenüber Rechenschaft abzulegen von der Tätigkeit und der Arbeit des Ortsausschusses. Der überaus starke Besuch bewies überzeugend wie sehr der den Bestrebungen der Frauenvereine zugrunde liegende Gedanke der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe unter den Schalker Frauen festen Fuß gefaßt hat. Verdienen doch diese Bestrebungen unbedingte Anerkennung aller Kreise die noch nicht im Materialismus unserer Tage verkommen sind. Die Tätigkeit der Vereine vom Roten Kreuz beweist daß in ihnen der Geist der Nächstenliebe und der Glaube an das Gute im Menschen noch eine Pflegestätte findet. Die Wesenseigenheit der Frau, Hilfe zu leisten, findet in den Frauenvereinen eine zielbewußte, leitende Organisation, um auch mit dem Wenigen, das die einzelne Frau zu spenden in der Lage ist, dort Hilfe zu leisten, wo es unbedingt not ist. Die Führerinnen des Ortsausschusses Schalke, Frau Dr. v. Wirkner und Frau Direktor Koehn, sehen ihre Aufgabe nicht als leicht an und haben sich im vergangenen Jahre mit ganzer Kraft im Verein mit der Sanitätskolonne für die Sache eingesetzt. In nie ruhender Sammeltätigkeit sind die Mittel aufgebracht worden, die es ermöglichten, ihre Arbeit zum Segen für Kranke und Mütter werden zu lassen.

Das Fest hatten liebe Hände vorbereitet,

um den Gästen einige schöne Stunden der Unterhaltung und des Ausspannens zu bieten. Die Dekoration des Saales mit den Rot-Kreuz-Girlanden und den Bannern hatte die Sanitätskolonne übernommen, ein Beweis für die innige Zusammenarbeit beider Organisationen. Auch die Jugendgruppe hatte ihre Kräfte zur Verfügung gestellt und den unterhaltenden Teil der Feier übernommen. Das reichhaltige Programm bot jedem etwas. Gute Musik eröffnete das Fest und leitete zu dem Prolog über, der, gutgesprochen auf die Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins hinwies. Namens des Vorstandes

begrüßte Frau Direktor Koehn

die Gäste und Mitglieder. Ihr besonderer Gruß galt Frau Dr. v. Wirkner und Herrn Pfr. Mittorp. Rednerin wies auf die Aufgaben der Frauen hin, Not und Elend zu lindern und Licht in die Hütten des Elends zu bringen und rief zu tatkräftiger Mitarbeit zum Wohle der Aermsten der Armen auf. Anschließend erstattete Frau Lehrer Münstermann den

Tätigkeitsbericht

des Ortsausschusses, der in trockenen Zahlen ein Bild davon gab, wie groß der Aufgabenkreis des Frauenvereins ist. Wie entnehmen ihm folgendes: Am Schluß des Jahres belief sich die Mitgliederzahl auf 823 ordentliche und 92 außerordentliche. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt demnach 915. Einnahmen hatte der Verein im Berichtsjahre folgende: An Mitgliederbeiträgen 617,25 Mk., Beitrag der außerordentlichen 253 Mk., freiwillige Spenden und Liebesgaben 20 Mk., Zuschuß der Stadt- und Landgemeinden 600 Mk., Industrie und Private spendeten 800 Mk., Aufführungen und Veranstaltungen erbrachten 45 Mk. die Schröderspende brachte 30 Mk., hinzu kommt der Rest des Vorjahres von 108,75 Mk., insgesamt 2274,00 Mk., dem stehen an Ausgaben gegenüber: Badekuren für skrophulöse und schwache Kinder 275 Mk. Gestellung von Wirtschafterinnen bei kranken Frauen 75 Mk., Hilfsbedürftige wurden mit 543 Mk. unterstützt. Für Gewährung von Milch an Kinder und Schwache sind 345 Mk. ausgegeben. Für den Verleih von Krankengeräten 15 Mk. Für die Säuglingsfürsorge und Mutterberatung 625,60 Mk. Für andere Zwecke 356 Mk. An den Mittelstand sind 65 Mk. abgegeben. Die Ausgaben belaufen sich auf 2209,00 Mk., so daß ein Restbestand von 65 Mk. verbleibt. Dazu kommen noch die festen Rücklagen des Vereins. Badekuren und Sonnenstrichen wurden 35 skrophulösen und schwächlichen Kindern gewährt, Wirtschafterinnen wurden in fünf Fällen gestellt, Hilfsbedürftige in 60 Fällen unterstützt. Milch wurde 20 mal auf die Dauer von 2 bis 4 Wochen gewährt. Krankengeräte wurden 12 mal verliehen, die Leihgebühren in 8 Fällen übernommen. Wöchnerinnenkörbe wurden 8 mal abgegeben. Die Anzahl der vorgeführten Kleinkinder betrug 345. Die Säuglingsfürsorge zählte 4520 Neuaufnahmen. Von Mitgliedern wurde in 16 Fällen Essen gespendet. Weihnachten konnte der Verein mit der Jugendgruppe 35 Kinder bescheren.

Anschließend konnte Frau Direktor Koehn Gelegenheit nehmen, vier Hausangestellte für treue Dienste zu ehren. Die Pause bot bei gutem Kaffee und Kuchen Gelegenheit zur Aussprache. Der weitere Teil des Festes galt der Unterhaltung. Reigen, Gesangvorträge und Rezitationen fanden ungeteilten Beifall. Den Höhepunkt bildete ein lustiges Theaterstückchen. Eine reichhaltige Verlosung fand guten Zuspruch. Für den Verein war das Fest ein voller Erfolg, der von werbender Wirkung sein wird. Allen treuen Helfern gebührt reichsten Dank. Das Jahr so erfolgreich gestaltet zu haben ist ein Verdienst der aufopfernd tätig gewesenen Vorstandsfrauen. An der Ausgestaltung des Abends hatte Fräulein Koehn, die Leiterin der Jugendgruppe des Vereins, reichen Anteil. Ihr gebührt eine besonders herzliche Anerkennung.

Geschäftliche Mitteilung.

1000 Reichsmark für ein Lichtbild! Wenn die lichtarme Jahreszeit kommt, sollte die Kamera des eifrigen Lichtbildners nicht in Winterschlaf sinken, sondern fleißig für Heimaufnahmen bei künstlichem Licht benutzt werden. Wer hierzu die bequem zu handhabende vorzügliche Osram-Nitraphot-Lampe verwendet, erzielt sicher gute Aufnahmen mit jedem gewünschten Lichteffekt und kann sich vor allem an dem großen Wettbewerb beteiligen, den die Osram G. m. b. H. jetzt veranstaltet. Es winken Preise von insgesamt RM. 6000,—, der 1. Preis beträgt RM. 1000,—. Die Bedingungen des Wettbewerbes erhält man bei jedem Photohändler.

Propaganda-Tage

Wir wollen neue Kunden werben. Jeder Käufer eines
Paletots, Ulsters oder Anzuges
erhält während der Propaganda-Tage

5 Mark gutgeschrieben

4 Einheitspreise 48.- 68.- 88.- 108.- Mark



Franz Mettler G. M. B. H.
Gelsenkirchen Vereinsstr. 21

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken

Ankündigungen.

Schloß Horst. Im Schloß gastiert am Samstag ab 20 Uhr und am Sonntag ab 4 Uhr der ukrainische Chor „Lyra". Der Chor hat überall, wo er bisher sang, eine sehr gute Presse gefunden, so daß ein echter Kunstgenuß bevorsteht. Er ist nicht, wie sein Bruderverein, die Don-Kosaken, ein Männerchor, sondern ein gemischter Chor. Das gibt von vornherein den Darbietungen mehr Reiz und da die Männer dieses Chors auch für sich auftreten, mehr Abwechslung. Und noch eines zeichnet diesen Gesangverein aus: das ist das schnelle Parlando, das von einer nicht geringen Zungenfertigkeit zeugt, was besonders hoch zu bewerten ist. Es ist unglaublich, was diese Stimmen an Klangschönheit hergeben. Immer schon waren die Tiefen der Stimmen des Ostens berühmt, aber was hier von menschlichen Kehlen in der Region des Kontrabasses geleistet wird, übertrifft jede Erwartung. Der Leiter ist ein ausgezeichneter Dirigent. Er läßt die Summ- und Imitationsstimmen nicht zur Artistik werden, sondern überall das Grundelement der Gesänge, die schwermütige Melodie, mit einer seltsam gespannten Dynamik, wundervoll durchleuchten.

Der M.G.V. „Sangeslust" e. V. Gelsenkirchen-Rotthausen veranstaltet am Sonntag, abends 7 Uhr, im Vereinslokale Lauz seine Familienfeier. Zu dieser Veranstaltung sind die aktiven und passiven Mitglieder sowie deren Angehörige, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen. Eine große und bunte Reihenfolge mit vielen Ueberraschungen wird zur Hebung des Frohsinns und der Gemütlichkeit beitragen.

Bürger-Schützen-Verein Rotthausen. Sonntag vormittag 10.30 Uhr Versammlung im Vereinslokal Beerlage. Bericht über die Bundesgeneralversammlung, neue Schießordnung, Weihnachtsfeier usw. Pflicht aller Schützenbrüder ist es, recht pünktlich zu erscheinen.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. Am kommenden Sonntag wird die Reihe der volkstümlichen Veranstaltungen durch das Städtische Orchester fortgesetzt. Zur Aufführung gelangen folgende Werke: Ludwig von Beethoven: Symphonie Nr. 4, B-dur; Felix Mendelssohn-Bartholdy: Scherzo und Hochzeitsmarsch aus der Musik zu „Ein Sommernachtstraum". Als Solistin wirkt in dieser Veranstaltung außerdem Fräulein Riele Queling aus Köln mit, welche das Konzert für Violine und Orchester in h-moll von Hans Pfitzner zum Vortrag bringt. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Die Veranstaltung findet im Schützenhof statt und beginnt pünktlich um 11.15 Uhr vormittags. — Karten zum Einheitspreise von 60 Reichspfennig einschließlich Kleiderablagegebühr sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Die Tageskasse im Schützenhof ist Sonntag vormittag von 10 Uhr ab geöffnet. Telephonische Bestellungen werden unter Nr. 68651 entgegengenommen.

*

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Vom Riesendampfer „Bremen".

„Die Königin der Meere"

läuft am Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 11,30 Uhr, im Ufa-Theater „Schauburg". Ein großer Film, hergestellt von den Döriky-Filmwerken Hannover in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen. Dieses Filmwerk zeigt den Bau des Schiffes, die technischen Neuerungen, Sicherheitseinrichtungen, neuzeitliche Maschinen, den Kesselbetrieb und das Leben und Treiben an Bord; es läßt den Besuchern die Jungfernreise erleben, durch die das blaue Band des Ozeans gewonnen wurde. Ueber 100 000 Menschen besichtigten das Schiff in Neuyork und Bremerhafen. Einen tieferen Eindruck als ein flüchtiger Besuch gibt dieser Film. Nach der Uraufführung erschienen in der Presse begeisterte Berichte. Die erläuternden Worte zum Film spricht Obering. Heinz Blecker, Hannover. Eintrittspreise 0,80, 1,—, 1,50, 2,— M. Vorverkauf: Lloyd-Reisebüro Hugo Degenhard, Georgshaus am Neumarkt.

*

Uhu-Lichtspiele. Wie wir erfahren ist es der Leitung der Uhu-Lichtspiele gelungen, ein Film- und Bühnenschau-Programm zu bringen, das in der Zusammensetzung eine besondere Sensation für Gelsenkirchen bedeuten dürfte und ab heute 2.30 Uhr zur Vorführung gelangt. Der zehnaktige Millionenfilm Der rote Kreis mit der berühmten Lya Mara in der Hauptrolle nach dem Romen des populärsten Detektiv- und Kriminalschriftstellers Edgar Wallace ist eine von der ganzen Welt bewunderte Leistung größten Formates des bekannten Regisseurs Fr. Zelnik. Es ist ein außergewöhnlicher Kriminalfall, geladen mit Spannung, erfüllt von dem geheimnisvollen Halbdunkel der eigenartigen Atmosphäre von Edgar Wallace, dessen Schriften in Millionen von Exemplaren in Deutschland gelesen werden. Im zweiten Großfilm sehen wir den beliebten Ken Maynard als Der Teufel im Sattel. Cowboys, Goldgräber und lichtscheues Gesindel, das sich rasch in den großen Goldzentren zusammenfindet und die amerikanisch-mexikanischen Grenzgebiete unsicher machen, geben der Handlung das Gepräge. Die Komödie Vorsichtig, bitte! und das übliche gute Beiprogramm vervollständigen den erlesenen Filmteil. Die Bühnensensation ist Olivers magische Revue, die das Publikum über eine Stunde ununterbrochen in Lachen, Staunen und Aufregung versetzen dürfte. Es ist der Leitung unter erheblichem Kostenaufwand gelungen, den deutsch-amerikanischen Illusionisten Albert Oliver, welcher mit seiner Truppe in den internationalen Varietes der Großstädte der alten und neuen Welt mit außergewöhnlichen Erfolgen gastierte, für Gelsenkirchen auf vier Tage zu verpflichten. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Oliver mit seiner Truppe zuvor auf seiner mehrmonatlichen Tournee bei den staatlichen Theater- und Vergnügungsunternehmungen Sowjet-Rußlands die größten Erfolge zu verzeichnen hatte. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das sehr reichhaltige Programm für jeden einen mehrstündigen Genuß bieten dürfte.

Briefkasten der Allgemeinen Zeitung.

Alter Abonnent 10. Sie müssen den Lehrvertrag von der Innung stempeln lassen, in dessen Gewerbe Ihr Sohn sich befindet. Die Angaben dazu kann Ihnen am besten der Meister machen.

W. W. Bei 18 Mark Friedensmiete und 126 Prozent Zuschlag bezahlen Sie einschl. Wassergeld 22.68 Mark Miete, ohne Wassergeld, also 123 Prozent Zuschlag, bezahlen Sie 22,14 Mark.

W. J. R. Die Wiederverheiratung ist erst möglich, wenn die durch das Urteil geschaffenen Ehehindernisse beseitigt worden sind. Die Wiederverheiratung mit einer anderen nicht in dem Urteil genannten Person ist ohne weiteres möglich. Natürlich muß das Urteil erst rechtskräftig sein.

Alter Abonnent 100. Der Schwindel mit der flandrischen Gliederkette ist uralt. Sie haben ganz richtig getan, indem Sie das Schreiben in den Ofen geworfen haben. Es wird Ihnen sicher darum nicht besser und nicht schlechter gehen.

P. W Rotthausen. Sie müssen die Firma in Verzug setzen d. h. eine Nachfrist stellen, bis zu welchem Datum Sie die Waren haben müssen. Ohne weiteres dürfen Sie die Sachen nicht ablehnen, wie Sie auch nicht annehmen dürfen, daß Sie die Waren jetzt nicht abnehmen müßten.

M. M. Nein, ein solches Büro befindet sich in Gelsenkirchen nicht. Vielleicht sprechen Sie einmal mit einem Rechtsanwalt darüber.

A. B 111 Horst. Sie dürfen Ihre Hühner ruhig laufen lassen, das Land ist doch abgeerntet.

Hausbesitzerwechsel. 1. Ihre Frage ist schwer zu beantworten. Die Gemeinde erhebt für 1929 340 Prozent der staatlichen Grundsteuer als Gemeindezuschlag einschließlich 90 Prozent Gebühren. Die Hauszinssteuer staffelt sich von 375 Prozent bis 1200 Prozent je nach Belastung des Hauses. Mit Ihren Unterlagen wollen Sie zunächst zum Katasteramt gehen und dann zur Steuerabteilung der Stadtverwaltung, oder uns die genauen Mitteilungen machen, worauf erst eine genaue Beantwortung erfolgen kann. 2. Bei den schlechten geldlichen Verhältnissen der Stadt ist eine Steigerung der Gebühren wahrscheinlich. 3. Nein, dazu hat der Käufer kein Recht, es sei denn, daß eine Vereinbarung erfolgt ist, die aber noch vom Wohnungsamt genehmigt werden muß. Durch einen Besitzwechsel ändert sich das Verhältnis der Mieter in keiner Weise. 4. Zwischen 8 und 14 Prozent. 5 Auch diese Frage ist nicht ohne weiteres zu beantworten. Bei der Stadt bezahlen Sie 5 Prozent als Grunderwerbssteuer vom gemeinen Wert, außerdem die Wertzuwachssteuer. Im allgemeinen können Sie mit Unkosten in Höhe von etwa 12 Prozent des Kaufwertes rechnen. 6. Nur dann, falls Sie es besonders vereinbart haben, sonst hat der Hausherr die Verantwortung zu übernehmen. Er hat vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß die Zugänge gegen Erfrieren geschützt sind, oder er hat jemanden damit zu beauftragen. 7. Ja, das Porto geht zu Lasten des Mieters, denn die Miete ist Bringeschuld.



Sie richtete sich mit einem Ruck auf. In den Augen schimmerten noch Tränen, aber um ihre Mundwinkel zuckte ein spöttisches Lächeln. „Natürlich haben Sie recht" rief sie aufgeregt. „Selbstverständlich weiß ich, was ich will. Ich will mein Leben auf gute Tage einrichten leben Sie Und wenn mein Verlobter im Unglück nicht standhält, so hat das wirklich nicht viel zu bedeuten Er ist immens reich, und er wird immer wissen, wie er sich einer Dame gegenüber zu benehmen hat Was wünscht man mehr? Und eben weil ich von Anfang an gewußt habe was ich will, darum habe ich mich gerade mit diesem Manne verlobt. Heute erst habe ich ihm versprochen, daß wir so bald als möglich heiraten werden."

Von der See her drängten sich plötzlich Nebel zwischen den Bäumen durch. Es begann kühl zu werden.

Werner strich noch einmal mechanisch über den braunen Kopf des jungen Mädchens. „Sie ist noch ein vollkommenes Kind," dachte er traurig. „und wenn sie Bergers Frau wird, verdirbt er sie in Grund und Boden." Dann erhob er sich. „Es ist die höchste Zeit daß wir weiterkommen," sagte er. „Vielleicht wird es nötig sein, daß wir in Cranz übernachten. Bei dem Nebel können wir nicht zurückfahren."

Nachdem Fritz die Pferde getränkt hatte, brachen sie auf. Diesmal saß Boitzenburg neben Dina und lenkte soweit das überhaupt nötig war, denn die Tiere fanden in dem sich rasch verdichtenden Nebel ihren Weg am sichersten allein.

So gelangten sie geradewegs auf einen Hof und bemerkten das erst als die Pferde dicht vor dem Hause stehen blieben. „Wo sind wir?" fragte Werner.

Josuweit wußte Bescheid. „Wir sind hier fast am Ende der Nehrung," erklärte er. „Wir können gleich nach dem Auto fragen. Hier befindet sich die letzte Tankstelle, soweit ich mich entsinne."

Es war ein wackliges schiefes Häuschen, vor dem sie hielten. Die Tür war nicht verschlossen. Sie klopften und traten ein.

In einer rauchigen Schankstube, die schmutzig und verlottert aussah, hockten vier Männer um einen Tisch, pafften Rauchwolken in die Luft und tranken Schnaps.

Dina war steif von der langen Fahrt auf dem schlecht gefederten Wagen. Sie hatte Mühe, die Augen offen zu halten. „Es ist etwas unheimlich hier," sagte sie flüsternd zu Fritz, „aber ich bin hundemüde. Außerdem müssen wir doch nach dem Auto fragen."

Der Wirt kam herbei, eilfertig und leicht schwankend. Er grinste fortwährend über sein ganzes feistes Gesicht. „Plötzlich kalt geworden," sagte er. „Was befehlen die Herrschaften? Einen Grog?"

Dina schüttelte sich. „Ich trinke nie Grog," rief sie. „Grog ist für mich das Widerlichste, was es gibt. Bringen Sie mir ein Glas warme Milch, bitte, und etwas zu essen, ganz gleich was. Ich habe Hunger."

„Für uns Männer brauen Sie nur rubig Grog, Herr Wirt," bestellte Josuweit, „und für sich selber auch einen. Sie setzen sich dann wohl zu uns."

Der Wirt entfernte sich, um das Gewünschte zu holen. Im gleichen Augenblick hörte man aus einiger Entfernung das Weinen eines Kindes.

Dina fuhr auf. Sie war totenbleich geworden. „Haben Sie das gehört?" fragte sie flüsternd.

„Sie sind schrecklich nervös," suchte Josuweit sie zu beruhigen. „Die Wirtin wird Kinder haben."

Dina achtete nicht auf ihn. Sie zog ihren Mantel über und eilte, so schnell sie konnte, hinaus. Bestürzt folgten ihr die beiden Männer.

Draußen war es inzwischen sternklar geworden. Der Nebel hatte sich verzogen. Doch war es eisig, fast wie in einer Winternacht. Am Himmel prangte ein großer, orangefarbener Vollmond.

Dina lief rund um das kleine Haus und blickte in alle Fenster. Es waren Holzläden davor mit Herzausschnitten, zu denen sie sich aufrecken mußte. Auf der Hinterseite des Gebäudes leuchtete eines der kleinen Herzen in die Nacht hinaus; es brannte Licht dahinter.

Dina stieg auf einen Stein und schaute hindurch. Plötzlich stieß sie einen leichten Schrei aus und fast wäre sie hinuntergestürzt. Josuweit blickte auch hinein, konnte aber nichts entdecken, was sie so aufgeregt haben mochte. In einem großen, leeren Raum, von dessen Decke eine qualmende Petroleumlampe niederpendelte, lagen aufgeschichtete Strohlager, zerdrückt, als wären sie eben erst verlassen worden.

Dina hatte sich gefaßt. „Rasch," flüsterte sie, „nur rasch!"

Laufend erreichte sie die Ecke des Hauses, daß die Männer ihr kaum folgen konnten. Hier warf der Mond die scharfen Schlagschatten der Bäume gegen die Mauer; es war vollkommen dunkel.

„Halten Sie!" hörte sie Dinas Stimme, die ein gutes Stück voraus war, „halten Sie, ich muß Sie sprechen! So warten Sie doch!"

Und als sie näher kamen, bemerkten sie einen großen Wohnwagen, wie ihn Zigeuner haben, der sich gerade in Bewegung gesetzt hatte und gleich darauf im Dunkeln des Waldes verschwunden war.

Dina klammerte sich an Werners Arm. Sie zitterte am ganzen Körper. „Sie haben Vierchen bei sich," stieß sie atemlos hervor. „Wir müssen hinterher fahren, auf der Stelle!"

Boitzenburg hätte ihr ohne weiteres den Willen getan, wenn der vernünftige, nüchterne Fritz sich nicht geweigert hätte. „Das ist Unsinn," sagte er, „wir können uns unmöglich nachts mit Zigeunern im Walde herumschlagen. Hoffentlich ist hier ein Telephon, sonst müssen wir weiterfahren bis Cranz. Es kann nicht allzuschwer sein, den Wagen in Königsberg oder sonstwo anhalten zu lassen."

Das war einleuchtend. So begaben sie sich zurück in die Gaststube, wo die dampfenden Groggläser ihrer warteten.

„Was haben Sie eigentlich von den Zigeunern gesehen?" wollte Josuweit nun wissen. „Als ich durchs Fenster schaute, war kein Mensch mehr im Zimmer."

„Ich sah vermummte Gestalten, die sich gerade zur Tür hinausschoben. Es waren auch Kinder dabei. Eine Frau trug Vierchen auf dem Arm." Sie kämpfte dabei gegen Tränen an.

„Haben Sie ihr Schwesterchen ganz sicher erkannt?" fragte Werner.

„Nein — nicht, daß ich darauf schwören könnte. Sie war in ein Umschlagtuch gewickelt. Aber ich hörte sie doch ganz deutlich weinen!"

Sie mußte sich mit aller Gewalt zusammennehmen, denn der Wirt trat an den Tisch und setzte sich mit einer höflich gemeinten, etwas unsicheren Verbeugung gegen die Dame hinter seinen Grog. „Wo waren die Herrschaften so lange. Es ist inzwischen alles kalt geworden."

„Wir sahen zu, wie die Zigeuner abfuhren," gab Boitzenburg rasch zur Antwort. „Es waren doch wohl Zigeuner?" Im Dunkeln konnte man das schlecht erkennen. „Warum fuhren sie so bei Nacht und Nebel davon?"

Der Wirt kicherte. „Wie soll ich das wissen, gnädiger Herr? Was 'n rechter Zigeuner is, der hat immer was auf'm Kerbholz, und wenn er nischt hat, so is doch sicher, daß er was im Schilde führt. Im Dunkeln klaut sich's besser, gnädiger Herr."

Dina lehnte in einer Ecke des alten Sofas. Sie achtete auf jedes Wort des geschwätzigen Wirtes. „Was waren für Leute dabei? Auch Kinder?"

„Versteht sich. Die haben immer Kinder wie die Kaninchen. Halb nackt laufen die Krabben."

„Waren es lauter dunkle Kinder, ich meine, braune Zigeunerkinder? Man sieht auch zuweilen ganz helle, blonde Dingerchen in den Zigeunerlagern. Das hat mich schon manchmal gewundert."

„Pfff!" Der dicke Mann bog sich vor Lachen. „Ach, gnädiges Fräuleinchen, da is manchem gnädigen Herrn so 'ne braune Zigeunermarjell gar nicht zu schlecht, Gott bewahre! Da kann's schon mal vorkommen, daß eins rosa gerät wie 'n Marzipanschweinchen."

„Wo mögen die Leute hingefahren sein?" fuhr jetzt Fritz fort, zu examinieren.

Der Wirt zuckte mit den Schultern. „Was weiß ich! So was lungert hier 'rum und da 'rum, kampiert auf Weiden und an Straßenrändern, ganz wie's trifft. Die Polizei hat aber ein scharfes Auge auf die."

„Sagen Sie, Herr Wirt — ach, Sie haben nichts mehr zu trinken; bitte, holen Sie sich noch einen Steifen auf unsere Rechnung —, sagen Sie, haben Sie hier Telephon?"

„Wo werd ich nich. Is nich wie bei armen Leuten."

„Können Sie uns mit Königsberg verbinden?"

„Na, hör'n Sie, jetzt um Mitternacht? Um sieben is Schluß. Die Fräuleins vom Amt wollen auch schlafen."

Boitzenburg erhob sich. „Und wir müssen auch heim. Was sind wir schuldig, Herr Wirt?"

Sie halfen der müden Dina in ihren Mantel, bezahlten und suchten ihr kleines Gefährt wieder auf.

(Fortsetzung folgt)

TEE GREWER
Holländische Mischung
sehr kräftiger und ergiebiger Tee
100 Gramm Pakt. od. lose Rm. 1.00
Heinrich Grewer, Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11, Buer, Marienstr. 12

Neuerungen

im Schülerkartenwesen bei der Essener Straßenbahn.

i. Mit Wirkung von 1. Dezember treten bei der Essener Straßenbahn für die Schülerkarten gänzlich neue Bestimmungen in Kraft. Künftig gelangen nur noch Schülerkarten für zwei Fahrten täglich, also für eine Hinfahrt und für eine Rückfahrt zur Ausgabe. Die Schülerkarten für vier Fahrten täglich kommen ganz in Fortfall. Kommt es nun vor, daß der Schüler nach dem Stundenplan am Tage mehr als zwei Fahrten machen muß, z. B. zum Nachmittagsunterricht, zum Spielturnen, zur Gesangsstunde usw., so gelangen für diese Fahrten sogenannte Schüler-Fahrscheinhefte, die ab 1 Dezember neu in Verkehr kommen, zur Ausgabe. Diese Schüler-Fahrscheinhefte enthalten 25 einzelne Fahrscheine. Jeder dieser Fahrscheine hat für eine einfache Fahrt Gültigkeit. Die Fahrscheine gelten nur in Verbindung mit der Schülerkarte und zwar auch nur auf der Strecke, für die die Schülerkarte ausgefertigt ist. Außerdem muß der Schüler dem Schaffner gleichzeitig die zur Schülerkarte gehörige Bildniskarte vorzeigen, in deren Stundenplan die Nachmittagsunterrichtsstunden eingetragen und von der Schule bescheinigt sein müssen. Also ohne Schülerkarte und ohne Bildniskarte haben die Schülerfahrscheinhefte die nur für Fahrten zum und vom Nachmittagsunterricht dienen, keine Gültigkeit. Die neuen Schülerfahrscheinhefte sind in allen Zeitkartenausgabestellen erhältlich. Der Preis beträgt für 1 bis 3 Teilstrecken 1.50 RM., für 4 bis 5 Teilstrecken 2.50 RM. und für 6 bis 9 Teilstrecken 3 RM.

Angestelltenfragen.

Unser Geld in Vergangenheit und Gegenwart. Ueber dieses Thema sprach gestern abend der Jugendführer A. R. Puzicha-Gelsenkirchen im Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Ausgehend von den primitiven Anfängen einer geordneten Wirtschaft zeigte der Redner zunächst eine Reihe interessanter Lichtbilder aus der Entstehungszeit des Geldes, den Geldverkehr im Altertum und über das Geld der Naturvölker. Sodann gab der Vortragende eine Uebersicht über die mittelalterliche Münzgeschichte und über die Münzherstellung im Mittelalter ebenfalls an Hand von Lichtbildern, um dann auf die neuere und neueste Zeit überzugehen. Nach kurzen Ausführungen über die Gold- und Silbergewinnung folgte eine Reihe interessanter Bilder aus den staatlichen Münzen von heute und über die Technik der Münzherstellung und der Papiergeldherstellung, anschließend fand dann die wirtschaftliche Bedeutung des Geldes, Gold- und Papierwährung usw., eingehende Erläuterung. Einen besonderen Teil des Vortrages umfaßten die Geldinstitute der Welt, deren Verkörperung in den einzelnen Bankgebäuden im Lichtbild gezeigt werden konnten, und abschließend die Geschichte unseres Währungsverfalles und ihre Ueberwindung. Die zuhörenden Jungkaufleute konnten aus dem Vortrage eine grundlegende Uebersicht über das gesamte Geldwesen gewinnen und damit ihr Wissen wesentlich bereichern. Im kommenden Monat wird u. a. Schiffingenieur Petersen-Essen an Hand einer von der Hapag zur Verfügung gestellten Spezial-Lichtbildreihe einen Vortrag mit dem Thema: „Wie ein modernes Seeschiff entsteht" halten.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund

Ortsausschuß für die neue Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Das Kartell der Christlichen Gewerkschaften und der Ortsausschuß des Gesamtverbandes Deutscher Angestellten-Gewerkschaften hatten am Sonntag eine gemeinschaftliche Vertreter-Konferenz im Saale des „Deutschen Hauses", zu der alle christlich-nationalen Arbeitnehmerverbände der Stadtteile Gelsenkirchen, Buer und Horst ihre Delegierten entsandt hatten. Die Konferenz hatte den Zweck, den Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes für die neue Gesamtgroßstadt offiziell zu errichten. Nach kurzer Begrüßung berichtete der Vorsitzende des Kartells der christlichen Gewerkschaften, Herr Pape, über die inzwischen geleisteten Vorarbeiten und über die Aufgaben und Ziele des zu bildenden D. G. B.-Ortsausschusses. Neben der Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen, beruflichen und sozialen Interessen der christlich-nationalen Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte und Beamte) ist Hauptaufgabe des Deutschen Gewerkschaftsbundes und damit auch der Ortsausschüsse die Ueberwindung des unser Volk zersetzenden Materialismus durch die Pflege allgemein sittlicher, christlicher und nationaler Gedanken. Die folgenden Vorstandswahlen ergaben als 1. Vorsitzenden des neuen Ortsausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes Herrn Wilhelm Pape vom Kartell der Christlichen Gewerkschaften, als 2. Vorsitzenden Herrn Fritz Thierfeldt vom Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften. Die folgende Aussprache ergab eine große Anzahl Fragen, die zu bearbeiten Aufgabe des neuen Ortsausschusses sein wird. Die Redner berichteten vor allem über eine Reihe örtlich-sozialer Probleme, die dringend einer schnellsten Behandlung bedürfen. In enger Zusammenarbeit mit den neugewählten 11 Stadtverordneten des Deutschen Gewerkschaftsbundes wird der Ortsausschuß seine Tätigkeit sofort aufnehmen. Die christlich-nationale Arbeitnehmerschaft der neuen Gesamt-Großstadt hat nunmehr mit dieser Gründung die erwartete einheitliche Führung und Spitze erhalten.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Die Gesangabteilung der Friseure Gelsenkirchen hatte unter Leitung des Vorsitzenden Biendara die erste Generalversammlung. Den Jahresbericht gab der Vorsitzende. Es konnte von einem erfreulichen Aufschwung berichtet werden. Häufig zeigte die Abteilung ihr Können, so bei dem Innungsfest 1928 und bei dem Elternabend der Lehrlingsverabschiedung. Auch das Innungsfest wurde durch die Abteilung verschönt. Der Vorsitzende bat um weitere treue Gefolgschaft. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus: Biendara, 1. Vorsitzender; Hausmann, Schriftführer; Wigge, Kassierer; Düppe, Bücherwart und Gröschke, Vergnügungsleiter. Chormeister wurde Herr Siegmann jun. endgültig. Das Vereinslokal Josef Merten wurde beibehalten. Nachdem der Vorsitzende jeden ermahnt, treu zur Fahne zu halten und noch zwei Mitglieder ein Lied und einen Taktstock für den Chormeister stifteten, schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche, noch viele Mitglieder zu werben, die gut verlaufene Versammlung.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evgl. Arbeiter- und Bürgerverein Neustadt. Sonntag vormittag 11 Uhr bei Theis, Peterstraße, Monatsversammlung. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder. — Gleichzeitig werden die in Frage kommenden Mitglieder darauf hingewiesen, ihre Kinder bis zum 14. Lebensjahre bei den Mitgliedern Oebler, Josefstraße 7, Rohrbacher, Wiehagen 55 und Diehl, Tessauerstraße 17a, zwecks Bescherung anzumelden. Meldeschluß: Sonntag, den 8. Dezember, 1 Uhr. Nach diesem Zeitpunkt kann niemand mehr berücksichtigt werden.

Evangelischer Arbeiterverein Ueckendorf. Die am Sonntag 11 Uhr stattgefundene Versammlung, die stark besucht war, wurde vom ersten Vorsitzenden Küper eröffnet. Er gedachte in ernsten Worten der im letzten Jahre gestorbenen Mitglieder und der Frauen, sowie auch der im Weltkriege gefallenen Kameraden. Zwei neue Kameraden meldeten sich zur Aufnahme. Die Mitglieder wurden noch an den Sonderbeitrag erinnert. Diejenigen, die diesen noch nicht erledigt haben, können ihn am Sonntag, den 8. Dezember, in der Vorstands- und Kommissionssitzung, vormittags 10 Uhr bei Höbbusch einzahlen oder auch bei den Vorstandsmitgliedern. Freundliche Grüße sandte Kamerad Rach von seiner Reise, die von der Versammlung entgegengenommen wurden. Die Generalversammlung ist am 5. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Evangel. Gesellenverein Gelsenkirchen I. Der Vorstand bittet die Mitglieder, am ersten Adventssonntag, 1. Dezember, an dem unsere Kirchengemeinde ihr Missionsfest feiert, sich zahlreich am Frühgottesdienst, 9.30 Uhr, in der Altstadtkirche, sowie an der Nachmittagsfeier um 4 Uhr zu beteiligen. Am Dienstag findet unsere Monatsversammlung statt; auch da darf keiner fehlen, weil über unsere Weihnachtsfeier noch eine Besprechung stattfindet.

Die Theaterabteilung des evangel. Arbeiter- und Bürgervereins Bulmke veranstaltet am Sonntag im Lokale Meschede einen Theaterabend, wozu die Mitglieder und Freunde herzlich eingeladen sind. Einlaß 18 Uhr; Anfang 19 Uhr.

Der evangel. Arbeiterverein Bismarck hält seine Vorstandssitzung am Samstag, abends 7 Uhr, bei Kleale, Vertreter Wellhausen, ab, wozu alle Unterkassierer eingeladen werden. Die letzte monatliche Versammlung dieses Jahres findet am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt. Vortrag unseres Kameraden Hempel. Auch wird auf die rückständige Beiträge hingewiesen, die gezahlt werden müssen.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Am Sonntag, den 1. Dezember, um 17 Uhr, Antreten im Dienstanzug bei Rettebeck zur Teilnahme an dem Filmvortrag in der Stadthalle. Dienstag, den 3. Dezember, um 20 Uhr, Probe des Spielmannszuges bei Rettebeck.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des I. A. K. Sonntag 17 Uhr Antreten bei Kosuch, Grillostraße 38, zur Teilnahme an der Kundgebung in der Stadthalle. Dienstanzug. Jeden Donnerstag von 6 bis 8 Uhr Turnen in der Hohenzollernschule. Der Jugendführer.

Teppiche
bester Qualität
in jeder Größe und Qualität
Nur wenig auf Qualität und Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche

WEGEN UMZUGS SONDER-ANGEBOT
Hüftenhalter gute Paßform . . von 1.95 an
Büstenhalter aus Trikot u. Stoff von 0.95 an
Corseletts neue Formen . . . . von 4.25 an
Leibbinden nach ärztl. Vorschrift von 5.00 an
Strümpfe nur I. Wahl, warme Unterzeuge sowie seidene Trikotagen bedeutend ermäßigt
KORSETTHAUS LANGEN Hochstraße 8 Telef. 22605

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

× Berlin, 28. Nov. (Drahtb.)

Wider Erwarten konnten sich zu Beginn des Verkehrs die höheren Kurse des gestrigen Nachmittags nicht behaupten. Die freundliche Tendenz des Vormittags mußte einer Unsicherheit Platz machen, da die Meldung, daß Direktor Hörne in London nun doch Konkurs anmelden mußte, die Spekulation zur Zurückhaltung mahnte und eine schwächere Londoner Börse warten ließ. Die Insolvenz der Gewerbebank in Großenhain wurde zur Kenntnis genommen, dagegen waren angebliche Schwierigkeiten einer größeren Berliner Bankinstitutes, die aber bereits von einer Großbank in Ordnung gebracht worden seien, das Hauptgesprächsthema. In erster Linie nahm die Spekulation Glattstellungen vor, während Publikumsware kaum noch herauskam. Die Freiverkehrsgewinne zwischen gestern und heute gingen zwar verloren, die Schlußkurse des gestrigen Mittagsverkehrs konnten sich aber in den meisten Fällen behaupten, teilweise waren sogar noch 1 bis 2prozentige Besserungen eingetreten. Besonders der Montanmarkt lag angeregter, da die Nachrichten über den Stand des englischen Bergarbeiterkonfliktes eine Zuspitzung der Lage erkennen lassen. Als nach den ersten Kursen bekannt wurde, daß die heutige Londoner Börse trotz des Horne-Falles in fester Haltung eröffnen konnte, schritt hier die Spekulation zu teilweise überstürzten Deckungen, die, besonders bei Spezialwerten, auch schwere Märkte betrafen. Devisen ruhig. Geldsätze zogen weiter an, Tagesgeld 7½ bis 9½, vereinzelt 7 Prozent, Monatsgeld 8½ bis 10 Prozent, Warenwechsel ca. 7⅜ Prozent.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 17. bis 23. November wurden insgesamt 2 205 194 (2 608 322) Tonnen Kohlen, 650 367 (646 904) Tonnen Koks und 70 334 (86 184) Tonnen Preßkohlen hergestellt. Die Zahl der eingelegten Feierschichten belief sich auf 6835.

Die Konjunktur Ende November. In seinem neuen Vierteljahresheft fällt das Institut für Konjunkturforschung über die Konjunkturlage Ende November 1929 folgendes Urteil: In der ersten Hälfte dieses Jahres war die Wirtschaft den vom Kapitalmarkt ausgehenden Hemmungen in gewissem Umfang entzogen, da der Auslandsabsatz verstärkt zunahm, der Wohnungsbau durch öffentliche Mittel gestützt wurde und die Saisonbewegung eine Entlastung brachte. Seit Jahresmitte sind diese Faktoren nicht mehr in gleicher Weise wirksam. Die Arbeitslosigkeit steigt mehr als saisonüblich. Produktion und Umsatz konjunkturempfindlicher Waren sinken. Die Preisbewegung ist weiter abwärts gerichtet. An den Kreditmärkten beginnt sich eine Entspannung anzubahnen. Den Anstoß hierzu gab die Erleichterung der internationalen Geldmärkte. — Obwohl die auf einen Konjunkturrückgang hindrängenden Spannungen nachgelassen haben, sind sie noch nicht überwunden. Ob die zu erwartende Entlastung der Kreditmärkte für sich ausreichen wird, den gegenwärtigen Konjunkturabschwung schon in den nächsten Monaten zum Stillstand zu bringen, ist nicht sicher. Die Wirtschaft dürfte jedenfalls nicht mehr weit davon entfernt sein, in eine konjunkturelle Depression einzutreten, in eine Phase also, die in ihrem weiteren Verlauf neuen Auftriebstendenzen Raum zu geben pflegt.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		28. November		27. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,350	168,700	168,430	168,770
Dänemark	100 Kronen	111,880	112,100	111,850	112,070
Schweden	100 Kronen	112,250	112,490	112,250	112,490
Norwegen	100 Kronen	111,790	112,470	111,810	112,490
Schweiz	100 Franken	81,020	81,180	81,000	81,160
England	1 Pfd. Sterl.	20,356	20,396	20,358	20,398
Frankreich	100 Franken	16,435	16,475	16,430	16,470
Amerika	1 Dollar	4,1725	4,1805	4,1740	4,1820
Italien	100 Lire	21,815	21,895	21,850	21,890
Belgien	100 Franken	58,365	58,485	58,365	58,485
Oesterreich	100 Schilling	58,725	58,845	58,700	58,820
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,726	1,730	1,724	1,728

Essener Börsen-Tendenz

Die Börse war heute wesentlich freundlicher als an den Vortagen veranlagt. Auf dem Kohlenaktienmarkt waren von schweren Werten Ewald zu leichten Preisen gesucht und blieben weiter beachtet. Auch der Terminmarkt zeigte gegenüber den Vortagen eine wesentlich zuversichtlichere Haltung.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 28. November 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	99,87	100,62
Hamburg Süd	160,00	—
Nordd. Lloyd	99,00	99,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	128,25	131,00
Bank für Brauindustr.	133,00	137,00
Barmer Bank	115,75	117,00
Barmer Kreditbank	—	29,00
Berliner Handelsges.	172,00	179,00
Boch.-Gels. Straßenb.	—	100,00
Commerz Privatbank	151,00	152,50
Darmstädter Bank	222,00	223,25
Deutsche Bank	147,75	147,75
Disconto Komm.	147,75	147,75
Dresdner Bank	145,00	144,50
Hamb. Hypoth.-Bank	128,50	129,50
Reichsbank Mk	250,25	247,25

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	212,00	211,00
Dortmund. Ritterbräu	258,00	257,00
Dortmunder Union	228,00	227,25
Glückauf Gelsenk.	133,00	133,50
Schlegel Scharpens.	171,00	175,75
Schultheiß Patzenh.	274,25	274,00
Wicküler Köln	212,00	210,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	112,50	112,50
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	35,00	38,00
A. E. G.	157,00	153,00
Augsburg-Nürnberg	78,50	76,50
Beleke Masch.	118,00	117,00
Bergoper Werke	—	—
Bemag	30,25	—

Bemberg	196,00	195,00
Bergmann	197,00	199,00
Berger Julius	285,00	291,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	68,25	71,00
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	54,50	58,50
Braunkohlen Brikett	147,00	149,50
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschw. Jute	127,00	128,00
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	112,00	109,00
Buderus	63,00	62,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	59,00	60,25
Chem. Ind. Celsenk.	62,50	—
Conti Caoutch	139,00	142,12
Daimler Motor	37,75	39,50
Deutsche Conti-Gas	155,12	156,75
Deutsch Babcock	117,00	118,00
Deutsch Erdöl	91,50	92,50
Dtsch. Kabelwerke	53,00	56,50
Dtsch. Maschinen	41,00	43,00
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,00
Dtsch. Schachtbau	90,00	95,87
Doloritwerke	32,00	33,25
Düsseld. Eisenhütte	60,25	60,25
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	—	26,00
Dynamit Nobel	81,25	82,25
Eintr. Braunkohlen	135,00	137,50
Elektr. Lieferungen	155,50	156,50
Elektr. Licht u. Kraft	164,00	167,25
Eschw. Be	197,50	200,50
Essener Steinkohlen	124,50	124,25
Fahlberg-List	70,00	71,00
F. G. Farbenindustrie	170,25	174,50
Felten u. Guille	109,25	113,50
Friedrichsh. Kali	148,75	153,50
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	121,75	121,50
Germania P. C.	177,00	176,00
Gerresheim Gl.	109,00	109,00
Ges. f. elektr. Unterm.	158,00	162,00
Glasmanuf. Schalke	169,00	171,00
Goldschmidt	61,00	64,25
Grittner Masch.	45,00	45,00

Hamburg Elektr.	125,50	126,50
Hammersen	124,00	124,00
Hann. Masch.	34,50	35,75
Hanse Dampfsch.	145,00	145,00
Harpener Berg	127,00	128,50
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	80,00	80,00
Hilgers Verzin	61,50	64,00
Hirsch Kupfer	115,50	120,00
Hösch Eisen	106,75	106,00
Hoffmann Stärke	67,75	68,75
Hohenlohe	81,00	—
Holzmann Ph.	—	82,25
Horch & Co.	68,00	69,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	143,00	140,00
Ilse Berg	209,00	206,00
Kaliw. Aschers.	177,00	187,00
Klöckner-Werke	82,37	82,00
König Wilh.	215,00	210,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	103,50	106,25
Kreftf W.	94,00	96,00
Kronprinz Metall	36,87	37,25
Küppersbusch	140,25	140,87
Kyffhäuserhütte	38,00	40,00
Lahmeyer & C.	155,50	158,75
Lauahütte	52,12	—
Lindes Eism.	154,75	155,87
L. Loewe	155,50	161,00
Lüdenscheid Metall	65,12	65,25
Mgd. Berg P. M.	62,00	64,50
Masch. Buckau	114,00	114,00
Mannesmann-Röhren	90,00	93,25
Motoren Deutz	55,50	55,25
Nordd. Eisenw.	104,00	103,00
Nordd. Wolle	160,00	161,00
Nordd. Kabel P. M.	128,00	130,00
Oberschl. Kokswerk	93,62	95,87
Ostwerke	214,00	214,00
Orenstein Stahl	73,50	74,25
Orenstein & Koppel	70,00	71,25
Peipers & Cie.	90,00	90,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	67,12	67,12
Phönix Erz	96,50	96,00
Rhein. Chamotte	83,00	83,00
Rhein. Elektri.	141,87	142,00
Riebeck Montan	101,50	102,25
Roddergrube	720,00	740,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	237,50	240,75
R. W. E.	193,25	195,50
Rheinstahl	51,00	100,00

Rhein.-Westf. Kalk	100,00	102,00
Rütgerswerke	—	70,00
Sachsenwerk	96,00	95,00
Salzdetfurth	300,50	316,00
Stollwerck	110,00	111,87
Stolberger Zink	101,50	106,00
Schuckert El.	177,00	178,50
Schwelmer Eisen	140,00	137,25
Siegen-Solinger Guß	6,50	5,75
Siemens Glas	116,00	119,00
Siemens Halske	278,00	284,50
Ver. Gothania	104,00	108,00
Ver. Portl. Zement	186,00	187,00
Verein. Stahlwerke	101,00	100,37
Ver. Stahl v. d. Z.	162,50	163,00
Ver. Dtsch. Nickel	148,00	150,00
Ver. Glanzstoff	171,00	175,00
Wanderer-Werke	45,50	44,0
Warsteiner Gr.	122,00	120,00
Wasserwerk Gelsenk.	122,12	124,00
Westd. Hand G.	53,50	51,50
Weseteregeln Alkali	187,00	194,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	83,25	85,25
Westf. Kupfer	46,25	76,25
Wicking Portl.	104,25	108,12
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	174,00	185,00

Essener Wertpapierbörse 28. November 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Haase I. Liqu.		—
Blankenburg	—	—
Caroline		—
Carolus Magnus	—	—
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland		225
Ewald		1775
Gottessegen	2300	—
Graf Schwerin	2300	2300
Heinrich	5500	5800
Joh. Deimelsburg		1500
König Ludwig	30	5000
Langenbrahm	15000	16000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	1200	1400
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	400
Leonhardt	9100	9000
Michel	10100	10800
Vests	—	—
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	2300	2450
Burbach	7000	7400
Carlshall	—	—
Descemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenstein	—	—
Neustaßfurt	—	26000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	10300	12250
Volkenroda	—	6000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	53,00	55,00
Magdeb. Bergw.-Verein	62,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Rodbergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	154,00	153,50
Hallesche Kali	183,00	192,00
Burbach Kali	166,00	170,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loesenhausen	—	—
Dulsb. Bankverein	—	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	172,00
Hochtief	—	77,00
Hauben-Werke	45,00	—
Kabel Rheydt	—	170,00
Köln. Hausbes. A.-G.	91,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	173,00
Uerdinger Waggor	154,00	—
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . . 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	89,00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	85,00	—
1927 6 Pzt.	72,00	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	81,00	—
6 Pzt.	68,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	84,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	84,00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	83,75	—
1927, Serie X 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pzt.	83,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V 7 Pzt.	82,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	85,00	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	—
Westfl. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Mieterstreik in Berlin NW.

Seit drei Jahren mit der Miete im Rückstand. – Der Steuerbehörde geht die Geduld aus.

Neuer Aufruhr in der Köslinerstraße.

In der Köslinerstraße in Berlin ist es in den letzten Tagen zu erneuten Spannungen gekommen, da dort eine Anzahl Räumungsklagen von den Hauswirten vorgenommen werden mußten, nachdem die Mieter zum Teil seit drei Jahren keine Miete mehr gezahlt hatten. Während nun behauptet wird, daß die Ausquartierungen der letzten Zeit eine „Rache" für die Maiunruhen bedeuteten, liegen in Wirklichkeit die Dinge so, daß die Steuerbehörden von den Hauswirten die Räumungsklagen gefordert haben. In vielen Häusern stellte die Steuerbehörde fest, daß einzelne Parteien seit Jahr und Tag keinen Pfennig Miete gezahlt hatten und erklärten den Hauswirten schließlich, daß sie die Steuer für die Mietsbeträge einziehen müßten, da der Hauswirt nicht jahrelang einen Mieter ohne einen Pfennig Entschädigung in seinem Hause wohnen lassen könne.

Die Kommunisten in der Köslinerstraße, die seit geraumer Zeit die Mietszahlungen verweigern, stehen im wesentlichen unter der Führung eines gewissen Bischof. Bischof hatte dem Hauswirt wiederholt erklärt: „Wenn ich Miete zahlen soll, kann ich auch im Tiergarten wohnen". Auf die Agitation dieses Mannes hat sich eine Vereinigung von kommunistischen Mietern gebildet, die es als ihre Aufgabe betrachtet, völlig kostenlos zu wohnen und die jetzt in den „Mieterstreik" treten wollen.

Im übrigen hält das Wohnungsamt Wedding sich nach Kräften bemüht, den ermittierten Familien neue Unterkunftsräume anzuweisen.

Postautobus umgestürzt.

Das fehlende Katzenauge.

Der nachmittags in Leipzig abfahrende Postomnibus nach Dresden verunglückte hinter dem Dorfe Threna, als er einem Heuwagen ausweichen wollte. Der Autobus rutschte die Straßenböschung hinab und kippte um. Vier Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen, während elf andere mit leichteren Wunden davonkamen. Der Chauffeur trug einen leichten Nervenschock davon. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt. Die meisten Zeugenaussagen geben dem Umstande Schuld, daß der Heuwagen nicht beleuchtet war.

Betrügerischer Bankkommissionär

Schwindel mit Schuldbuchforderungen.

Großangelegtes System mit Filialbetrieb.

Seit Anfang November ist der 1890 in Altona geborene Bankkommissionär Löwenstein flüchtig, der in Berlin in verschiedenen Hotels als Junggeselle wohnte. Er unterhielt eine Bürogemeinschaft mit der Berliner Bank e. G. m. b. H. Löwenstein wird vorgeworfen, Betrügereien mit Reichsschuldbuchforderungen verübt zu haben. Seine Schwindeleien wurden durch Hintermänner unterstützt und gedeckt. Es besteht der Verdacht, daß sich unter ihnen auch verschiedene Vorstandsmitglieder der Berliner Bank befunden haben. Die umfangreichen Korrespondenzen und die Geschäftsbücher des Löwenstein wurden, soweit sie vorhanden sind, beschlagnahmt. Bei den Bearbeiter der Angelegenheit haben sich bisher etwa zehn Personen gemeldet, deren Forderungen zwischen 2000 und 40000 Mark schwanken. Mit ihnen ist die Zahl der Geschädigten zweifellos aber noch nicht erschöpft. Sie wird sich auch dadurch erhöhen, daß Löwenstein sozusagen „Filialen" auch in anderen Städten unterhalten hat, so in München, Breslau und Düsseldorf. Dort hatte er Agenten, die seine Interessen wahrnahmen. Er selbst fuhr zwischen den Städten hin und her, um die Geschäfte abzuwickeln.

Am Donnerstag sind auch zwei Direktoren der Berliner Bank G. m. b. H. von der Kriminalpolizei festgenommen worden.

Zum Anschlag gegen den Bischof Smith.

Die Täterin wird abgeschoben.

Die junge Schwedin, die den mißglückten Anschlag gegen den Bischof Smith in Rom unternommen hatte, soll nunmehr nach ihrer Heimat abgeschoben werden, womit die Angelegenheit zunächst ihr Ende findet. Nachträglich wird bekannt, daß die Schwedin den Bischof bereits in Norwegen kennen gelernt hatte und von ihm dem Katholizismus zugeführt worden ist. Sie war im August nach Rom gekommen und hatte die Stelle eines Kindermädchens bei einem Rechtsanwalt, wo sie bis zum Tage des Attentats zur vollen Zufriedenheit tätig war. Den Revolver, den sie benutzte, hatte sie ihrem Dienstgeber entwendet. Ueber ihre Beziehungen zu Bischof Smith herrscht noch Unklarheiten.

„Schmelzendes" Schmelzwerk.

Folgenschwere Explosion. — Bisher drei Tote.

Wie aus Oslo gemeldet wird, hat sich in einem Schmelzwerk in Flors eine Explosion ereignet, der die gesamte 7 Mann starke Nachtschicht zum Opfer fallen dürfte. Bei der Explosion geriet die Kleidung der Leute in Brand. Vier Mann stürzten sich in einen nahe gelegenen See, aus dem sie mit so schweren Brandwunden gerettet wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die drei anderen Arbeiter konnten sich nicht mehr aus dem Schmelzwerk retten und wurden als völlig unkenntliche Leichen gefunden.



Rundfunk

Freitag, den 29. November.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Ich bete an die Macht der Liebe, Choral. Großes Odeon-Orchester. Odeon O-2607
2. Zweiter Satz aus dem Violinkonzert op. 77 Brahms. Fritz Kreisler (Violine) und das Orchester der Staatsoper Berlin. Leitung: Leo Blech. Electrola D B 1123
3. Vorspiel zur Oper „Die Zauberflöte" Mozart. Kapelle der Staatsoper Berlin. Leitg.: Richard Strauß. Grammophon 66826
4. Herr Olaf Ballade Loewe. Lula Mysz-Gmeiner (Alt) Grammophon 62544
5. Ouvertüre zur Oper „Norma" Bellini. Paul Godwin u. s. Orch. Grammophon 19588
6. Aus schöner Zeit, Walzer Waldteufel. Jenö Fesca u. s. Orch. Homocord 4-3133
7. Anno dazumal, Stimmungs-Potpourri Morena. Grammophon-Ensemble Grammophon 21972
8. Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie" Suppe. Großes Sinfonie-Orchester. Leitung: Zweig. Odeon O-6536
9. Kadettenmarsch Sousa. Militär-Orchester. Leitung: Becker. Odeon O-2652

10.15—11.25 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
11.30—12.00 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Beduinenblut, Marsch Raef
2. Ein Frühlingsmorgen, Walzer Raef
3. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee" Suppe
4. Melodien aus der Oper „Faust" Gounod
5. Chopins Aeolsharfe, Fantasie Urbach
6. Ni et Nou — Bat et Bob, Intermezzo Demaret

7. Potpourri aus der Operette „Ein Walzertraum" Oskar Strauß
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde. Märchen und Geschichten
16.00—16.25 Die Welt im Buch. Franz P. Brückner: Neue deutsche Romane und Erzählungen. Leonhard Frank: „Bruder und Schwester" / Felix Braun: „Die Heilung der Kinder" / Erich Kästner: „Emil und die Detektive" / Hans Leip: „Die Blondjäger" / Oskar Wöhrle: „Das Rattennest"
16.30—16.50 Peter Schmitt: Verhalten bei Ertrinkungsfällen
16.50—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Ums Vaterwort, eine Weihnachtserzählung von Peter Rosegger
2. Maria Kleu: Wir basteln Figuren für unsere Weihnachtskrippe: 1. Wir formen ein Modell

17.30—18.30 Vesperkonzert
1. Ouvertüre zur Operette „Berlin, wie es weint und lacht" Conradi. Ufa-Sinfonie-Orchester. Leitung: Guttmann. Odeon O-6664
2. Sphärenklänge, Walzer Strauß. Großes Sinfonie-Orchester. Leitung: Bodanzky. Odeon O-8367
3. „Leb wohl, Mignon", aus der Oper „Mignon" Thomas
4. „Hier an dem Herzen", aus der Oper „Carmen" Bizet. Fritz Krauß (Tenor). Homocord B 8631
5. Fantasie aus dem Ballett „Coppelia" Delibes. Paul Godwin u. s. Orch. Grammophon 19505
6. Aufforderung zum Tanz Weber. Kapelle der Staatsoper Berlin. Leitung: Blech. Grammophon 66401
7. a) Lied ohne Worte Mendelssohn. b) Träumerei Schumann. Vasa Prihoda (Violine). Grammophon 62565
8. Lyrische Vision Mascagni. Kapelle der Staatsoper Berlin. Leitung: Mascagni. Grammophon 66585

18.30—18.50 Der Westfälische Kulturkreis. Dr. Karl Wagenfeld: Heimatschutz (2)
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett / Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild. Philosophische Weltbilder. Privatdozent Dr. Heiß: Phänomenologie
20.00 (auch über die Sender der British Broadcasting Corporation): Uebertragung aus dem Opernhaus Köln:

Salome

Drama in einem Aufzug nach Oskar Wildes gleichnamiger Dichtung. Deutsche Uebersetzung von Hedw. Lachmann. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Eugen Szenkar. Inszenierung: Hans Strohbach.

Herodes	Hans Bohnhoff
Herodias	Adelhaid Wolgarten
Salome	Olga Schramm-Tschörner
Jokanaan	Emil Treslow
Johanaan	Ventur Singer
Ein Page der Herodias	Emmy Dieckmann
1. Jude	Richard Riedel
2. Jude	Hans Salomon
3. Jude	Artur Bednarczyk
4. Jude	Josef Witt
5. Jude	Josef Horn
1. Nazarener	Franz Lindlar
2. Nazarener	Hugo Schäfer
1. Soldat	Hubert Mertens
2. Soldat	Willy Schirp
Ein Kappadozier	Josef Wert
Ein Page des Herodes	Marga Reith

Schauplatz: Eine große Terrasse im Palast des Herodes

22.30 Uebertragung vom Zweiten Kölner Sechstagerennen in der Rheinlandhalle: Die ersten Wertungen
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend: bis 24.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt

Schwierigkeiten der Ostbank.

Anlehnung an die Dresdener Bank.

Die an der Berliner Donnerstagsbörse verbreiteten Gerüchte von Unterhandlungen der Dresdener Bank mit der Ostbank für Handel und Gewerbe über eine Anlehnung dieses Instituts an die Dresdener Bank werden von den zuständigen Stellen bestätigt. Die Beratungen der Leitungen beider Banken sind im Augenblick noch im Gange; doch erhofft man zuversichtlich ein positives Ergebnis. Die Ostbank besteht seit über 70 Jahren. Das Aktienkapital von vier Millionen Mark erhielt seit fünf Jahren regelmäßig acht Prozent Dividende. Die Stärke des Instituts, das im Osten zahlreiche Zweigstellen und in Königsberg eine Reihe von Depositenkassen besitzt, lag in seinen alten Beziehungen zu den Handelskreisen des Ostens.

Die Reichsbank teilt mit: Den Aktionären der Ostbank soll in einer alsbald einzuberufenden Generalversammlung das Angebot gemacht werden, ihre Aktien im Verhältnis von 4:1 gegen Dresdner Bankaktien umzutauschen. Die Aktionärgruppe, welche über die Dreiviertel-Majorität der Ostbank verfügt, hat dieser Abmachung zugestimmt, so daß die Durchführung der Transaktion gesichert ist.

Der „Luftwechsel" Dr. Kirschbaums.

125000 Reichsmark Entschädigung wegen unlauterer Machenschaften.

In einem Wechselprozeß, den die kürzlich in Zahlungsschwierigkeiten geratene Bank Ludwig Bauer gegen den früheren Syndikus der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G., Rechtsanwalt Dr. Kirschbaum, angestrengt hatte, wurde am Donnerstag der Beklagte durch Urteil der Dritten Kammer des Landgerichts zu einer Entschädigung von 125000 Reichsmark verurteilt. Dr. Kirschbaum wurde eine Reihe unlauterer Machenschaften zur Last gelegt.

*

Selbstmörderische Bankiers.

Der im 51. Lebensjahr stehende Bankier Rudolf Weitzer, Mitinhaber des Bankgeschäftes Weitzer & Co. in Chemnitz, wurde am Donnerstag früh durch Gas vergiftet tot in seiner Wohnung aufgefunden. Allem Anschein nach sind geschäftliche Schwierigkeiten der Grund zu dem Selbstmord.

Der Inhaber des altangesehenen Biberacher Bankhauses Graner & Co., der 45 Jahre alte Erwin Graner, hat sich am Donnerstag vormittag erschossen. Es wird angenommen, daß das Bankhaus infolge des vor einigen Wochen erfolgten Zusammenbruches des Bankhauses Braitinger in Schwierigkeiten geraten ist.

*

Die Geliebte und sich selbst erschossen. Eine grauenhafte Tat hat sich in Burgberr bei Sontdofen abgespielt. Der 25jährige Schlosser Christian Bleher hat die 26jährige Gutsbesitzerstochter Agnes Gartlinger durch einen Pistolenschuß getötet und sich dann selbst einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht. Was der Beweggrund zur Tat war, ob Eifersucht, verschmähte Liebe oder Hindernisse gegen eine beabsichtigte Heirat, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Sie wollten die Zauberei ausrotten.

Sechs Eingeborene zum Tode verurteilt.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wurden durch ein Sondergericht in Zwaziland sechs Eingeborene wegen Ermordung eines anderen Eingeborenen und Verbrennung von drei Frauen und drei Kindern zum Tode verurteilt. Die Angeklagten beschuldigten die Ermordeten der Zauberei, die sie über ihre Familien verhängt haben. Nur durch die Ermordung und Verbrennung hätten sie sich von dem Bann der Zauberei reinigen können. Die Angeklagten wurden von einem eingeborenen Rechtsanwalt verteidigt.

Die Zeppelin-Polarfahrt.

Teilnahme des Meteorologen Professor Weickmann.

Professor Dr. Weickmann, Leipzig, einer der bekanntesten deutschen Meteorologen, wird sich als Meteorologe an der Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin" beteiligen. Die Vereinbarungen mit dem Leiter der Expedition, Professor Dr. Nansen, sind schon abgeschlossen. Professor Dr. Weickmann wird sich auch an einer Vorexpedition, die im März 1930 nach Spitzbergen geht, beteiligen. Die eigentliche Nordpolfahrt soll Anfang April angetreten werden.

Asta Nielsen klagt.

Kiel vor einem Sensationsprozeß.

Wegen des Verbotes der Kieler Gastspiele Asta Nielsens hat Direktor Ellen vom Schilling-Theater, Altona, als Leiter der Gastspieltournee der dänischen Filmschauspielerin gegen die Kieler Polizeibehörde eine Feststellungsklage angestrengt, während die Kieler Reichslichtspiele, in denen das Gastspiel stattfinden sollte, ihrerseits auf Schadenersatz klagen. Außerdem verlautet, daß Asta Nielsen gegen den Intendanten des Kieler Stadttheaters Hartmann eine Beleidigungsklage anstrengen wird, wegen der Begründung mit der er als Gutachter das Gastspiel der „Flimmerdame" abgelehnt hat.

*

Versuchte Entführung eines Mädchens.

Am 15. November war aus dem Erfrischungsraum eines Chemnitzer Warenhauses eine 16 Jahre alte Arbeiterin von einem Unbekannten unter verdächtigen Umständen zum Verlassen des Lokals veranlaßt worden. Das Paar war seitdem verschwunden und konnte nun in Markranstädt festgenommen werden. Der Entführer des Mädchens, ein einundzwanzigjähriger Friseur namens Uber aus der Tschechei, ist kurz nach seiner Festnahme wieder entwichen. Er konnte Donnerstag in Chemnitz festgenommen werden. Von dem Entführer war beabsichtigt, das Mädchen nach Belgien zu bringen.

*

Vom Mühlenrad zermalmt. In einer Wassermühle in Woykowiec im benachbarten Dombrowaer Grubenbezirk wurde ein 24jähriger Müllergeselle infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Zahnrad der Mühle erfaßt und vollständig zermalmt. Die Wände der Mühle waren ganz mit Blut bespritzt.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Lampel, v. Beulwitz und Schwenninger sind in ihre Heimatorte entlassen worden.

*

Die Regierungskommission des Saargebiets regte an, eine Beteiligung der Stadt Saarbrücken an der Friedens- und Völkerbundsausstellung im Haag in Erwägung zu ziehen. Städtischerseits wurde von einer Beteiligung jedoch Abstand genommen mit der Begründung, es fehle das geeignete Ausstellungsmaterial.

*

Am Donnerstag mittag überreichte der deutsche Botschafter beim päpstlichen Stuhl, v. Bergen, dem Papst das ihm von der deutschen Reichsregierung anläßlich seines goldenen Priesterjubiläums zum Geschenk gemachte Porzellanservice.

Witterungsbericht.

Ein neuer, kräftiger Tiefdruckausläufer ist vom Ozean herangezogen und verursachte in Westdeutschland erneute Trübung und Regenfälle, während es sonst in Deutschland trocken und im Osten teilweise heiter war. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 0 und 7 Grad. Der kahle Asten hatte mäßigen Südostwind, Nebel und 1 Grad Frost.

Aussichten bis Samstag: Veränderlich, zeitweise Regen und mild.

Lebensmittel

wie immer „billig und von bester Qualität"

Gekochter **Schinken** ¼ Pfund **0.55**

Feine holländ. **Molkereibutter** Pfund **2.20**

Vollfetter **Schweizer Käse** Pfund **1.38**

Walnüsse	Pfd. 75	60
Haselnüsse	Pfd.	75
Erdnüsse	Pfd.	38
Paranüsse	Pfd.	70
Apfelsinen	10 St. 60, 10 Stück	50
Kranzfeigen	Pfd.	35
Gute Eßäpfel	Pfd.	10
Spekulatius	Pfd.	50
Pfeffernüsse	Pfd.	50
Magenbrot	Pfd.	50
Aachener Printen	Pfd.	80

Kolonialwaren

Gelbe Erbsen	Pfund	0.24
Grüne Erbsen	Pfund	0.25
Weiße Bohnen	Pfund	0.39
Weizenauszugmehl	Pfd.	0.22
Sultaninen	Pfund 0.55, 0.48	0.42
Rosinen mit Stein	Pfund	0.60
Korinthen	Pfund	0.65
Süße Mandeln	Pfund	1.95
Haselnußkerne	Pfund	1.80
Mandel-Ersatz	Pfund	0.80

Konserven

Apfelmus	½ Dose	0.50
Pflaumen mit Stein	½ Dose	0.60
Mirabellen	½ Dose	0.95
Junge Brechbohnen	½ Dose	0.60
Gemüse-Erbsen	½ Dose	0.60
Junge Erbsen	½ Dose	0.75
Gemischtes Gemüse	½ Dose	0.78
Junge, große Bohnen	½ Dose	0.78
Pfefferlinge	½ Dose	2.10
Stangenspargel	½ Dose	2.25

Wurstwaren

Leberwurst	Pfund 1.20, 1.00	0.70
Rotwurst	Pfund 1.00	0.75
Sülze Hausmacher Art	Pfund	0.55
Polnische	Pfund	1.00
Speck fett, geräuchert	Pfund	1.10

Delikatessen

Räucheraal	Pfund 3.20	2.60
Heringssalat	Pfund	0.85
Fleischsalat	Pfund	1.20
Mayonnaise	Pfund	1.20

Weine ✱ Spirituosen

28er Büdesheimer	Liter	0.90
Griech. Süßwein	Liter	0.95
Montagne Rotwein	Liter	0.95
Vermouthwein	Liter	1.20
Insel Samos	Liter	1.25
27er Dürkh. Feuerberg	ohne Glas	0.95
28er Moselkerner	ohne Glas	1.10
27er Laubenheimer	ohne Glas	1.15
28er Ed. Osterlämmch.	ohne Glas	1.25
26er Schloß Böckelh.	ohne Glas	1.55

Kaffee frisch gebrannt, Kostproben gratis
Pfund 4.–, 3.80, 3.60, 3.40, 3.20, 3.–, 2.70, 2.40, 2.20, 1.95 **1.60**

Nikolaus-Säcke
Stück 0.95 0.50

Frisch-Fleisch

nur prima Qualitäten, aus eigenen Schlachtungen

Rindfleisch

Suppenfleisch	Pfd. 1.10	1.00
Bratenfleisch	Pfd. 1.20	1.10

Hammelfleisch

Brust u. Nacken	Pfd.	1.10
Schulter u. Rücken	Pfd.	1.20
Keule	Pfd.	1.30

Kasseler Rippenspeer mild gesalzen Pfund **1.60**

Schweinefleisch

Koteletts	Pfund	1.30
Durchwachsen ohne Beilage	Pfund	1.20
Rollbraten ohne Fett und Schwarte	Pfund	1.20
Flomen	Pfund	1.00
Kopffleisch	Pfund	0.60

Mastkalbfleisch

Haxen	Pfund	1.00
Nacken	Pfund	1.20
Brust	Pfund	1.30
Nierenbraten gerollt	Pfund	1.30

Wild und Geflügel

Frisch geschoss. Hasen im Fell	Pfund	1.15	
Wildkaninchen abgezogen	Stück	2.25	
Suppenhühner	Pfund	1.20	
Enten frisch geschlachtet	Pfund 1.40		1.25
Prima junge Hafermastgänse	Pfund		1.45
Geteilte Hühner	Pfund		1.50

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Besuchen Sie unsere Weihnachts-Ausstellung im Ausstellungsraum 3. Stock

---

Oefen KAMPHAUS Herde
G.m.b.H.
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Ein Wunsch der Hausfrau
ist die
Versenk-Nähmaschine



Kostenlose Anleitung im Nähen, Sticken und Stopfen.
Teilzahlung bis 18 Monate u. länger
C. Schaafs & Co.
Hochstr. 25 Tel. 27865.
Eigene Reparaturwerkstatt. Ersatzteile äußerst billig

Tischlinoleum
in allen Farben und Breiten, stets am Lager — franko Lieferung
G. Kammermann
Schalkerstr. 165, Tel. 21038

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337



Wenn Sie Sonntag flanieren gehen

dann ist es lohnend und interessant, meine Schaufenster zu besichtigen

Jubelnde Begeisterung wird alles Schöne und Aparte, seien es die neuen Mäntel, Kleider, Stoffe, Anzüge, Paletots usw., bei Ihnen auslösen.

Entzückend, direkt zum Verlieben besonders die neuen, pelzverbrämten Mäntel, wundervoll auch die neuen Stoffe und dann nicht zu vergessen die besonders billigen Preise für die Herren- und Knaben-Bekleidung, die wir sämtlich selbst anfertigen lassen, um an Preis und Verarbeitung unsern Kunden das Aeußerste zu bieten.

Beachten Sie auch bitte die weiteren Vorteile. Verkauf erfolgt gegen bar oder nach dem Zahlungsplan: „Nur 1/6 Anzahlung, den Rest in 16 Wochenraten ohne Aufschlag auf die Preise"

Also freuen Sie sich schon heute auf den Sonntag

Richard Schmitt
Gelsenkirchen, Hochstr. 47
gegenüber dem Realgymnasium

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Samstag, 30. Nov., 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Sonntag, 1. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Montag, 2. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Friederike.
Dienstag, 3. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Das Mädchen aus dem gold. Westen.
Mittwoch, 4. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Donnerst., 5. Dez., 19,30 bis 21,50 Uhr: Pariser Leben
Freitag, 6. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Samstag, 7. Dez., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Sonntag, 8. Dez., 19,30 bis 22,20 Uhr: Friederike.
In Vorbereitung: Wozzeck. — Don Juan.

Schauspielhaus.
Samstag, 30. Nov., 20 bis nach 22,30 Uhr: Hoppla, wir leben!
Sonntag, 1. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
Montag, 2. Dez., 19 bis 21,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!
Dienstag, 3. Dez., 20 bis nach 23,30 Uhr: Hoppla, wir leben!
Mittwoch, 4. Dez., 20 bis 22,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!
Donnerst., 5. Dez., 20 bis 21,45 Uhr: Der Liebestrank.
Freitag, 6. Dez., 20 bis 22 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Samstag, 7. Dez., 20 bis 22,30 Uhr: Weekend im Paradies.
Sonntag, 8. Dez., 15 bis 17 Uhr: Der Richter von Zalamea. — 19,30 bis 21,30 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
In Vorbereitung: Dornröschen. — Die verhängnisvolle Faschingsnacht.

Kaufen Sie Ihren **Photo-Apparat** nur im PhotohausImhausen nur Alter Markt 7. Größte Ausw. Bequeme Ratenzahlung

---

Zu verkaufen:
1 Kinderbett,
1 Kinderkorb,
1 2flamm. Gaskocher
Grammophonplatten
1 Violin-Zither
Hoffmann
Kirchstr. 75, 2. Etg.

Geld in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sowie 1. Hypotheken zu 9 Prozent ohne Vorkosten durch
Heinr. Köchling, Overhoffstraße 77, Ecke Herdstraße.

Darlehen an sich. Leute schnell und diskret durch
J. Küster
Hertastr. 27 pt. r. Ruf 22086. Sprechstunde v. 9—12 und 4—7 Uhr. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Baumkerzen, Wunderkerzen u. Weihnachtskarten f. Wiederverkäufer
Denter, Ringstraße 4



Kaufe am Samstag den 3.11. i. Gelsenk. bei Hirnstein, Kaiserpl. 6, v. 3½ b. 4 Uhr, jeden Posten
Kanarienh. u. Weibchen Zahle höchste Preise. **Wins, Essen.**

Wenig gebrauchte **Küche** nat. lack., Herd mit Kohlenwagen, 2 moderne Bettstellen mit Auflagen billig zu verkaufen.
Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

4/20 PS. Fiat-Limousine in bestem Zustande billig zu verkaufen. Zu besichtigen Garagen
Gebr. Hübenbecker, Ringstraße 99.

Hasen jedes Quantum laufend abzugeben.
J. Friccius, Husum-Nordsee

Geld schnell u. verschwiegen durch A. Zaage Johannesstr. 16, 1 Min. vom Hbf.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

Weihnachtsgeschenk! Fast neues 4547
Kinder-Auto zu verkaufen.
Martinstr. 8, prt. r.

Bett und Matratze zu verkaufen. 4748
Schalkerstraße 31.

Speisezimmer
Büfett und Kredenz (echt eiche) innen poliert, selten schön. Modell, RM. 450.—
Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Konzert-Bandonium
128tönig, Normal A-dur, billig zu verkaufen. **Wagel,** Am Rosenhügel 10.

Moderne Strickwaren

Unterzeuge

zu besonders billigen Jubiläumspreisen.

Knaben-Sweater	schöne wollplattierte Qualitäten mit Kragen	1.95
Knaben-Pullover	engl. gemustert mit Kragen	2.45
Mädchen-Pullover	mit Kragen und Seide durchwirkt	2.95
Damen-Lumberjack	mit Kragen, neue Buntmuster	6.90
Damen-Pullover	mit und ohne Kragen, letzte Neuheit	5.75
Herren-Pullover	englisch gemustert mit Kragen	3.50
Herren-Pullover	reine Wolle, englische Dessins	8.50
Herren-Strickjacke	schwarz mit Stehbord	4.50
Herren-Strickjacke	schwarz schwere Qualität	6.90
Dempsey-Sweater	in modernen Farben	8.90
Damen-Unterfaille	weiß, gestrick, lange Form	0.75
Damen-Unterfaille	grau mit weißem Futter	0.95
Mädchen-Schlüpfer	mit angerauhtem Futter, alle Farben	0.30
Mädchen-Prinzeßrock	warm gefüttert, Achselform	0.95
Mädchen-Hemdhose	warm gefüttert, alle Farben	1.35
Damen-Schlüpfer	angerauht, alle Farben	0.95
Damen-Schlüpfer	Seide mit Futter, alle Farben	2.25
Damen-Prinzeßrock	Seide mit Futter, Achselform	2.95

Beim Einkauf von **3.-** Mark eine große
Nikolaus-Tüte
gefüllt mit Äpfeln, Nüssen Spekulatius **gratis.**

HEYMANN Nachf.

am Bahnhofsvorplatz.

Eine gefällte Banditen-Größe.

Franz Hutmacher erhält **15 Jahre Zuchthaus** für den Gladbecker Lohngeldraub. — Willy Steeger kommt mit zwei Jahren davon. — Bredtmann erzielt Freisprechung.

Die Verhandlungen, die die Beteiligung Franz Hutmachers am Gladbecker Lohngeldraub zum Mittelpunkt hatten, wurden am Donnerstag in den späten Mittagsstunden beendet. Die Seele des Unternehmens, Franz Hutmacher, der nach der Beweisaufnahme und nach eigenem Geständnis schuldig war, wurde wegen schweren Raubes und unbefugten Waffenbesitzes mit der Maximalstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Etwas über zwei Monate werden ihm auf die Untersuchungshaft angerechnet. Die Gesamtstrafe der an der Gladbecker Angelegenheit aktiv Beteiligtgewesenen beträgt jetzt nicht weniger als 52 Jahre. Franz Hutmacher erlebte aber noch eine weitere unangenehme Ueberraschung insofern, als er vom Gericht auch des Einbruchs in die Försterei zu Gladbeck überführt erachtet wurde. Hierfür wurden ihm 4 Jahre Zuchthaus zudiktiert. Wegen der übrigen anhängig gemachten Straftaten — da waren noch ein Einbruchsdiebstahl und zwei Raubüberfälle — erzielte er Freispruch. Er kann sich so doch schmeicheln, einen halben Sieg erfochten zu haben. — Willy Steeger, der zum Leidwesen der drei seinerzeit verurteilten Keimlings und Franz Hutmachers „gesungen" hatte, kam nicht so billig davon ab, wie er und viele andere vielleicht geglaubt hatten. Wegen schwerer Begünstigung erhielt er zwei Jahre Zuchthaus und ihm wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer aberkannt. Eine reine Freude erlebte nur Bredtmann, der angeklagt war, die Raubüberfälle auf Fuhrmann Holthaus und den Müller Brauckmann gemeinsam mit Hutmacher durchgeführt zu haben. Es langte nicht ganz zur Ueberführung; manchmal schien es, als ob nur noch eine Unze weiteren Beweises notwendig gewesen wäre, um die Wagschale der Schuld zu senken.

So senkt sich zunächst einmal der Vorhang über den Schlußakt eines Schauspiels, das weit über die engeren Grenzen der Heimat Interesse erregt hat. Wenn die erwarteten Sensationen ausblieben, so können wir uns dessen nur freuen. Die Verhandlungen rollten ein Bild auf, das einen tiefen Einblick in die Kreise gestattete, die man das „Berufsverbrechertum" nennt. Manches Mal wurden die Grenzen eines Gebietes gestreift, das nichts mit den zu behandelnden Fragen zu tun hatte, und dann konnte man sich des Gefühles nicht erwehren, daß zwischen den Beteiligten doch mehr Fäden sich spannen, als man vermutete. Die Angeklagten hüteten sich, diese Fäden bloßzulegen. Wenn der Zufall einmal heranführte, traten sie vorsichtig den Rückzug an.

Seitab stehen die Familien der Verurteilten: die kleine Frau Hutmacher, die aufgelöst war, die junge Frau Steeger mit ihrem Kinde....

Donnerstag vormittag wurden zunächst die Raubtaten verhandelt, die am 27. November und 3. Dezember vorigen Jahres der Fuhrunternehmer Holthaus bezw. der Müller Brauckmann über sich ergehen lassen mußten.

Der Gerichtssaal bot wieder den typischen Anblick eines großen Prozesses. Die Sicherung gegen Störungen war so sorgfältig getroffen, wie am Vortage, der Andrang des Publikums war wieder recht groß, auf den Bänken gaben diesmal in erhöhtem Maße „Kriminalstudenten" und Studentinnen den Ton an. Mit Franz Hutmacher zusammen nahm sein offensichtlichster Gegensatz auf der Anklagebank Platz. Hutmacher, wieder sehr sorgfältig zurechtgemacht, mit wohlfrisiertem Haar; Bredtmann dagegen nachlässig gekleidet. Hutmacher als der „Mann vom großen Schlage", besonders liebevoll von einigen Schupoleuten betreut und bewacht. Beim Aufruf meldeten sich alle Zeugen, nur der Angeklagte vom Vortage, Willy Steeger, verspätete sich um einige Minuten. Bredtmann wird durch Rechtsanwalt Gottschalk vertreten. Wieder gehen die Verhandlungen sehr schnell, allerdings nimmt Rechtsanwalt Gottschalk sehr häufig Gelegenheit zu Zwischenfragen. Fast scheint es, als ob der Vorsitzende Landgerichtsrat Thiesing nervös sei. Es klingt leise so etwas wie Gereiztheit aus seinen Worten. Verschiedentlich kommt es zu spitzen Auseinandersetzungen zwischen ihm und der Verteidigung oder dem Staatsanwalt.

Auch das Register Bredtmanns ist nicht so ohne. Nach einem schweren Diebstahl gibt er sein Debut beim Gericht, es folgt dann schwere Raubtaten und weitere Diebstähle und Sachbeschädigung. Auch ihm wurden sechs Monate auf Bewährungsfrist hin ausgesetzt.

Hutmacher wartet wieder in altgewohnter Frische mit seiner bisher bewährten Taktik auf. Er räumt nur das ein, was ihm bewiesen werden kann. Im übrigen aber weiß er von nichts. Nur ein wenig, so weit ihm das nicht schadet, kommt er entgegen, paßt aber auf, daß er das Gebiet, das ihm gefährlich werden könnte, vermeidet. Wenn der Staatsanwalt sich darüber wundert, daß er, trotzdem er doch kaum einmal gearbeitet hat, dennoch über Geldmittel verfügte so hat er sofort den Beweis dafür zur Hand, daß er bis zu einem gewissen Maße über Gelder verfügte, die aus diesen oder jenen Ersparnissen stammten. Seine Bekanntschaft mit Bredtmann machte er auf dem Pferdemarkt und bei Straßenbauarbeiten, bei denen er beschäftigt war. Von den Ueberfällen weiß er nichts, er hat mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun. Und Franz Hutmacher, der wendige Mann, fühlt sich recht wohl, daß es den Angriffen des Staatsanwaltes nicht gelingt, seine Stellung zu erschüttern. Auch Bredtmann lehnt jede Beteiligung an den Raubüberfällen ab. Er hat mit Hutmacher nie „zusammengearbeitet". In einfachen, aber fast überzeugenden Worten gibt er Auskunft über sein Leben. Er spricht recht flüssig, ohne die Worte aber groß zu wählen. Er ist in seinen Angaben sehr genau und weiß mit bestimmten Daten immer dann aufzuwarten, wenn man schon damit rechnet, daß er sich verhaspeln könnte. Er kommt mit Einzelheiten selbst in Nebensächlichkeiten, ist in seinen Aussagen anderen Leuten gegenüber aber auch mal rücksichtslos.

Die Hauptzeugen, die zu Worte kommen, der Fuhrunternehmer Holthaus und der Müller Brauckmann, können nicht sehr viel aussagen. Ihren Angaben liegen Vermutungen zu Grunde, immer fehlt ihnen die letzte Gewißheit. Bei beiden Ueberfällen war es dunkel, die Angaben der Betroffenen lassen kaum eine Möglichkeit zu, mit der Täterschaft Franz Hutmacher und Bredtmann zu belasten. Auch die übrigen Zeugen sind recht ungenau, lediglich die Bekundungen der Kriminalbeamten geben hier und dort die Möglichkeit ab, die sichere Stellung Hutmachers und Bredtmanns zu berennen. Eine Frau macht bei ihren Bekundungen sogar Aussagen, die Franz Hutmacher entlasten mußten. Als Hauptbelastungszeuge tritt dann wieder Willy Steeger, der Angeklagte von gestern, auf. Seine Aussagen werden sehr bestimmt gemacht. Er behauptet, daß ihm Hutmacher selbst erzählt habe, daß er mit Bredtmann zusammen den Ueberfall auf den Fuhrunternehmer Brauckmann und den Müller Holthaus, bei denen 600 bezw. 400 Mark erbeutet wurden, ausgeführt habe. Auch weiß Steeger von einem Briefwechsel zu erzählen, der in dieser Angelegenheit zwischen den Beteiligten stattgefunden hatte.

Das nimmt dann Hutmacher wieder zum Anlaß, auszupacken. Wie gestern, wenn von den Zeugen ein Angriff gegen ihn geführt wurde, so beantwortete er diesen Angriff durch Attacken. Steeger habe ihn animiert, eine Kontoristin, die Geld zu transportieren habe, zu überfallen und zu berauben. Immerhin ist hier doch festzustellen, daß den bis jetzt so Sicheren die Nerven verlassen. Er wird nervös und verhaddert sich auch einmal. Beide wehren geschickt ab und ohne sich auch nur eine Blöße zu geben, wird die Beweisaufnahme geschlossen.

Während der Zeugenvernehmungen bezüglich des versuchten Ueberfalles auf die Knappschaftskasse in Buer, den man ebenfalls den beiden Angeklagten Hutmacher und Bredtmann zur Last legte, wird Franz Hutmacher aufgefordert, einmal einen Hut, den er früher einmal getragen hatte, aufzusetzen. Das ist wieder ganz der elegante Bandit: sorgfältig streicht er den Hut zurecht, biegt am Rande herum, setzt ihn auf und zupft ihn über dem wohlfrisierten Haar zurecht. Dann erst präsentiert er sich der Zeugin, die ihn wiedererkennen soll.

Eine hübsche, für die raffinierte Verteidigungsart Hutmachers charakteristische, Szene gibt es noch, als Kriminalkommissar Vogt, der den Verbrecher in Bad Driburg verhaftete, sich einer Aeußerung Hutmachers erinnerte und diese Bekundung nachträglich macht. Hutmacher ist blitzschnell im Bilde, wehrt ab — und behält hinsichtlich eines nebensächlichen Datums recht. Er freut sich, daß er hierdurch der Polizei und dem Staatsanwalt den Wind aus den Segeln nehmen kann.

Der Staatsanwalt ging mit Franz Hutmacher sehr streng ins Gericht. Der Staatsanwaltschaftsrat nutzte jede Gelegenheit aus, auch Bredtmann zu überführen. Mit Hutmacher hatte er leichtes Spiel und dieser verzog keine Miene, als der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus beantragte. Auch Bredtmann ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

Erregt wurden beide Angeklagten dann aber in ihrem Schlußwort. Hutmacher war hierbei geschickt. Er lehnte die Beteiligung an allen zur Last gelegten Verbrechen, mit Ausnahme des Lohngeldraubes, ab. Bezüglich des Lohngeldraubes bat er um ein mildes Urteil. — Bredtmann wies ernergisch die Mithilfe bei den Raubüberfällen, die ihm zur Last gelegt werden, zurück und bat um seine Freisprechung.

Das Urteil nahm — bei Hutmacher war das selbstverständlich — auch Bredtmann ruhig hin. Franz Hutmacher äußerte sich — er gibt keine Stellung so leicht auf —, daß er Berufung einlegen würde. Eine kleine Tragödie gab es noch, als gegen Willy Steeger der Haftbefehl vollstreckt wurde....

Der zweite Verhandlungstag.

Nachdem am Mittwoch gegen Hutmacher wegen des Gladbecker Lohngeldraubes und zweier Einbruchsdiebstähle verhandelt wurde, hatte er sich am Donnerstag wegen zweier Raubüberfälle vor dem Essener Schwurgericht zu verantworten. Neben ihm sitzt auf der Anklagebank der Schleifer Bredtmann aus Bohwinkel. Den beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinsam am 27. November vor. Js. in Dorsten einem Fuhrunternehmer mit Gewalt eine Brieftasche mit Inhalt entrissen zu haben, und



Franz Hutmacher unter sicherer Bewachung. Links der Angeklagte Bredtmann, der freigesprochen wurde. — Die Verteidiger: links Gottschalk, rechts Daude.

acht Tage später, am 3. Dezember vor. Js., an der Grenze von Gladbeck dem Müller Brauckmann einen Geldbeutel unter Anwendung von Gewalt entwendet zu haben.

Hutmacher

erklärt, er wisse von den beiden Raubüberfällen lediglich aus der Tagespresse. Wenn er sich dem Steeger gegenüber zur Tat bekannte, so nur deshalb, um seine Mittäterschaft am Gladbecker Lohngeldraub zu vertuschen.

Auch der Angeklagte

Bredtmann

will an den beiden Raubüberfällen nicht beteiligt gewesen sein, was der Angeklagte damit widerlegt, daß er, wenn er Beschäftigung hatte, Geld zurückgelegt habe.

Der in Dorsten überfallene Fuhrunternehmer schildert, wie er auf dem Nachhauseweg von zwei Leuten unter Vorhaltung von Pistolen und dem Rufe

„Hände hoch, Geld her!"

angehalten und seiner Brieftasche mit etwa 180 RM Inhalt beraubt worden war. Hinsichtlich der Personenbeschreibung vermag er lediglich anzugeben, daß der eine Täter groß und der andere etwas kleiner war. Beide Angeklagten müssen aufstehen, aber der Zeuge bekundet, nicht sagen zu können, daß beide Täter in Frage kämen. Auch nach Vorlegung der Bekleidungsstücke der beiden Angeklagten kann der Zeuge keine konkreten Angaben hinsichtlich der Täterschaft von Hutmacher und Bredtmann machen. Einer der Täter habe eine leise Stimme gehabt.

Vorsitzender zu Hutmacher: „Hutmacher, Sie haben tatsächlich eine leise Stimme."

Hutmacher: „Durchaus nicht. Das macht nur die ungewohnte Umgebung. Draußen spreche ich sehr deutlich."

Der Müller Brauckmann, der in Gladbeck überfallen wurde, schildert, wie ihm bei dem Raubüberfall zwei Männer mit einer Taschenlampe ins Gesicht leuchteten, einer ihm die Pistole vor die Brust setzte mit dem Rufe: „Hände hoch, Geld her". Er sei geflohen, aber von dem größeren Täter wieder eingeholt und verprügelt worden. Die Geldtasche habe etwa 600 RM enthalten. Er vermag ebenfalls mit Bestimmtheit nicht anzugeben, daß beide Angeklagten als Täter in Frage kommen.

Der Zeuge Steeger gibt an, daß Hutmacher ihm aus freien Stücken erklärte, daß er in Gemeinschaft mit Bredtmann den Müller Brauckmann überfallen und auch einen anderen Mann ausgeplündert habe. Hutmacher habe ihm auch erzählt, daß er von Bredtmann wegen des Gladbecker Lohngeldraubes einen Erpresserbrief bekommen habe.

Ein Anschlag auf die Knappschaftskasse Buer geplant?

Hutmacher erklärt hierzu, Steeger wolle sich durch seine Aussage nur freikaufen. Nach der Rückkehr aus Holland habe ihn Steeger wiederholt zu Straftaten verleiten wollen, u. a. einen Ueberfall auf die Knappschaftskasse in Buer und einen Raubüberfall auf eine Kontoristin gelegentlich ihres Ganges zur Bank auszuführen.

Wenn die Polizei die Straftaten nicht aufklären könne, sei das gewiß nicht seine Schuld. Die Polizei lege ihm alle nicht aufgeklärten Taten zur Last.

Der Zeuge Steeger bekundet, daß die Bezichtigungen des Hutmacher nicht der Wahrheit entsprächen.

Ein Obersekretär von der Knappschaftskrankenkasse Buer will am 7. Februar ds. Js., zwischen 6 und 7 Uhr abends, zwei Männer beobachtet haben, die über den Zaun des Gartens gestiegen seien. Seine Personalbeschreibungen sind sehr unbestimmt. Die Personen, die angehalten worden seien, hätten in der Dunkelheit die Flucht ergreifen können. Eine Zeugin, die von ihrer Wohnung aus sehen konnte, wie die Knappschaftskasse vom Garten aus von zwei Personen beobachtet wurde, vermag ebenfalls keine bestimmten Angaben darüber zu machen, ob Hutmacher und Bredtmann die Verdächtigen waren.

Kriminalkommissar Vogt erklärt, daß Hutmacher bei seiner Verhaftung in Bad Dribura sehr erstaunt fragte, woher die Kriminalpolizei auch schon den mißglückten Einbruch in die Knappschaftskasse Buer wüßte.

Hutmacher sagt kurz und bündig: „Das ist eine Lüge."

Die Plädoyers.

Der Staatsanwalt

kam in seinem Plädoyer zuerst auf den Einbruch in das Forsthaus in Gladbeck zu sprechen, der von Hutmacher verübt worden sei. Hutmacher gebe nur das zu, was ihm bestimmt nachgewiesen worden sei. Er halte Hutmacher auch für überführt, den Einbruch in das Dorstener Wochenendhaus verübt zu haben. Was die Raubüberfälle auf den Fuhrunternehmer Holthaus in Dorsten und den Müller Brauckmann in Gladbeck angehe, so sei den Angaben des heute als Zeugen vernommenen Steegers Glauben zu schenken.

Hutmacher würde immer eine Gefahr für die Oeffentlichkeit darstellen. Alle Strafen, die er gegen Hutmacher wegen der beiden Einbruchsdiebstähle und der zwei Raubüberfälle beantragen könne, hätten doch nur theoretischen Wert.

Er beantrage, alle Strafen gegen Hutmacher zusammenzuziehen in 15 Jahre Zuchthaus, dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, die er gegen ihn wegen des Gladbecker Lohngeldraubes beantragt habe. Gegen Bredtmann, der übrigens wegen des Raubüberfalles auf das Postamt Odlings mit 6 Jahren vorbestraft sei, beantrage er wegen der beiden Raubüberfälle 7 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre.

Die Verteidiger.

Rechtsanwalt Gottschalk weist auf das klägliche Ergebnis der Beweisaufnahme hinsichtlich der beiden Raubüberfälle hin. Tatzeugen seien überhaupt nicht vorhanden. Die Angaben des Zeugen Steeger könnten nicht das Fundament zur Verurteilung bilden. Bredtmann und Hutmacher hätten bisher gemeinsam noch keine Straftaten ausgeführt. Er bitte um Freisprechung.

Rechtsanwalt Daude weist auf das Geständnis Hutmachers im Gladbecker Lohngeldraub hin. Es sei nicht gelungen, ihm wegen der Einbruchsdiebstähle und der Raubüberfälle irgend etwas nachzuweisen.

Hutmacher weist in seinem

Schlußwort

darauf hin, daß er das Strafmaß des Staatsanwalts nicht verstehen könne, denn kein Mensch sei durch ihn verletzt worden. Den Lohngeldraub hätten tatsächlich zwei Zechenbeamte durch Rat erst möglich gemacht. Er bittet, ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Bredtmann erklärt nochmals daß er unschuldig sei. Steeger beschuldige ihn nur, weil er in der Strafanstalt Werden, wo er eine Vertrauensstellung inne hatte, Steeger nicht zur Flucht verholfen habe. Im übrigen erhebt der Angeklagte schwere Beschuldigungen gegen Steeger, der bemüht sei, sich in ein gutes Licht zu setzen.

Das Urteil.

Nach dreiviertelstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende um 14.10 Uhr folgendes Urteil:

Wegen des Gladbecker Lohngeldraubes gegen Hutmacher wegen schweren Raubes und unbefugten Waffenbesitzes 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust; zwei Monate, eine Woche Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet;

gegen Steeger wegen schwerer Begünstigung zwei Jahre Zuchthaus; zwei Wochen Untersuchungshaft werden als verbüßt betrachtet. Außerdem wird Steeger zu zwei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt und gegen ihn Haftbefehl erlassen, da er wegen der Höhe der Strafe fluchtverdächtig erscheint. Die beschlagnahmte Waffe wird eingezogen.

Aus der Begründung geht hervor, daß den Angeklagten mildernde Umstände versagt werden mußten:

wegen der beiden Einbruchsdiebstähle gegen Hutmacher wegen Diebstahls im Rückfalle in einem Falle eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, und im anderen Falle erfolgte Freisprechung. Die Verurteilung erfolgt nur wegen des Einbruchsdiebstahls in das Forsthaus zu Gladbeck.

Wegen der beiden Raubüberfälle erfolgte Freisprechung von Hutmacher und Bredtmann. Die Freisprechung wird u. a. damit begründet, daß die überfallenen Personen die Angeklagten nicht mit Bestimmtheit als Täter bezeichnen können. Die Beweisaufnahme spricht dafür, daß die Angeklagten die beiden Raubüberfälle nicht ausgeführt hätten. Der Haftbefehl gegen Bredtmann wird aufgehoben.

Hutmacher erklärt, das Urteil nicht anzunehmen, sondern Berufung einlegen zu wollen.



In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

1 W 29/30



Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber mit Nivea-Creme, denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Nivea-Creme dringt in die Haut ein und hinterläßt keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20, Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00

Lebensmittel

wie immer „billig und von bester Qualität"

Gekochter **Schinken** ¼ Pfund **0.55**

Feine holländ. **Molkereibutter** Pfund **2.20**

Vollfetter **Schweizer Käse** Pfund **1.38**

Walnüsse	Pfd. 75	60
Haselnüsse	Pfd.	75
Erdnüsse	Pfd.	38
Paranüsse	Pfd.	70
Apfelsinen	10 St. 60, 10 Stück	50
Kranzfeigen	Pfd.	35
Gute Eßäpfel	Pfd.	10
Spekulatius	Pfd.	50
Pfeffernüsse	Pfd.	50
Magenbrot	Pfd.	50
Aachener Printen	Pfd.	80

Kolonialwaren

Gelbe Erbsen	Pfund	0.24
Grüne Erbsen	Pfund	0.25
Weiße Bohnen	Pfund	0.39
Weizenauszugmehl	Pfd.	0.22
Sultaninen	Pfund 0.55, 0.48	0.42
Rosinen mit Stein	Pfund	0.60
Korinthen	Pfund	0.65
Süße Mandeln	Pfund	1.95
Haselnußkerne	Pfund	1.80
Mandel-Ersatz	Pfund	0.80

Konserven

Apfelmus	½ Dose	0.50
Pflaumen mit Stein	½ Dose	0.60
Mirabellen	½ Dose	0.95
Junge Brechbohnen	½ Dose	0.60
Gemüse-Erbsen	½ Dose	0.60
Junge Erbsen	½ Dose	0.75
Gemischtes Gemüse	½ Dose	0.78
Junge, große Bohnen	½ Dose	0.78
Pfefferlinge	½ Dose	2.10
Stangenspargel	½ Dose	2.25

Wurstwaren

Leberwurst	Pfund 1.20, 1.00	0.70
Rotwurst	Pfund 1.00	0.75
Sülze Hausmacher Art	Pfund	0.55
Polnische	Pfund	1.00
Speck fett, geräuchert	Pfund	1.10

Delikatessen

Räucheraal	Pfund 3.20	2.60
Heringssalat	Pfund	0.85
Fleischsalat	Pfund	1.20
Mayonnaise	Pfund	1.20

Weine • Spirituosen

28er Büdesheimer	Liter	0.90
Griech. Süßwein	Liter	0.95
Montagne Rotwein	Liter	0.95
Vermouthwein	Liter	1.20
Insel Samos	Liter	1.25
27er Dürkh. Feuerberg	ohne Glas	0.95
28er Moselkerner	ohne Glas	1.10
27er Laubenheimer	ohne Glas	1.15
28er Ed. Osterlämmch.	ohne Glas	1.25
26er Schloß Böckelh.	ohne Glas	1.55

Kaffee frisch gebrannt, Kostproben gratis
Pfund 4.–, 3.80, 3.60, 3.40, 3.20, 3.–, 2.70, 2.40, 2.20, 1.95 **1.60**

Nikolaus-Säcke Stück **0.95** **0.50**

Frisch-Fleisch

nur prima Qualitäten, aus eigenen Schlachtungen

Rindfleisch

Suppenfleisch	Pfd. 1.10	1.00
Bratenfleisch	Pfd. 1.20	1.10

Hammelfleisch

Brust u. Nacken	Pfd.	1.10
Schulter u. Rücken	Pfd.	1.20
Keule	Pfd.	1.30

Kasseler Rippenspeer mildgesalzen Pfund **1.60**

Schweinefleisch

Koteletts	Pfund	1.30
Durchwachsen ohne Beilage	Pfund	1.20
Rollbraten ohne Fett und Schwarte	Pfund	1.20
Nieren	Pfund	1.00
Kopffleisch	Pfund	0.60

Mastkalbfleisch

Haxen	Pfund	1.00
Nacken	Pfund	1.20
Brust	Pfund	1.30
Nierenbraten gerollt	Pfund	1.30

Wild und Geflügel

Frisch geschoss. Hasen im Fell	Pfund	1.15
Wildkaninchen abgezogen	Stück	2.25
Suppenhühner	Pfund	1.20
Enten frisch geschlachtet	Pfund 1.40	1.25
Prima junge Hafermastgänse	Pfund	1.45
Geteilte Hühner	Pfund	1.50

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Besuchen Sie unsere Weihnachts-Ausstellung im Ausstellungsraum 3. Stock

---

Oefen KAMPHAUS Herde
G. m. b. H.
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Ein Wunsch der Hausfrau
ist die
Versenk-Nähmaschine



Kostenlose Anleitung im Nähen, Sticken und Stopfen.
Teilzahlung bis 18 Monate u. länger
C. Schaafs & Co.
Hochstr. 25 Tel. 27565.
Eigene Reparaturwerkstatt. Ersatzteile äußerst billig

Tischlinoleum
in allen Farben und Breiten, stets am Lager — franko Lieferung
G. Kammermann
Schalkerstr. 165, Tel. 21038

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337



Wenn Sie Sonntag spazieren gehen

dann ist es lohnend und interessant, meine Schaufenster zu besichtigen

Jubelnde Begeisterung wird alles Schöne und Aparte, seien es die neuen Mäntel, Kleider, Stoffe, Anzüge, Paletots usw., bei Ihnen auslösen.

Entzückend, direkt zum Verlieben besonders die neuen, pelzverbrämten Mäntel, wundervoll auch die neuen Stoffe und dann nicht zu vergessen die besonders billigen Preise für die Herren- und Knaben-Bekleidung, die wir sämtlich selbst anfertigen lassen, um an Preis und Verarbeitung unsern Kunden das Aeußerste zu bieten.

Beachten Sie auch bitte die weiteren Vorteile. Verkauf erfolgt gegen bar oder nach dem Zahlungsplan: „Nur 1/6 Anzahlung, den Rest in 16 Wochenraten ohne Aufschlag auf die Preise"

Also freuen Sie sich schon heute auf den Sonntag

Richard Schmitt
Gelsenkirchen, Hochstr. 47
gegenüber dem Realgymnasium

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Samstag, 30. Nov., 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Sonntag, 1. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Montag, 2. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Friederike.
Dienstag, 3. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Das Mädchen aus dem gold. Westen.
Mittwoch, 4. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Donnerst., 5. Dez., 19,30 bis 21,50 Uhr: Pariser Leben
Freitag, 6. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Samstag, 7. Dez., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Sonntag, 8. Dez., 19,30 bis 22,20 Uhr: Friederike.
In Vorbereitung: Wozzeck. — Don Juan.

Schauspielhaus.
Samstag, 30. Nov., 20 bis nach 22,30 Uhr: Hoppla, wir leben!
Sonntag, 1. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
Montag, 2. Dez., 19 bis 21,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!
Dienstag, 3. Dez., 20 bis nach 23,30 Uhr: Hoppla, wir leben!
Mittwoch, 4. Dez., 20 bis 22,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!
Donnerst., 5. Dez., 20 bis 21,45 Uhr: Der Liebestrank.
Freitag, 6. Dez., 20 bis 22 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Samstag, 7. Dez., 20 bis 22,30 Uhr: Weekend im Paradies.
Sonntag, 8. Dez., 15 bis 17 Uhr: Der Richter von Zalamea. — 19,30 bis 21,30 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
In Vorbereitung: Dornröschen. — Die verhängnisvolle Faschingsnacht.

Kaufen Sie
Ihren
Photo-Apparat
nur im
Photohaus Imhausen
nur Alter Markt 7.
Größte Ausw. Bequeme Ratenzahlung

Zu verkaufen:
1 Kinderbett,
1 Kinderkorb,
1 2flamm. Gaskocher
Grammophonplatten
1 Violin-Zither
Hoffmann
Kirchstr. 75, 2. Etg.

Geld
in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sowie 1. Hypotheken zu 9 Prozent ohne Vorkosten durch
Heinr. Köchling,
Overhofstraße 77, Ecke Herdstraße.

Darlehen
an sich. Leute schnell und diskret durch
J. Küster.
Hertastr. 27 pt. r. Ruf 22086. Sprechstunde v. 9—12 und 4—7 Uhr. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Baumkerzen, Wunderkerzen u. Weihnachtskarten
f. Wiederverkäufer
Denter,
Ringstraße 4



Kaufe am Samstag den 3.11. i. Gelsenk. bei Hirnstein, Kaiserpl. 6, v. 3½ b. 4 Uhr, jeden Posten
Kanarienh. u. Weibchen
Zahle höchste Preise.
Wins, Essen.

Wenig gebrauchte
Küche
nat. lack., Herd mit Kohlenwagen, 2 moderne Bettstellen mit Auflagen billig zu verkaufen.
Möbelhaus Lammert
Bismarckstraße 204.

4/20 PS. Fiat-Limousine
in bestem Zustande billig zu verkaufen. Zu besichtigen
Garagen
Gebr. Hübenbecker,
Ringstraße 99.

Hasen
jedes Quantum laufend abzugeben.
J. Friccius,
Husum-Nordsee

Geld
schnell u. verschwiegen durch **A. Zaage**
Johannesstr. 16, 1 Min. vom Hbf.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine
ein. Habe auch groß zum Weiterfüttern
Raphael.
am Alten Markt, Königstraße 11.

Weihnachtsgeschenk!
Fast neues 4547
Kinder-Auto
zu verkaufen.
Martinstr. 8, prt. r.

Bett und Matratze
zu verkaufen. 4748
Schalkerstraße 31.

Speisezimmer
Büfett und Kredenz (echt eiche) innen poliert, selten schön. Modell, RM. 450.—
Möbelhaus Lammert
Bismarckstraße 204.

Konzert-Bandonium
12tönig. Normal A-dur, billig zu verkaufen. **Wazek,**
Am Rosenhügel 10.

Moderne Strickwaren
Unterzeuge
zu besonders billigen Jubiläumspreisen.

Knaben-Sweater	schöne wollplattierte Qualitäten mit Kragen	1.95
Knaben-Pullover	engl. gemustert mit Kragen	2.45
Mädchen-Pullover	mit Kragen und Seide durchwirkt	2.95
Damen-Lumberjack	mit Kragen, neue Buntmuster	6.90
Damen-Pullover	mit und ohne Kragen, letzte Neuheit	5.75
Herren-Pullover	englisch gemustert mit Kragen	3.50
Herren-Pullover	reine Wolle, englische Dessins	8.50
Herren-Strickjacke	schwarz mit Stehbord	4.50
Herren-Strickjacke	schwarz schwere Qualität	6.90
Dempsey-Sweater	in modernen Farben	8.90
Damen-Unterfaille	weiß, gestrick, lange Form	0.75
Damen-Unterfaille	grau mit weißem Futter	0.95
Mädchen-Schlüpfer	mit angerauhtem Futter, alle Farben	0.30
Mädchen-Prinzeßrock	warm gefüttert, Achselform	0.95
Mädchen-Hemdhose	warm gefüttert, alle Farben	1.35
Damen-Schlüpfer	angerauht, alle Farben	0.95
Damen-Schlüpfer	Seide mit Futter, alle Farben	2.25
Damen-Prinzeßrock	Seide mit Futter, Achselform	2.95

Beim Einkauf von **3.-** Mark eine große
Nikolaus-Tüte
gefüllt mit Äpfeln, Nüssen Spekulatius **gratis.**

HEYMANN Nachf.

am Bahnhofsvorplatz.

Eine gefällte Banditen-Größe.

Franz Hutmacher erhält **15 Jahre Zuchthaus** für den Gladbecker Lohngeldraub. — Willy Steeger kommt mit zwei Jahren davon. — Bredtmann erzielt Freisprechung.

Die Verhandlungen, die die Beteiligung Franz Hutmachers am Gladbecker Lohngeldraub zum Mittelpunkt hatten, wurden am Donnerstag in den späten Mittagsstunden beendet. Die Seele des Unternehmens, Franz Hutmacher, der nach der Beweisaufnahme und nach eigenem Geständnis schuldig war, wurde wegen schweren Raubes und unbefugten Waffenbesitzes mit der Maximalstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Etwas über zwei Monate werden ihm auf die Untersuchungshaft angerechnet. Die Gesamtstrafe der an der Gladbecker Angelegenheit aktiv Beteiligtgewesenen beträgt jetzt nicht weniger als 52 Jahre. Franz Hutmacher erlebte aber noch eine weitere unangenehme Ueberraschung insofern, als er vom Gericht auch des Einbruchs in die Försterei zu Gladbeck überführt erachtet wurde. Hierfür wurden ihm 4 Jahre Zuchthaus zudiktiert. Wegen der übrigen anhängig gemachten Straftaten — da waren noch ein Einbruchsdiebstahl und zwei Raubüberfälle — erzielte er Freispruch. Er kann sich so doch schmeicheln, einen halben Sieg erfochten zu haben. — Willy Steeger, der zum Leidwesen der drei seinerzeit verurteilten Keimlings und Franz Hutmachers „gesungen" hatte, kam nicht so billig davon ab, wie er und viele andere vielleicht geglaubt hatten. Wegen schwerer Begünstigung erhielt er zwei Jahre Zuchthaus und ihm wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer aberkannt. Eine reine Freude erlebte nur Bredtmann, der angeklagt war, die Raubüberfälle auf Fuhrmann Holthaus und den Müller Brauckmann gemeinsam mit Hutmacher durchgeführt zu haben. Es langte nicht ganz zur Ueberführung; manchmal schien es, als ob nur noch eine Unze weiteren Beweises notwendig gewesen wäre, um die Wagschale der Schuld zu senken.

So senkt sich zunächst einmal der Vorhang über den Schlußakt eines Schauspiels, das weit über die engeren Grenzen der Heimat Interesse erregt hat. Wenn die erwarteten Sensationen ausblieben, so können wir uns dessen nur freuen. Die Verhandlungen rollten ein Bild auf, das einen tiefen Einblick in die Kreise gestattete, die man das „Berufsverbrechertum" nennt. Manches Mal wurden die Grenzen eines Gebietes gestreift, das nichts mit den zu behandelnden Fragen zu tun hatte, und dann konnte man sich des Gefühles nicht erwehren, daß zwischen den Beteiligten doch mehr Fäden sich spannen, als man vermutete. Die Angeklagten hüteten sich, diese Fäden bloßzulegen. Wenn der Zufall einmal heranführte, traten sie vorsichtig den Rückzug an.

Seitab stehen die Familien der Verurteilten: die kleine Frau Hutmacher, die aufgelöst war, die junge Frau Steeger mit ihrem Kinde....

Donnerstag vormittag wurden zunächst die Raubtaten verhandelt, die am 27. November und 3. Dezember vorigen Jahres der Fuhrunternehmer Holthaus bezw der Müller Brauckmann über sich ergehen lassen mußten.

Der Gerichtssaal bot wieder den typischen Anblick eines großen Prozesses. Die Sicherung gegen Störungen war so sorgfältig getroffen, wie am Vortage, der Andrang des Publikums war wieder recht groß, auf den Bänken gaben diesmal in erhöhtem Maße „Kriminalstudenten" und Studentinnen den Ton an. Mit Franz Hutmacher zusammen nahm sein offensichtlichster Gegensatz auf der Anklagebank Platz. Hutmacher, wieder sehr sorgfältig zurechtgemacht, mit wohlfrisiertem Haar; Bredtmann dagegen nachlässig gekleidet. Hutmacher als der „Mann vom großen Schlage", besonders liebevoll von einigen Schupoleuten betreut und bewacht. Beim Aufruf meldeten sich alle Zeugen, nur der Angeklagte vom Vortage, Willy Steeger, verspätete sich um einige Minuten. Bredtmann wird durch Rechtsanwalt Gottschalk vertreten. Wieder gehen die Verhandlungen sehr schnell, allerdings nimmt Rechtsanwalt Gottschalk sehr häufig Gelegenheit zu Zwischenfragen. Fast scheint es, als ob der Vorsitzende Landgerichtsrat Thiesing nervös sei. Es klingt leise so etwas wie Gereiztheit aus seinen Worten. Verschiedentlich kommt es zu spitzen Auseinandersetzungen zwischen ihm und der Verteidigung oder dem Staatsanwalt.

Auch das Register Bredtmanns ist nicht so ohne. Nach einem schweren Diebstahl gibt er sein Debut beim Gericht, es folgen dann schwere Raubtaten und weitere Diebstähle und Sachbeschädigung. Auch ihm wurden sechs Monate auf Bewährungsfrist hin ausgesetzt.

Hutmacher wartet wieder in altgewohnter Frische mit seiner bisher bewährten Taktik auf. Er räumt nur das ein, was ihm bewiesen werden kann. Im übrigen aber weiß er von nichts. Nur ein wenig, so weit ihm das nicht schadet, kommt er entgegen, paßt aber auf daß er das Gebiet, das ihm gefährlich werden könnte, vermeidet. Wenn der Staatsanwalt sich darüber wundert, daß er, trotzdem er doch kaum einmal gearbeitet hat, dennoch über Geldmittel verfügte so hat er sofort den Beweis dafür zur Hand, daß er bis zu einem gewissen Maße über Gelder verfügte die aus diesen oder jenen Ersparnissen stammten. Seine Bekanntschaft mit Bredtmann machte er auf dem Pferdemarkt und bei Straßenbauarbeiten, bei denen er beschäftigt war. Von den Ueberfällen weiß er nichts, er hat mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun. Und Franz Hutmacher, der wendige Mann, fühlt sich recht wohl, daß es den Angriffen des Staatsanwaltes nicht gelingt, seine Stellung zu erschüttern. Auch Bredtmann lehnt jede Beteiligung an den Raubüberfällen ab. Er hat mit Hutmacher nie „zusammengearbeitet". In einfachen, aber fast überzeugenden Worten gibt er Auskunft über sein Leben. Er spricht recht flüssig, ohne die Worte aber groß zu wählen. Er ist in seinen Angaben sehr genau und weiß mit bestimmten Daten immer dann aufzuwarten, wenn man schon damit rechnet, daß er sich verhaspeln könnte. Er kommt mit Einzelheiten selbst in Nebensächlichkeiten, ist in seinen Aussagen anderen Leuten gegenüber aber auch mal rücksichtslos.

Die Hauptzeugen, die zu Worte kommen, der Fuhrunternehmer Holthaus und der Müller Brauckmann, können nicht sehr viel aussagen. Ihren Angaben liegen Vermutungen zu Grunde, immer fehlt ihnen die letzte Gewißheit. Bei beiden Ueberfällen war es dunkel, die Angaben der Betroffenen lassen kaum eine Möglichkeit zu, mit der Täterschaft Franz Hutmacher und Bredtmann zu belasten. Auch die übrigen Zeugen sind recht ungenau, lediglich die Bekundungen der Kriminalbeamten geben hier und dort die Möglichkeit ab, die sichere Stellung Hutmachers und Bredtmanns zu berennen. Eine Frau macht bei ihren Bekundungen sogar Aussagen, die Franz Hutmacher entlasten mußten. Als Hauptbelastungszeuge tritt dann wieder Willy Steeger, der Angeklagte von gestern, auf. Seine Aussagen werden sehr bestimmt gemacht. Er behauptet, daß ihm Hutmacher selbst erzählt habe, daß er mit Bredtmann zusammen den Ueberfall auf den Fuhrunternehmer Brauckmann und den Müller Holthaus, bei denen 600 bezw. 400 Mark erbeutet wurden, ausgeführt habe. Auch weiß Steeger von einem Briefwechsel zu erzählen, der in dieser Angelegenheit zwischen den Beteiligten stattgefunden hatte.

Das nimmt dann Hutmacher wieder zum Anlaß, auszupacken. Wie gestern, wenn von den Zeugen ein Angriff gegen ihn geführt wurde, so beantwortete er diesen Angriff durch Attacken. Steeger habe ihn animiert, eine Kontoristin, die Geld zu transportieren habe, zu überfallen und zu berauben. Immerhin ist hier doch festzustellen, daß den bis jetzt so Sicheren die Nerven verlassen. Er wird nervös und verhaddert sich auch einmal. Beide wehren geschickt ab und ohne sich auch nur eine Blöße zu geben, wird die Beweisaufnahme geschlossen.

Während der Zeugenvernehmungen bezüglich des versuchten Ueberfalles auf die Knappschaftskasse in Buer, den man ebenfalls den beiden Angeklagten Hutmacher und Bredtmann zur Last legte, wird Franz Hutmacher aufgefordert, einmal einen Hut, den er früher einmal getragen hatte, aufzusetzen. Das ist wieder ganz der elegante Bandit: sorgfältig streicht er den Hut zurecht, biegt am Rande herum, setzt ihn auf und zupft ihn über dem wohlfrisierten Haar zurecht. Dann erst präsentiert er sich der Zeugin, die ihn wiedererkennen soll.

Eine hübsche, für die raffinierte Verteidigungsart Hutmachers charakteristische, Szene gibt es noch, als Kriminalkommissar Vogt, der den Verbrecher in Bad Driburg verhaftete, sich einer Aeußerung Hutmachers erinnerte und diese Bekundung nachträglich macht. Hutmacher ist blitzschnell im Bilde, wehrt ab — und behält hinsichtlich eines nebensächlichen Datums recht. Er freut sich, daß er hierdurch der Polizei und dem Staatsanwalt den Wind aus den Segeln nehmen kann.

Der Staatsanwalt ging mit Franz Hutmacher sehr streng ins Gericht. Der Staatsanwaltschaftsrat nutzte jede Gelegenheit aus, auch Bredtmann zu überführen. Mit Hutmacher hatte er leichtes Spiel und dieser verzog keine Miene, als der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus beantragte. Auch Bredtmann ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

Erregt wurden beide Angeklagten dann aber in ihrem Schlußwort. Hutmacher war hierbei geschickt. Er lehnte die Beteiligung an allen zur Last gelegten Verbrechen, mit Ausnahme des Lohngeldraubes, ab. Bezüglich des Lohngeldraubes hat er um ein mildes Urteil. — Bredtmann wies ernergisch die Mithilfe bei den Raubüberfällen, die ihm zur Last gelegt werden, zurück und bat um seine Freisprechung.

Das Urteil nahm — bei Hutmacher war das selbstverständlich — auch Bredtmann ruhig hin. Franz Hutmacher äußerte sich — er gibt keine Stellung so leicht auf —, daß er Berufung einlegen würde. Eine kleine Tragödie gab es noch, als gegen Willy Steeger der Haftbefehl vollstreckt wurde....



Franz Hutmacher unter sicherer Bewachung. Links der Angeklagte Bredtmann, der freigesprochen wurde. — Die Verteidiger: links Gottschalk, rechts Daude.

Der zweite Verhandlungstag.

Nachdem am Mittwoch gegen Hutmacher wegen des Gladbecker Lohngeldraubes und zweier Einbruchsdiebstähle verhandelt wurde, hatte er sich am Donnerstag wegen zweier Raubüberfälle vor dem Essener Schwurgericht zu verantworten. Neben ihm sitzt auf der Anklagebank der Schleifer Bredtmann aus Bohwinkel. Den beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, gemeinsam am 27. November vor. Js. in Dorsten einem Fuhrunternehmer mit Gewalt eine Brieftasche mit Inhalt entrissen zu haben, und acht Tage später, am 3. Dezember vor. Js., an der Grenze von Gladbeck dem Müller Brauckmann einen Geldbeutel unter Anwendung von Gewalt entwendet zu haben.

Hutmacher

erklärt, er wisse von den beiden Raubüberfällen lediglich aus der Tagespresse. Wenn er sich dem Steeger gegenüber zur Tat bekannte, so nur deshalb, um seine Mittäterschaft am Gladbecker Lohngeldraub zu vertuschen.

Auch der Angeklagte

Bredtmann

will an den beiden Raubüberfällen nicht beteiligt gewesen sein, was der Angeklagte damit widerlegt, daß er, wenn er Beschäftigung hatte, Geld zurückgelegt habe.

Der in Dorsten überfallene Fuhrunternehmer schildert, wie er auf dem Nachhauseweg von zwei Leuten unter Vorhaltung von Pistolen und dem Rufe

„Hände hoch, Geld her!"

angehalten und seiner Brieftasche mit etwa 180 RM Inhalt beraubt worden war. Hinsichtlich der Personenbeschreibung vermag er lediglich anzugeben, daß der eine Täter groß und der andere etwas kleiner war. Beide Angeklagten müssen aufstehen, aber der Zeuge bekundet, nicht sagen zu können, daß beide Täter in Frage kämen. Auch nach Vorlegung der Bekleidungsstücke der beiden Angeklagten kann der Zeuge keine konkreten Angaben hinsichtlich der Täterschaft von Hutmacher und Bredtmann machen. Einer der Täter habe eine leise Stimme gehabt.

Vorsitzender zu Hutmacher: „Hutmacher, Sie haben tatsächlich eine leise Stimme."

Hutmacher: „Durchaus nicht. Das macht nur die ungewohnte Umgebung. Draußen spreche ich sehr deutlich."

Der Müller Brauckmann, der in Gladbeck überfallen wurde, schildert, wie ihm bei dem Raubüberfall zwei Männer mit einer Taschenlampe ins Gesicht leuchteten, einer ihm die Pistole vor die Brust setzte mit dem Rufe: „Hände hoch, Geld her". Er sei geflohen, aber von dem größeren Täter wieder eingeholt und verprügelt worden. Die Geldtasche habe etwa 600 RM enthalten. Er vermag ebenfalls mit Bestimmtheit nicht anzugeben, daß beide Angeklagten als Täter in Frage kommen.

Der Zeuge Steeger gibt an, daß Hutmacher ihm aus freien Stücken erklärte, daß er in Gemeinschaft mit Bredtmann den Müller Brauckmann überfallen und auch einen anderen Mann ausgeplündert habe. Hutmacher habe ihm auch erzählt, daß er von Bredtmann wegen des Gladbecker Lohngeldraubes einen Erpresserbrief bekommen habe.

Ein Anschlag auf die Knappschaftskasse Buer geplant?

Hutmacher erklärt hierzu, Steeger wolle sich durch seine Aussage nur freikaufen. Nach der Rückkehr aus Holland habe ihn Steeger wiederholt zu Straftaten verleiten wollen, u. a. einen Ueberfall auf die Knappschaftskasse in Buer und einen Raubüberfall auf eine Kontoristin gelegentlich ihres Ganges zur Bank auszuführen.

Wenn die Polizei die Straftaten nicht aufklären könne, sei das gewiß nicht seine Schuld. Die Polizei lege ihm alle nicht aufgeklärten Taten zur Last.

Der Zeuge Steeger bekundet, daß die Bezichtigungen des Hutmacher nicht der Wahrheit entsprächen.

Ein Obersekretär von der Knappschaftskrankenkasse Buer will am 7. Februar ds. Js., zwischen 6 und 7 Uhr abends, zwei Männer beobachtet haben, die über den Zaun des Gartens gestiegen seien. Seine Personalbeschreibungen sind sehr unbestimmt. Die Personen, die angehalten worden seien, hätten in der Dunkelheit die Flucht ergreifen können. Eine Zeugin, die von ihrer Wohnung aus sehen konnte, wie die Knappschaftskasse vom Garten aus von zwei Personen beobachtet wurde, vermag ebenfalls keine bestimmten Angaben darüber zu machen, ob Hutmacher und Bredtmann die Verdächtigen waren.

Kriminalkommissar Vogt erklärt, daß Hutmacher bei seiner Verhaftung in Bad Driburg sehr erstaunt fragte, woher die Kriminalpolizei auch schon den mißglückten Einbruch in die Knappschaftskasse Buer wüßte.

Hutmacher sagt kurz und bündig: „Das ist eine Lüge."

Die Plädoyers.

Der Staatsanwalt

kam in seinem Plädoyer zuerst auf den Einbruch in das Forsthaus in Gladbeck zu sprechen, der von Hutmacher verübt worden sei. Hutmacher gebe nur das zu, was ihm bestimmt nachgewiesen worden sei. Er halte Hutmacher auch für überführt, den Einbruch in das Dorstener Wochenendhaus verübt zu haben. Was die Raubüberfälle auf den Fuhrunternehmer Holthaus in Dorsten und den Müller Brauckmann in Gladbeck angehe, so sei den Angaben des heute als Zeugen vernommenen Steegers Glauben zu schenken.

Hutmacher werde immer eine Gefahr für die Oeffentlichkeit darstellen. Alle Strafen, die er gegen Hutmacher wegen der beiden Einbruchsdiebstähle und der zwei Raubüberfälle beantragen könne, hätten doch nur theoretischen Wert.

Er beantrage, alle Strafen gegen Hutmacher zusammenzuziehen in 15 Jahre Zuchthaus, dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, die er gegen ihn wegen des Gladbecker Lohngeldraubes beantragt habe. Gegen Bredtmann, der übrigens wegen des Raubüberfalles auf das Postamt Odlings mit 6 Jahren vorbestraft sei, beantrage er wegen der beiden Raubüberfälle 7 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre.

Die Verteidiger.

Rechtsanwalt Gottschalk weist auf das klägliche Ergebnis der Beweisaufnahme hinsichtlich der beiden Raubüberfälle hin. Tatzeugen seien überhaupt nicht vorhanden. Die Angaben des Zeugen Steeger könnten nicht das Fundament zur Verurteilung bilden. Bredtmann und Hutmacher hätten bisher gemeinsam noch keine Straftaten ausgeführt. Er bitte um Freisprechung.

Rechtsanwalt Daude weist auf das Geständnis Hutmachers im Gladbecker Lohngeldraub hin. Es sei nicht gelungen, ihm wegen der Einbruchsdiebstähle und der Raubüberfälle irgend etwas nachzuweisen.

Hutmacher weist in seinem

Schlußwort

darauf hin, daß er das Strafmaß des Staatsanwalts nicht verstehen könne, denn kein Mensch sei durch ihn verletzt worden. Den Lohngeldraub hätten tatsächlich zwei Zechenbeamte durch Rat erst möglich gemacht. Er bittet, ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Bredtmann erklärt nochmals daß er unschuldig sei. Steeger beschuldige ihn nur, weil er in der Strafanstalt Werden, wo er eine Vertrauensstellung inne hatte, Steeger nicht zur Flucht verholfen habe. Im übrigen erhebt der Angeklagte schwere Beschuldigungen gegen Steeger, der bemüht sei, sich in ein gutes Licht zu setzen.

Das Urteil.

Nach dreiviertelstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende um 14.10 Uhr folgendes Urteil:

Wegen des Gladbecker Lohngeldraubes gegen Hutmacher wegen schweren Raubes und unbefugten Waffenbesitzes 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust; zwei Monate, eine Woche Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet;

gegen Steeger wegen schwerer Begünstigung zwei Jahre Zuchthaus; zwei Wochen Untersuchungshaft werden als verbüßt betrachtet. Außerdem wird Steeger zu zwei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt und gegen ihn Haftbefehl erlassen, da er wegen der Höhe der Strafe fluchtverdächtig erscheint. Die beschlagnahmte Waffe wird eingezogen.

Aus der Begründung geht hervor, daß den Angeklagten mildernde Umstände versagt werden mußten;

wegen der beiden Einbruchsdiebstähle gegen Hutmacher wegen Diebstahls im Rückfalle in einem Falle eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, und im anderen Falle erfolgte Freisprechung. Die Verurteilung erfolgt nur wegen des Einbruchsdiebstahls in das Forsthaus zu Gladbeck.

Wegen der beiden Raubüberfälle erfolgte Freisprechung von Hutmacher und Bredtmann. Die Freisprechung wird u. a. damit begründet, daß die überfallenen Personen die Angeklagten nicht mit Bestimmtheit als Täter bezeichnen können. Die Beweisaufnahme spricht dafür, daß die Angeklagten die beiden Raubüberfälle nicht ausgeführt hätten. Der Haftbefehl gegen Bredtmann wird aufgehoben.

Hutmacher erklärt, das Urteil nicht anzunehmen, sondern Berufung einlegen zu wollen.



In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

1 W 29/30



Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch NIVEA-CREME

Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber mit Nivea-Creme, denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Nivea-Creme dringt in die Haut ein und hinterläßt keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20, Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00

Der Funkturm

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen-Buer und Wanne-Eickel

(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

Rund um den Funkturm.

Die Schlacht ist geschlagen; der neue Vertrag der Stadtverwaltung mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn ist genehmigt. In den Vertrag ist die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Straßenbahn auf Verlangen der Stadt Maßnahmen zur Beseitigung der von ihr verursachten Rundfunkstörungen treffen muß. Man kann dem Funkverein Gelsenkirchen zu diesem im Interesse der Allgemeinheit erzielten Erfolg nur gratulieren; denn jetzt hat es der Rundfunkhörer in unserer Stadt nicht mehr nötig, durch langwierige, kostspielige Zivilprozesse gegen eine private Erwerbsgesellschaft wie die Straßenbahn sein Recht zu suchen, jetzt ist er als Gelsenkirchener Einwohner selbst Vertragspartner geworden und kann durch die von ihm gewählten Vertreter sein verbrieftes Vertragsrecht geltend machen. Das wird m. E. keine Schwierigkeiten machen, wenn unsere Rundfunkhörer einig sind und die erfahrenen und bewährten Kräfte des Funkvereins helfen. Es wird auch dem Funkverein Gelsenkirchen verhältnismäßig leicht sein, die Einwände der Straßenbahn über die hohen Kosten usw. zu entkräften. Rührend ist ja die Behauptung der Straßenbahn, daß sie von allen Rundfunkstörern am wenigsten störe. Bedauerlich ist es aber auch, daß es erst eines solchen Eingriffes unserer Stadtverwaltung als Aktionär bedurfte, um die Straßenbahn zur Berücksichtigung der Interessen der Einwohner zu zwingen, zeigt das doch, daß die Bahn nur für den Geldbeutel der Gelsenkirchener Interesse hat, ihr das Wohl und Wehe der Einwohnerschaft dagegen Wurst ist. Wenn die Bochum-Gelsenkirchener im vorigen Jahre ihre Bügel umgeändert hätte, so würde sie sich nicht nur bei der Bevölkerung einen guten Namen gemacht, sondern auch die Sache erheblich billiger gehabt haben, denn Rundfunk und Reichspost waren bereit, erhebliche Kostenzuschüsse zu leisten. Wenn jetzt diese Organisationen ihren Geldbeutel zuhalten und die Bahn die Kosten allein tragen muß, so ist daran ihre eigene Halsstarrigkeit schuld. Denn um Maßnahmen zur Beseitigung der Rundfunkstörungen wird die Straßenbahn nicht herumkommen, hat doch der Funkverein Gelsenkirchen durch seine Arbeitsgemeinschaft auch die Rundfunkhörer in Bochum und Wanne mobil gemacht. In Bochum wird demnach der neue Vertrag wohl dieselbe Klausel wie der Gelsenkirchener Vertrag enthalten. In Wanne soll allerdings der Vertreter der Bochum-Gelsenkirchener bei den Vertragsverhandlungen erklärt haben, daß die Bahn an einer Erneuerung des Vertrages kein Interesse habe, wenn die Forderung auf rundfunkstörungsfreien Betrieb gestellt würde. Finden Sie diesen Bluff nicht reichlich naiv? Ich kann mir nicht denken, daß die Bochum-Gelsenkirchener so leicht auf die Einnahmen aus den Wanner Linien verzichten würde und eine neue Gesellschaft würde bei Uebernahme dieser Linien doch die Klausel unterschreiben müssen.

Noch einen Vorteil hat dieser an sich unerfreuliche Kampf für unsere Stadt zur Folge gehabt. Gelsenkirchen ist dadurch noch mehr als bisher schon durch die Tätigkeit des Funkvereins Gelsenkirchen nach der guten Seite in Deutschland bekannt geworden. Noch vor drei Jahren hörte ich in Berlin von Menschen, denen man durchaus nicht mangelhafte Schulbildung vorwerfen konnte, die denkwürdigen Worte: Gelsenkirchen . . . . ? Liegt das nicht in Bayern? Heute hat ein großer Teil der Rundfunkhörer im In- und Auslande Kenntnis von Gelsenkirchen. Für Westdeutschland selbst war die Erwähnung der vorbildlichen Tätigkeit des Funkvereins Gelsenkirchen über die westdeutschen Sender nicht unbedingt erforderlich, aber Nord-, Mittel- und Süddeutschland darf Gutes von Gelsenkirchen hören und lesen.

Der Funkturmwächter.

Wo bleiben die Radiowellen?

Von

F. Klie.

Wenn auch in unserem Zeitalter der rasch fortschreitenden Technik die Allgemeinheit sich über das Wesen der technischen Neuerungen, wie z. B. den Rundfunk, wenig Gedanken macht, so gibt es doch, wie viele Anfragen beweisen, eine ganze Anzahl Menschen, denen es unfaßbar ist, daß der sie umgebende Raum dauernd mit den Wellen vieler Sender erfüllt ist, und daß es oft nur einer kleinen Knopfdrehung bedarf, um aus dieser wellengesättigten Umgebung die gewünschte Welle in den Empfänger zu leiten. Wenn man dann weiter bedenkt, daß täglich und stündlich die vielen Sender soviel Kilowatt elektrische Energie in den Aether ausstrahlen, daß die Strahlung nur eines Großsenders, z. B. den gesamten Energiebedarf für die elektrische Beleuchtung einer Stadt bequem decken würde, so erscheint die Frage berechtigt, wo diese in Radiowellen umgewandelte elektrische Energie bleibt. Bekannt ist, daß der Rundfunkempfänger selbst von dieser ausgestrahlten Energie so wenig verbraucht, daß auch die stärkste Ansammlung von Empfängern an einem Orte keine Schwächung des Empfangs verursacht. Das ist ein Zeichen, daß an dem Orte die Wellenenergie in einem solchen Ueberschuß vorhanden ist, daß sie von einer noch so großen Zahl der Empfänger nicht verbraucht werden kann. Was geschieht mit diesem Ueberschuß? Wo bleiben die Wellen derjenigen Sender, die wir nicht eingestellt haben, nicht hören wollen und die doch in unserer Umgebung vorhanden sind, wie uns eine Drehung unseres Einstellknopfes beweist. Aufgespeichert werden die Wellen nicht, denn sonst müßten wir nach Stunden noch den Anfang einer Rundfunkdarbietung hören können, wenn wir auf die betreffende Station nachträglich einstellen. Nehmen wir dagegen an, wie es auch richtig ist, daß die Wellen über unseren Standort weiterwellen, so müßten sie bei ihrer Fortpflanzungsgeschwindigkeit von 30 000 000 Meter in der Sekunden (der Lichtgeschwindigkeit) bereits nach etwa ein Siebtel Sekunde den Erdball umkreist haben und bei unserem Empfänger zum zweiten Male angelangt sein; nach weiterer ein Siebtel Sekunde zum dritten Male usw. Eine solche Echowirkung, die man bei kurzen Wellen vereinzelt festgestellt hat, würde jeden Rundfunkempfang unmöglich machen. Tatsächlich ist die gewöhnliche Rundfunkwelle in einiger Entfernung vom Sender bereits so geschwächt, daß sie kaum noch wahrgenommen werden kann. Die Wellen selbst verschwinden also, ihre Energie muß aber nach dem physikalischen Grundsatz von der Erhaltung der Energie noch irgendwo und irgendwie vorhanden sein.

Um dieses Verschwinden der Radiowellen zu erklären, müssen wir den Weg der Wellen näher betrachten. Die Sendeantenne strahlt die Wellen nicht in einer Richtung bezw. einer Ebene aus, sondern nach allen Richtungen, so daß die Wellenschwingungen den Sender in kugelförmigen Schichten wie Zwiebelschalen umgeben. Die unteren Kugelhälfen liegen dabei im Erdboden. Mit zunehmender Entfernung vom Sender werden die Kugelschalen der Wellenzüge immer größer, so daß sich die mitgeführte Energie auf einen größeren Raum verteilen muß. Die auf einen gegebenen Punkt z. B. unsere Empfangsantenne, entfallende Energie wird also mit zunehmender Entfernung vom Sender rasch geringer. Man kann dies vergleichen mit den Wasserwellen, die konzentrisch um einen ins Wasser geworfenen Stein entstehen. An der Einwurfsstelle sind die Wellen am größten, weil die Energie sich auf eine geringere Wassermenge verteilt, als in größerer Entfernung. Bei diesen Wellen haben wir auch eine Erklärung für das endgültige Verschwinden der Wellen. Wir sagen: Die Bewegungs-Energie wird durch die Reibung des Wassers verzehrt bezw. in Wärme umgewandelt. Genau so ist es, natürlich in das Dreidimensionale übersetzt, bei unseren Radiowellen.

Die nächst dem Erdboden sich bewegenden Wellen müssen Luft- und Staubschichten, sowie auch feste Körper durchdringen, wobei ihre elektrische Energie durch Reibung in Wärme umgewandelt wird, genau wie dies auch bei den verwandten Lichtstrahlen der Sonne der Fall ist. Die von den Radiowellen erzeugten Wärmemengen sind natürlich unmeßbar gering. Es ist demnach verständlich, daß die längs des Erdbodens verlaufenden Wellen bereits in verhältnismäßig geringer Entfernung vom Sender stark geschwächt bezw. verschwunden sind und zwar um so schneller, je zahlreicher die Schwingungen sind, also je kürzer die Welle ist. Dies erklärt uns auch die Erscheinung, daß wir einen nahegelegenen Sender plötzlich schlechter hören, wenn er auf kürzerer Welle sendet, obwohl die Sendeleistung unverändert geblieben ist. Nun wären wir aber mit unserem Rundfunkgerät übel daran, wenn wir nur auf diese sog. Bodenwellen angewiesen wären. Die Reichweite der Sender wäre erschreckend gering. Die meisten Wellen, die, besonders bei Fernempfang, unser Empfangsgerät erreichen, kommen nämlich nicht direkt vom Sender zu uns, sondern auf dem Umweg über — den Himmel. Es sind dies die Wellen, die — denken wir an die kugelförmige Ausstrahlung — vom Sender nach oben gestrahlt werden. Diese treffen auf ihrem Wege, wie man annimmt, auf eine reflektierende Schicht, werden von dieser wie von einem Spiegel auf die Erde zurückgeworfen und erreichen so unseren Empfänger. Weil in den höheren Luftschichten größere Staubfreiheit und geringere Luftdichte herrscht, werden diese nach oben gestrahlten Wellen, die Raumwellen, nicht so geschwächt, wie die Bodenwellen. Wir können diese Erscheinung auch bei den den Radiowellen verwandten Lichtwellen beobachten, wenn wir uns nachts einer größeren Stadt nähern. Bevor wir die Lichter der Stadt direkt sehen können, erkennen wir deren Lage durch den hellen Widerschein am Himmel. Dies sind die reflektierten Lichtstrahlen, die infolge der größeren Reinheit der höheren Luftschichten eine größere Reichweite haben und unsere Augen früher erreichen. Bei größerer Entfernung wird jedoch hier ebenso wie bei unseren Radiowellen der Reflexionswinkel immer größer, die Wellen fallen schräger bei uns ein; der Weg in den erdnahen Luftschichten wird länger und damit auch die Dämpfung größer, so daß mit zunehmender Entfernung vom Sender auch diese Wellen immer schwächer werden und ihre elektrische Energie sich mehr und mehr in Wärme umsetzt und für unseren Empfänger verloren geht. Stellt man sich nun noch vor, daß bei abnehmender Sonnenstrahlung, also nachts, die reflektierende Schicht höher liegt, die Schenkel der Reflexionswinkel länger werden und dadurch die Entfernung ihrer Schnittpunkte mit der Erdoberfläche größer wird, so hat man auch eine Erklärung für die größere Reichweite der Sender in der Dunkelheit.

Wir haben gesehen, daß nur ein verschwindend geringer Teil der von den Rundfunksendern ausgestrahlten Energie für den Rundfunkempfang ausgenutzt wird. Der größte Teil setzt sich in Wärme um und geht für uns verloren. Wenn es der Technik gelingen würde, diese nutzlosen Verluste zu vermeiden, so würde sich der Rundfunk wirtschaftlicher gestalten.

Der gute Lautsprecher.

Jeder Radioapparat kann nur so gut klingen wie der Lautsprecher, den er betreibt. Die Lautsprechertechnik hat in letzten Jahre mindestens ebenso große Fortschritte gemacht wie der Apparatebau. Darum müssen viele Lautsprecher, die in den Händen des Publikums sind, heute als veraltet gelten. Sie reichen weder an Lautstärke noch an Tonumfang an die Leistungen heran, die der Radioapparat abgeben kann. Es nützt nichts, wenn der Verstärkerteil des neuen Empfängers Frequenzen bis zu den tiefsten Bässen herab durchläßt, wenn der alte Lautsprecher diese Bässe aber nicht wiedergeben kann. Der Unterschied zwischen einem ganz neuzeitlichen und einem alten Lautsprecher liegt aber gerade darin, daß der neue Lautsprecher sowohl die tiefsten Orgelbässe wie die höchsten Pfeiftöne musikalisch wahr wiedergibt. Sehr wichtig, aber nur schwer feststellbar ist eine weiterer Vorteil der neuzeitlichen Lautsprecher: daß sie keine Eigentöne hervorrufen und das Klangbild scharf durchzeichnen, sodaß beispielsweise bei einem Orchester von 12 Stimmen jede Einzelstimme herausgehört werden kann. Darum erscheint es angebracht, daß jeder, der mit seiner Radioanlage nicht zufrieden ist, zunächst seinen Lautsprecher unter die Lupe nimmt. In den allermeisten Fällen wird er dann zu der Ueberzeugung kommen, daß die Beschaffung eines neuzeitlichen Lautsprechers notwendig ist. Aber welchen Lautsprecher soll man kaufen? Die Grundbedingungen, die ein guter Lautsprecher erfüllen muß, seien kurz aufgezählt:

Erstens soll das Frequenzband etwa 100 bis 6000 Hertz umfassen, ohne daß irgend eine bestimmte Frequenz besonders bevorzugt wird. Musikalisch bedeutet dies, daß der Lautsprecher alle gut hörbaren Töne eines neuzeitlichen Großorchesters naturgetreu wiedergeben muß.

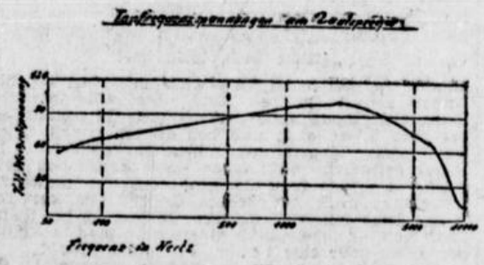


Abbildung 1.

Die Abbildung 1 zeigt die Frequenzkurve am Ausgang eines neuzeitlichen Endverstärkers, der Verstärker wird hierbei mit einem Wechselstrom bestimmter Stärke und Frequenz beschickt. Man sieht aus der Kurve, daß ein neuzeitlicher Endverstärker sehr wohl bei allen Frequenzen praktisch gleichbleibende Energiewerte an den Lautsprecher abgeben kann. Wenn nun auch der Lautsprecher einwandfrei arbeitet, dann muß die Musikwiedergabe naturgetreu sein.

Zweitens muß der Lautsprecher frei von „nichtlinearen" Verzerrungen sein. Dieser technische Ausdruck besagt, daß der Apparat innerhalb der ihm zugedachten Energiegrenzen keine Veränderung der musikalischen Klänge bringen darf. Wenn hier anstelle von Ton der Ausdruck musikalischer Klang gesetzt ist, so soll damit gesagt sein, daß jeder musikalische Klang aus einem Grundton und einer Anzahl von Obertönen besteht. Der Instrumentcharakter oder die Klangfarbe der Instrumente wird nun gerade durch die Anzahl und Stärke dieser Obertöne bedingt. Ein guter Lautsprecher darf weder zu den ursprünglich vorhandenen Obertönen im Klang neue hinzudichten, noch wichtige Obertöne auslassen. Sonst klingt die Musik verfärbt.

Drittens muß der Lautsprecher eine hohe Empfindlichkeit haben. Praktisch bedeutet die Empfindlichkeit einfach folgendes: Schon bei geringen zugeführten elektrischen Energien soll die abgestrahlte Lautstärke sehr groß sein. Aus der Abbildung 2 ist zu ersehen, daß mit der zugeführten Energie der Frequenzumfang zunimmt.

Abbildung 2.

Wenn gegenüber dem in der Abbildung 2 gemessenen unempfindlichen Lautsprecher ein 10 mal so empfindlicher benutzt würde, so würde der in der Abbildung 2 besonders gekennzeichnete Tonbereich von 0,2 Watt gelten. Daraus ist zu erkennen, daß tiefe Bässe und hohe Sopranstimmen umso besser herauskommen, je empfindlicher der Lautsprecher ist.

Endlich muß der Lautsprecher betriebssicher sein. Veraltete Konus-Lautsprecher arbeiten nicht besonders betriebssicher, weil die Membran eine zu geringe mechanische Festigkeit und eine zu geringe Korrosions-Festigkeit hat. Unter Korrosion sind in diesem Zusammenhang die gesamten Einflüsse von Luft, Feuchtigkeit und mechanischer Beanspruchung zu verstehen. Viel betriebssicherer sind schon neuzeitliche Konus-Lautsprecher in Gehäusen. Die dynamischen Lautsprecher sind leider auch sehr empfindlich gegen die erwähnten Einflüsse und weiterhin auch gegen elektrische Ueberlastung. Ein Lautsprecher muß so robust sein, daß er jahrelang arbeiten kann ohne zu klirren oder an Lautstärke nachzulassen.



Abbildung 3.

daß Oeffnungsweite, Länge und Eingangsweite in einem ganz bestimmten Verhältnis zueinander stehen, das technisch und vor allem akustisch das denkbar günstigste ist. Ueber den Selbstbau derartiger, sog. Exponentialtrichter folgt ein besonderer Aufsatz. Besonders hervorzuheben ist noch, daß der Lenzola in Bezug auf Behandlung wohl der anspruchsloseste Lautsprecher ist, den es gibt; Feuchtigkeit, Hitze, elektrische Ueberanspruchung und ähnliche Einflüsse können ihm infolge seiner besonderen Bauart nichts anhaben. Abbildung 3 stellt diesen Lautsprecher, der in vier verschiedenen Größen und Preislagen im Handel ist.

Ein Lautsprecher, der all diesen hohen Anforderungen voll und ganz entspricht, ist der Lenzola-Lautsprecher mit dem neuen elektromagnetischen System 1930. Es ist dies ein Trichter-Lautsprecher ganz besonderer Bauart. Der „Trichter" des Lenzola-Lautsprechers ist eine Tonführung, die ähnlich wie bei vielen Blasinstrumenten spiralförmig aufgewickelt ist. Besonders hervorzuheben ist, daß das Material der Tonführung schalltot ist, d. h., das Material bevorzugt keine bestimmten Tonfrequenzen. Auf Grund wissenschaftlicher Berechnungen und praktischer Versuche ist die Tonführung, also der „Trichter", so ausgeführt,

Vor 37 Jahren.

Das große Publikum hat mit dem Radio erst seit Beginn des Rundfunks, also seit etwa sechs Jahren, nähere Bekanntschaft gemacht. Eine Radio-Industrie existiert aber schon seit Anfang dieses Jahrhunderts. (Telefunken hat bekanntlich im vorigen Jahre das 25jährige Jubiläum gefeiert.) Aber daß es Gelehrte gegeben hat, die bereits vor 37 Jahren die großartige Entwicklung des Radio vorausgeahnt haben, dürfte nur wenigen bekannt sein. Nachfolgender Auszug eines Artikels von Professor William Crookes in der „Fortnightly Review" vom Februar 1892 beweist diese erstaunliche Sebergabe.

„Ob längere Aetherwellen, welche das Auge nicht mehr wahrnimmt, ununterbrochen um uns her in Tätigkeit sind, haben wir bis vor kurzem niemals ernstlich erforscht. Aber die Untersuchungen von Lodge in England und Hertz in Deutschland offenbaren uns eine fast unbegrenzte Fülle von Aethererscheinungen oder elektrischen Strahlen, deren Wellenlängen Tausende von Meilen bis zu wenigen Fuß betragen. Hier öffnet sich uns eine neue, wunderbare Welt, von der wir kaumerst annehmen können, daß sie nicht auch die Möglichkeit der Uebertragbarkeit von Gedanken enthalten sollte. Lichtstrahlen dringen nicht durch eine Mauer, auch nicht durch einen Londoner Nebel, wie wir alle nur zu gut wissen. Aber elektrische Wellen von einem Meter Länge oder mehr werden solche Stoffe leicht durchsetzen, sie werden für sie durchsichtig sein. Es ergibt sich hier die fesselnde Möglichkeit einer Telegraphie ohne Drähte, ohne Pfähle, ohne Kabel, ohne das kostspielige Beiwerk . . .

Ich nehme dabei an, daß man Apparate erfinden würde, welche durch Drehung einer Schraube oder durch Aenderung der Länge eines Drahtes so geregelt werden können, daß sie zur Aufnahme von Wellen verabredeter Länge geeignet würden. Waren sie etwa auf 50 Meter eingestellt, so würde der Empfänger nur Wellen von vielleicht 45 bis 55 Meter aufnehmen und für alle übrigen unempfindlich sein. Bedenkt man, daß eine große Zahl von Wellenlängen zur Verfügung steht, von einigen Fuß bis zu Tausenden von Meilen, so erscheint die Geheimhaltung ausführbar; wäre ein Neugieriger noch so unermüdlich, er würde doch sicherlich vor der Aufgabe zurückschrecken, all die Millionen von möglichen Wellenlängen zu versuchen, um endlich durch Zufall auf diejenigen zu stoßen, welche die zu Belauschenden benutzen ....."

Und heute?

Kleine Nachrichten.

Aenderungen von Wellenlängen.

Eine vom Weltrundfunkverein neu herausgegebene Liste des europäischen Wellenplanes enthält folgende Aenderungen gegenüber der in Mitteilung Nr. 156 der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft veröffentlichten Aufstellung:

280 kHz., 1071,4 Meter, Sender: Hilversum (Niederlande). Antennenleistung: 6,5, wochentags ab 18 Uhr.
527 kHz., 570 Meter, Sender: Freiburg/Br. (Deutschland), Antennenleistung: 0,25.
617 kHz., 486,2 Meter, Sender: Prag (Praha) (Tschechoslowakei), Antennenleistung: 5. Verstärkung auf 60 kW. in Vorbereitung.
728 kHz., 412 Meter, Sender: Radio-Rabat (Marokko).
824 kHz., 364,1 Meter, Sender: Radio-Algier (Algier), Antennenleistung: 12.
887 kHz., 338,2 Meter, Sender: NW. Radio Löwen (Belgien), Antennenleistung: 3.
963 kHz., 311,6 Meter, Sender: Radio Agen (Frankreich), Antennenleistung: 0,5.
971 kHz., 308,9 Meter, Sender: Radio Vitus (Frankreich).
1104 kHz., 298,8 Meter, Sender: Hilversum (Niederlande), Antennenleistung: 6,5, wochentags bis 18 Uhr.
1319 kHz., 227 Meter, Sender: Köln (Deutschland), Antennenleistung: 1,5
1328 kHz., 225,9 Meter, Sender: Bukarest (Rumänien).
1346 kHz., 222,9 Meter, Sender: Luxemburg (Luxemburg), Antennenleistung: 3.
1373 kHz., 218,5 Meter, Sender: Innsbruck (Oesterreich), Antennenleistung: 0,5, Ersatzwelle, falls Welle 283,6 nicht verwendbar.

Guter Empfang bei Versuchssendungen des Weltrundfunksenders in Japan.

Nach einer Mitteilung aus Japan werden die über den Weltrundfunksender auf Welle 31,38 Meter (9560 kHz.) verbreiteten Darbietungen gut, teilweise sogar sehr gut empfangen. Schwunderscheinungen sind während einer zehntägigen Beobachtungszeit nur an drei Tagen vorübergehend aufgetreten; sie haben den Empfang aber nur unwesentlich beeinträchtigt.

Rundfunk auf der Trabrennbahn.

Die Besucher der Trabrennbahn Marienhof bei Berlin wurden kürzlich durch Rundfunk aus Paris über das Rennen im Prix de l'Arc de Triomphe unterrichtet. Die Uebertragung begann gegen 5 Uhr und gab den genauen Verlauf des großen Rennens vom Start bis zum Ziel wieder. Man kann sagen, daß nicht der „Große Preis von Mariendorf", sondern diese Radioübertragung des Rennverlaufes in Paris die Sensation des Tages auf der Rennbahn war.

Deutsch-französische Zusammenarbeit bei der Errichtung des Völkerbundsenders!

Nach langen Verhandlungen hat der Völkerbund sich jetzt grundsätzlich zur Beschaffung einer eigenen Sendeanlage entschlossen. In der nächsten Zeit werden voraussichtlich die Entscheidungen über die technischen Einzelheiten getroffen werden. Wie erinnerlich, hatten die beiden großen Radiogesellschaften Deutschlands und Frankreichs, die Telefunken-Gesellschaft und die Compagnie Generale de Telegraphie sans fil seinerzeit dem Völkerbund einen gemeinschaftlichen Vorschlag für den Ausbau der Anlage eingereicht.

Aus den Vereinen.

Funkverein Gelsenkirchen e. V., Postfach, Tel. 25 000.
Vereinsheim Innungshaus am Kaiserplatz.

Weihnachtsfeier. Die diesjährige Weihnachtsfeier mit Damen findet am Samstag, den 28. Dezember, in den Räumen des Innungshauses am Kaiserplatz statt. Ueberraschungen und Tanz sind vorgesehen. Beginn 20,30 Uhr. Eintrittsgeld wird von den Mitgliedern und deren Angehörigen nicht erhoben.

Lautsprechervorführungen. Die Vorführung neuzeitlicher Lautsprecher mit nachfolgender Wertung am 31. Oktober hat allgemeinen Anklang und großes Interesse gefunden. Da nicht alle neuen Typen vorgeführt werden konnten, soll der Abend wiederholt werden. Näheres in der nächsten Ausgabe des Funkturms und auf unseren Aushängen.

Arbeitsplan für Dezember.

Donnerstag, den 5. Dezember: Lichtbildervortrag: Ausbreitung der Radiowellen.
Donnerstag, den 12. Dezember: Errichtung und Betrieb einer neuzeitlichen Rundfunkempfangsanlage.
Donnerstag, den 19. Dezember: Bastelabend.
Samstag, den 28. Dezember: Weihnachtsfeier mit Damen. Eintritt für Mitglieder frei.

*

Verein der Rundfunkfreunde Wanne-Eickel e. V.

Arbeitsplan für Dezember.

Mittwoch, den 4. Dezember: Funktechnischer Mehkursus in der Hermannschule, Kurfürstenstraße 100, Zimmer 1.
Mittwoch, den 11. Dezember, bei Gude: Monatsversammlung. Gründung einer technischen Arbeitsgruppe. Verteilung von Arbeiten. Verlegung des Arbeitsraumes dieser Gruppe in die Hermannschule. Bericht über die Tätigkeit der AG. im Industriegebiet. Bericht über Straßenbahnstörungen. — Verschiedenes.
Mittwoch, den 18. Dezember bei Gude: Funktechnische Ansprache: Aufbau des Zwischenfrequenzempfängers, seine Vor- und Nachteile. — F. T. Rube für 1929.

Die Veranstaltungen beginnen 8,30 Uhr. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

*

Funkverein Schalke 1927
Vereinsheim: Restaurant Lünhörster, Schalkerstr. 190

*

Arbeitsplan für Dezember

Donnerstag, den 5. Dezember: Funktechnische Fragen, Rundfunkstörungsbeseitigung.
Donnerstag, den 12 Dezember: Vorstandssitzung. Ort- und Zeitangabe wird noch bekanntgegeben.
Donnerstag, den 19. Dez.: Mitgliederversammlung. Beginn der Zusammenkünfte 20.15 Uhr. Gäste willkommen.

RADIO MIT GAS

durch das unverwüstliche
Thermo-Element
Keine Aufladung notwendig
dauernd betriebsbereit
Für unsere Gasabnehmer
monatl. Miete 2 RM.
STÄDT GASWERK Florastr. 7

Mantel-Markt

Bares Geld haben Sie bei uns am wenigsten nötig.



Ein Massen-Angebot in Mänteln und Ulstern zu solch enorm billigen Preisen erleben Sie nur durch die gewaltige Herstellung in unseren zwei eigenen Kleiderfabriken – und das ist eben das Wunder, dass Sie, obgleich auf

Teilzahlung

bei uns einen besseren Mantel erhalten und erstaunt sind, wieviel weniger er kostet, als Sie vorgehabt dafür anzulegen.

An Alle, die keinen dicken Geldbeutel haben, ergeht jetzt der Ruf: Auf zum Mantel-Markt bei

1 Der solide Ulster in modernen Farben sehr gut verarbeitet **39.50**

2 Der elegante Ulster mit angewebter Rückenfalte, flotte Ausführung mit kunstseidenem Steppfutter **54.00**

3 Ein Qualitätsstück vorbildlich in Sitz und Verarbeitung, braun, blaugrau mit feinen Karos **75.00**

4 Der hochmod. Ulster völlig geschnitten mit Rücken- od. Rundgurt eine Musterleistung unserer eign. Anfertigung **98.00**

5 Der beliebte Paletot mit Samtkragen, aus sehr guten Stoffen, auf Seidenfalte bestens verarbeitet **66.00**

Wir haben für jeden Käufer und die ihn begleitende **Dame eine besondere Ueberraschung.**

Kleiderfabrik

Gebr. Fuchs G.m.b.H.

Gelsenkirchen Bahnhofstraße 64



Herde Oefen

nur aus dem **größten Fachgeschäft**

Pirnisen

Klosterstraße 3

Wild und Geflügel

Empfehle in bekannter guter Qualität **Fette Suppenhühner, junge Hähnchen, Haferm.-Gänse, Mast-Enten, frischgeschossene Hasen, Wild-Kaninchen Fasanen sowie Gänsebrust, Gänsekeulen, Gänseklein, Hasenrücken, Hasenkeulen, Hasenpfeffer.**

M. de Vries

Arminstraße 3a Fernruf 26529

Dauerwellen

werden fachm. ausgeführt im **Salon Hirsch**

Hindenburgstraße 6

vis-à-vis der städt. Badeanstalt

Gelegenheitskauf! 1 komplettes **Schlafzimmer** sehr billig zu verkaufen (Stürig). Möbelhaus L. Knecht Gelsenkirchen Bochumerstr. 30 am Moltkeplatz.

KLAVIERSTIMMEN durch **BIELING** Piano-Fabrik jetzt **Bochumerstr. 27**

Seemuscheln

Wirte und Händler Vorzugspreise

FISCHHALLE

Klosterstr. 7 Fernruf 23088

Eiltransporte Möbeltransporte

nach allen Richtungen, führt prompt und preiswert aus **Friedrich Bemberg**

Wiehagen 135 Telephon 23487

Mod. Küchen Schlafzimmer

Herde, Sofas u. Einzelmöbel

erhalten Sie bei **kleiner Anzahlung u. leichter Teilzahlung**

in

Herder's Möbelhaus

Berlinerstr. 4, Nähe Stadtg.

Nehme gebr. Möbel in Zahlung.





der Fehler!

Die beste und teuerste Kaffeesorte gibt keinen wirklich guten Kaffee, wenn das Wasser nicht will!

Unser Leitungswasser ist kalkhaltig und hart. Kalkhaltiges Wasser und Kaffee vertragen sich nicht.

„Webers Carlsbader" macht das Wasser zum Kaffee-Kochen tauglich, wertet die Bohnen besser aus und hält die leichtflüchtigen Duftstoffe fest.

So gelangt das ganze köstliche Kaffee-Aroma bis in die Tasse — bis auf den Tisch.



Vergessen Sie nie: es liegt am Wasser, dem kommen Sie nur mit „Webers Carlsbader" bei!

Weber's macht den Kaffee besser - das steht fest!

Gute Konserven billig

Junge Schnittbohnen . . .	2 Pfd.-Dose Mk.	0.68
Junge Brechbohnen	2 Pfd.-Dose Mk.	0.68
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose Mk.	0.65
Konsum-Gemüse	2 Pfd.-Dose Mk.	0.75
Gemüse-Erbsen mit Karotten .	2 Pfd.-Dose Mk.	0.68
Rote Beete	2 Pfd.-Dose Mk.	0.60
Junge große Bohnen . . .	2 Pfd.-Dose Mk.	0.95
Wachsbohnen	2 Pfd.-Dose Mk.	0.85

Rabatt auf alle Waren. Lieferungen frei Haus.

Stratmann's Lebensmittel

Telefon 23278 **Bahnhofstraße 51** Telefon 23278

und bekannte Filialen

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwäche zustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw. **Erfolgreiche giftfreie Behandlung.**

Urinuntersuchung,

Urin mitbringen (ca. ½ Liter von der Nacht). **Genaue Harnanalysen.**

Bei Asthma, akuten und chron. **Bronchial- u. Rachenkatarrhen** Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige **Anerkennungen** über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke

Inh. E. Löger

Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt. Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Der außerordentlich

billige Verkauf

nimmt seinen Fortgang

Beachten Sie diese vorteilhaften Angebote

Auswahl riesengroß
Preise enorm billig

Kleiderstoffe, Seide
Baumwollwaren
Dekorationsstoffe
Strümpfe
Kurzwaren
Drelle, Besätze
Handschuhe
Tischdecken
Tisch- u. Bettwäsche
Samte, Leinen
Gardinen
Trikotagen
Strickwaren
Inletts, Spitzen
Strick- u. Häkelwolle
Tascheniücher
Schlafdecken
Damen- und Herren-Leibwäsche
Unterzeuge

und vieles andere

Darum etz zur Hindenburg-straße 41

In den Lagerräumen der früheren
Firma Rothmann & Co.

Gelsenkirchen

Sehen Sie sich diesen Schuh genau an!



Er hat alle Eigenschaften, die rassige schlanke Form, Qualität, und dabei so **billig.**

in: braun, schwarz u. Lack.

14.50

18.50, 16.50

EDUX-HAUS

BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE

GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN

Jedem Kinde zu Weihnachten
eine schöne
Puppe
wenn Sie jetzt **kaufen** und abzahlen
Reparaturen werden jetzt schon angenommen
Puppenklinik, Klosterstr. 1.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Meine neue Fernspr.-Nr. ist
21993
H. Voß, Blumenhaus
Wanner Str. 55

Eine Krawatte gibt es!!!
die Ihnen gefällt!



„Bekrafa"
Nur: Vereinsstraße Ecke Sellhorststraße
gegenüber dem Posthörnchen
Wiederverkäufer gesucht.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Schnupf-Tabak
(grüner und gelber)
stets frisch zu haben
H. Schmick, Kirch- und Vereinsstr.-Ecke

GAS macht das Haus wohnlich



GAS spart Ihnen Zeit und Mühe

Ein Gasgerät als Weihnachtsgeschenk hat
Dauerwert!



Die von uns verkauften Gasgeräte sind auf Leistung
geprüft!

Trotzdem sind unsere Preise niedrig.
Wir helfen Ihnen auch noch durch unser
Kaufmiete -Verfahren.
Fach-u. Sach-Beratung für jeden Besucher.

Städt. Gaswerke Gelsenkirchen-Buer.



UHREN-Menges

DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR UHREN GOLDWAREN UND BESTECKE

NUR BOCHUMER STR. 29

GEGR. 1873 / FERNRUF 23778

Ueber 50jähr. Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit